

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagners-Boulevard Nr. 34.

Die Reform des Strafprozessverfahrens. *)

Ein merkwürdiges Fatum schwebt bei uns über den Entwürfen eines ungarischen Strafprozessverfahrens. Im Laufe eines Jahrhunderts wurde ein halbes Duzend von Entwürfen des Strafprozessverfahrens angefertigt; im Jahre 1843 hat einer dieser Entwürfe sogar die Beratungen des Unterhauses glücklich passiert und ist nur im Oberhause stecken geblieben. Der neueste Entwurf war bereits gleichfalls auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gestellt und nach der Ausrufung des Ministerpräsidenten Baron Bányai war nur der Umstand die Ursache der Wiederabsetzung der Vorlage von der Tagesordnung, daß sich die Beratung über die Vorlage betreffend die Kuralgerichtsbarkeit in Wahlsachen übermäßig in die Länge zog. Wie aber der Ministerpräsident gleichzeitig erklärte, wird das Strafprozessverfahren einen der ersten Beratungsgegenstände der Herbstsession bilden. Wir zweifeln nicht daran, daß Baron Bányai diese seine Erklärung ernst genommen hat; die politischen und parlamentarischen Verhältnisse können sich jedoch mittlerweile derart gestalten, daß dieses Parlament nicht nur nicht diese Vorlage, sondern überhaupt gar nichts verhandeln wird. Das neue Parlament aber, welches eventuell im Herbst zusammentritt, wird mit der Abrechnungsdebatte, dem Budget und dem wirtschaftlichen Ausgleich mit Oesterreich vollaufbeschäftigt sein; es kann demnach geschehen, daß das Strafprozessverfahren auf unabsehbare Zeit von der Tagesordnung verdrängt wird. Ehe wir daher von diesem vielgeprüften Entwurf auf unbestimmte Zeit Abschied nehmen, wollen wir ihm mit dem Wunsche auf ehebaldiges Wiedersehen eine kurze Betrachtung widmen.

Das 1791er Operat, dessen Verhandlung durch die Napoleon'schen Kriege verhindert worden ist, wurde von dem Reichstage der Zwanziger-Jahre deshalb verworfen, weil es zu liberal war. Der Entwurf der auf Grund des G. N. 1825: 8 entsendeten Reichstagskommission hingegen wurde vom Landesausschuß der Vierziger-Jahre wegen seiner reaktionären Tendenz für unannehmbar gehalten. Das neue 1843er Operat wurde von den Magnaten wegen der Schwurgerichtsinstitution zurückgewiesen. Nach diesem einen besseren Schicksals würdigen Entwurfe wurde der nächste Modifikationsversuch im Jahre 1872 gemacht; es blieb dies aber nur ein sehr bescheidener Versuch. Nach mehr als einem Jahrzehnt fertigte der europäisch berühmte Kriminalist Karl Csemegi, der Verfasser des Strafkoder, einen großangelegten Referentenentwurf an, welcher die Schwurgerichtsinstitution fallen ließ. Aber nicht deshalb, sondern aus anderen, theilweisen nicht im Entwurfe selber zu findenden Gründen gelangte diese hervorragende Schöpfung nicht einmal vor die Parlamentskommission. Bezüglich des Bányai'schen Entwurfes aber genügt es, darauf hinzuweisen, daß Desider Szilágyi denselben zurückzog und daß der gewaltige Justizminister ebenso fühlte den Plan der Schwurgerichte konzipierte, wie er muthig das Programm der kirchenpolitischen Reformen entworfen hat. Und wie es scheint, ist die Schöpfung dieses mächtigen Geistes vom Glück begünstigt. Das kirchenpolitische Programm wurde verwirklicht und das neue Strafprozessverfahren ist auf dem Grundgedanken der Schwurgerichtsinstitution basirt. Die öffentliche Meinung unserer Juristenwelt wurde durch das Ansehen und die Argumentation Szilágyi's derart überzeugt, daß die Parlamentskommission einstimmig für die Schwurgerichtsinstitution Stellung nahm und daß fortan ein solcher Entwurf, dessen Grundstein nicht das Schwurgericht bilden würde, eine Unmöglichkeit sein wird.

Ueberhaupt bildet der Liberalismus, die Gleichberechtigung zwischen Anklage und Vertheidigung, das Grundprinzip der neuesten Schöpfung.

*) Von einem Abgeordneten.

Wo der ursprüngliche Entwurf den Rahmen des Liberalismus vielleicht etwas zu eng begrenzt hatte, dort besserte die Parlamentskommission die Mängel aus und zerstreute die vom praktischen Standpunkte erhobenen Besorgnisse. Namentlich bezüglich der Untersuchung, des Verkehrs zwischen Angeklagtem und Vertheidiger, sowie der Fälle der Präventivhaft nahm die Kommission anerkenntenswerthe Verbesserungen vor. Auf solche Weise kam die Harmonie zwischen unserer liberalen Verfassung und dem eine Hauptgarantie derselben bildenden Strafprozessverfahren zustande.

Vergeblich ist jeder Liberalismus der Verfassung, vergeblich selbst der vorgeschrittenste Parlamentarismus, wenn in einem Staate die individuelle Freiheit nicht unter dem Schutze starker Garantien steht. Sobald die Detenirung von Bürgern, die Anordnung einer Untersuchungshaft, einer Hausdurchsuchung, einer Leibesvisitation u. s. w. durch ein willkürliches Verfahren angeordnet werden kann und besonders wenn diesbezüglich die Polizei- und Verwaltungsbehörden unbeschränkt freie Hand haben, kann selbst bei vollständiger Rede- und Pressfreiheit der Staatsbürger dennoch der größten Verfolgung und behördlichen Willkür unterworfen sein. Das auf den Herbst verschobene Strafprozessverfahren statuirt endlich die Garantien der individuellen Freiheit und so wird Ungarn in naher Zukunft das Vaterland nicht bloss der politischen und Gewissensfreiheit, sondern auch der individuellen Freiheit sein. Daß die Verlegung der letzteren in Ungarn nicht massenhaft erfolgt ist, kann in erster Reihe dem liberalen Geiste der ungarischen Nation, hauptsächlich aber der Institution der königlichen Staatsanwaltschaft zugeschrieben werden, welche letztere Ungarns Strafjustizwesen in liberaler Richtung gefördert hat. Die Staatsanwaltschaft war anderswo zumeist die bereitwillige Dienerin der Reaktion. Darum richtete der alte Carrara in einem seiner berühmten Werke gegen die staatliche Einmischung im Wege der Staatsanwaltschaften und anderer Organe so heftige Angriffe. In Ungarn verwirklichte die Staatsanwaltschaft mit Hilfe der Kurie thatsächlich das Anklageprinzip, die Gleichberechtigung der Vertheidigung und die individuelle Freiheit. Die letztere konnte sie nur deshalb nicht vollständig verwirklichen, weil die Erhebungen sich in den Händen der Gendarmerie befanden und noch befinden.

Wir wollen gegen unsere Gendarmerie, die sich vom Gesichtspunkte der öffentlichen Ordnung glänzend bewährt hat, keine Beschuldigung erheben; es ist jedoch Thatsache, daß sie die Ordnung und öffentliche Sicherheit sehr häufig durch Gewaltthätigkeit und Uebergriffe vertheidigt. Die auch durch richterliche Urtheile erhärtete Erfahrung hat uns dahin gebracht, daß wir die Vorerhebungen der Anklagebehörde, der Staatsanwaltschaft, anvertrauen und die betreffenden Organe dieser unterordnen müssen. Die Aufsicht und Kontrolle der Staatsanwaltschaft bildet unter unseren eigenthümlichen Verhältnissen eine Garantie der individuellen Freiheit; deshalb können wir es nur billigen, daß die parlamentarische Kommission die richterliche Garantie schon im Stadium der Vorerhebung unter die Schutzmittel der individuellen Freiheit einbezogen hat.

Nichts beweist so sehr die Nichtigkeit des Standpunktes der Regierung und der parlamentarischen Kommission, als der fortwährend sich erneuernde heftige Angriff, den die ultramontanen Blätter gegen jenen richten. Sie, die Reaktionen, zeihen die Regierung der Reaktion; die Regierung, sagen sie, verleihe ihren Staatsanwälten Omnipotenz und wolle auf diese Weise eine Tyrannenherrschaft begründen. Freilich kennen sie, abgesehen davon, daß sie nur Anklagen erheben wollen, nicht die neueste Rechtsentwicklung Ungarns. Sie scheinen nicht zu wissen, daß ein vornehmer, edler und humaner Geist, welcher der Stolz des öffentlichen Lebens Ungarns war und

noch ist und der erst jüngst von der Spitze des staatsanwaltschaftlichen Korps zurückgetreten ist, durch sein zwei Jahrzehnte lang fortgesetztes Werk die Staatsanwaltschaft zu einer Mutterinstitution, zum Organ des Rechts und des freien Staates, zum Vertheidiger der Freiheit und Rechtsgleichheit gemacht hat.

Ueber die prozessrechtlichen Theile des Entwurfes können wir uns nicht eingehend auslassen, schon deshalb nicht, weil diese den Aenderungen und neueren Erwägungen am meisten unterworfen sind. Aber wir können nur mit der größten Anerkennung dessen gedenken, daß er die Appellation in der Thatfrage nicht vollständig ausgeschlossen hat. Die Ausschließung dieser Appellation spukte fortwährend unter unseren Juristen und schon stand zu befürchten, daß sie die Majorität erlangen werde. Gegen die Lösung der Frage der Appellations-Rechtsmittel ließe sich vielleicht ehemals etwas vorbringen. Csemegi's Entwurf erlitt an der ausgedehnten Aufstellung der Garantien, der angeblichen Uebertreibung der mündlichen Reproduktion bei diesen höheren Gerichten Schiffbruch. Der gegenwärtige Entwurf läßt zwar der Erwägung des Gerichtes gemäß die vollständige oder partielle Reproduktion zu; es ist aber fraglich, ob der Entwurf in den Fällen der kleineren verbrecherischen Handlungen und der formellen Nullitätsgründe die Garantien nicht übermäßig enge gezogen hat.

Unserer Ansicht nach können indeß solche Detailfragen bei der großen Frage des Strafverfahrens nicht entscheidend sein. Die Hauptsache ist, daß wir endlich ein Strafverfahren haben. Das Leben wird seine Mängel und Gebrechen schon beheben. Wenn wir das Endergebnis der Diskussionen der Rechtsgelahrten abwarten würden, dann käme, wie Bismarck sagte, nie ein Gesetzbuch zustande; denn die Diskussionen der Juristen nehmen nie ein Ende. Und der eiserne Kanzler setzte gleich nach dem französischen Kriege das einheitliche Strafgesetzbuch mit Gewalt durch. Wegen der deutschen Reichs- und nationalen Einheit bedurfte er der strafrechtlichen Einheit. Dasselbe große politische Motiv läßt in Ungarn, im einheitlichen Staate, die Aufrechterhaltung der verschiedenen strafrechtlichen Institutionen besonders bedauerlich erscheinen. Das Strafverfahren hätte, wenn noch so mangelhaft, gleich nach der Wiederherstellung der Verfassung zustande kommen müssen; denn so blieben verschiedene Rechtsgebiete bestehen und diese Rechtsgebiete fielen leider meist mit den Grenzen der Nationalitätsgegenden zusammen. Die Wirkung des Mangels der civilrechtlichen Einheit auf die Politik ist nicht so groß, als die des Mangels an strafrechtlicher Einheit, denn besonders das Strafverfahren ist ein ergänzender Theil der Verfassung. Dieses große politische Motiv läßt die Vertagung des Entwurfes besonders bedauerlich erscheinen; aber hoffentlich wird eben dieses hohe politische Interesse eine Vertagung ad graecas calendae nicht gestatten. Wenn der gegenwärtige Reichstag das Strafverfahren nicht durchberathen würde, so könnten hieraus zwei Anomalien entstehen. Jetzt steht einer der hervorragendsten Fachmänner, Dr. Franz Chorin, für das parlamentarische Referat bereit; es wäre nur sehr zu bedauern, wenn der neue Reichstag anders disponiren würde. Das neue Parlament müßte überdies den ganzen Gesetzentwurf einer neuen Kommission zuweisen und daselbst könnte die Diskussion in ein derart neues Fahrwasser gerathen, daß die Entscheidung über das Schicksal des Gesetzentwurfes auf unabsehbare Zeiten verzögert würde. Es wäre demnach am besten und zweckmäßigsten, das Haus zur Durchberathung des Strafverfahrens im Frühherbste wieder einzuberufen. Es ist dies möglich, ja nothwendig, selbst in dem Falle, wenn die Wahlen im Herbste stattfinden sollten.

Aus den Delegationen.

— Sitzung vom 18. Juni. —

Am heutigen Tage arbeitete die österr-eichische Delegation mit Dampfkraft, sie erledigte in ihrer Plenarsitzung den ganzen Rest ihrer meritorischen Beratungen, indem sie auch im Speziellen das Heeresbudget, den Okkupationskredit, das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, der Kriegsmarine und des gemeinsamen Rechnungshofes vorlegte.

Eine bemerkenswerte Debatte entwickelte sich bloß über den Okkupationskredit, wobei der Jungezeche Slama die Sprachensfrage in den okkupierten Provinzen erörterte, die bosnische Verwaltung kritisierte und sich darüber beschwerte, daß auch Bosnien an der Budapest-Ausstellung sich beteiligte. Der freundliche Herr ließ sich schließlich auch gegen Ungarn aus, welches angeblich die nicht-magyarischen Nationalitäten unterdrücke.

Der gemeinsame Finanzminister Kállay fertigte erst Herrn Slama kräftig ab und äußerte sich dann in interessanter Weise über die bosnischen Verhältnisse. Die Rede Kállay's fand lebhaften Anhang.

Im Plenum der ungarischen Delegation wurde heute die Generaldebatte über das Heeresbudget absolviert. Die Delegierten Franz Wolgár, Alexander Bujanovich und Emerich Sódossy vertraten den bekanntesten Standpunkt der Nationalpartei und gaben namentlich ihrer Unzufriedenheit über die Antwort des Kriegsministers betreffs der Errichtung einer Militärschule in Ungarn Ausdruck. Ihren Ausführungen traten Graf Stephan Keglevich und Graf Ferdinand Fichy entgegen. Ein von letzterem gebrauchter Ausdruck die „einheitliche“ Monarchie betreffend wurde von Sódossy als staatsrechtswidrig bezeichnet. Das Budget wurde als Basis der Spezialberatung angenommen, ohne daß seitens der gemeinsamen Regierung eine Aeußerung erfolgt wäre. Bei Verhandlung der Resolutions-Beantwortungen brachte Stephan Fichy den Wunsch vor, es möge die prinzipielle Ausschließung der Aktiengesellschaften von den Heereslieferungen als unmotiviert fallen gelassen werden. — Morgen wird die ungarische Delegation ihre meritorischen Beratungen fortsetzen und voraussichtlich auch beenden.

I. Oesterreichische Delegation.

Die Delegation des Reichsrathes hielt heute ihre vierte Plenarsitzung. Präsident Freiherr v. Schumacher eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 20 Min. Auf der Ministerbank: Minister des Neußern Graf Goluchowski, gemeinsamer Kriegsminister Feldzeugmeister v. Krieghammer, gem. Finanzminister v. Kállay, Admiral Freiherr v. Sterned.

Auf der Bank der Regierungsvorsteher: die Sektionschefs Graf Szécsen, R. v. Bödenzau, v. Szent-Györgyi, Ritter v. Horowitz, v. Dóczy, Hofrath Dr. v. Jettel.

Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung verlesen worden, folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Spezialdebatte über das Heeresordinarium.

Dieselle wurde nach einer kurzen Debatte beendet, an welcher die Delegierten Dr. Janda, Wiesner, Schwarz und Gehrmann theilnahmen und in welcher auf eine Anfrage des letzteren Kriegsminister Ober v. Krieghammer erklärte, die Zahl der Offiziere, welche den Intendantkurs absolviert haben und dann ihre Verwendung bei den verschiedenen Intendanten finden, wächst weil wir heute noch immer nicht den im Kriege nötigen Stand von Intendanten erreicht haben. Derselben werden größtentheils dem Offizierskorps entnommen, weil die Intendanten, welche aus dem Offizierskorps hervorgehen, die Bedürfnisse der Armee besser verstehen.

Nachdem hierauf sowohl das Heeresordinarium, als das Extra-Ordinarium unverändert angenommen worden, folgte die Verhandlung über den

Okkupationskredit.

Als erster Redner nahm das Wort Delegirter Dr. Slama, der czechisch beginnt und dann deutsch fortführt. Er beschwert sich darüber, daß der Minister die Schlußrechnung wieder nicht vorgelegt hat, und meint, derselbe müsse nach dem bestehenden Gejete dieselbe nicht nur den beiderseitigen Regierungen, sondern auch den bestehenden parlamentarischen Körperschaften vorlegen. Hinsichtlich des von der Regierung gebrauchten Ausdrucks „bosnische Sprache“ bemerkt Redner, daß es eine solche nicht gebe.

Se. Excellenz der Herr Landsmannminister, sagte dann Redner fort — ich sehe in ihm mehr den Minister für die Reichsländer als für die Reichsschulden — hat im Vorjahre behauptet, es gebe in Bosnien ganze Bataillone zur Erzeugung solcher Beschwerden gegen die bosnische Verwaltung; es befehen dort unten aber auch Bataillone zur Erzeugung der Unzufriedenheit, welche von einzelnen taktlosen Regierungsorganen betrieben werden. Nachdem Redner vorstehende

Beschwerden vorgebracht, fragte er, warum, da in Bosnien volle Sicherheit herrsche, den Finanzminister auf dessen Reise von Belgrad nach Foca nicht nur Gendarmen, sondern auch 40 Reiter und 120 Soldaten zu Fuß begleitet haben.

Redner fragt dann weiter, ob die großen Ausgaben, welche der bosnischen Regierung durch die Beschaffung der Budapest-Ausstellung aufgelaufen sind, in einem Verhältnis zu den sich daraus ergebenden Vorteilen stehen. Es sollten in Budapest grundsätzlich nur Produkte aus Ländern der ungarischen Krone zur Ausstellung gelangen. Wenn durch die Be-theiligung Bosniens die Zugehörigkeit der okkupierten Provinzen zu der ungarischen Krone demonstriert werden soll, so müßte Redner dagegen entschieden protestieren. Die Ozechen können es nicht zugeben, daß die Länder, wenn sie einmal in einen besseren Zustand versetzt worden, an den bloß mit 30 Prozent beteiligten Kompagnon übergeben. Als sich Se. Majestät am 1. Mai nach Belgrad begab, der bosnischen Ausstellung enterte, rief Minister Kállay ihm vor den versammelten Bos-niaten zu: „Es lebe unser König!“ Redner fragt nun, w elchen König der Minister meinte; daß er den König von Böhmen nicht meinte, darüber ist Redner nicht in Zweifel, falls er aber den König von Ungarn gemeint, fragt Redner, ob der gemeinsame Finanzminister hien die Zustimmung der cisleithanischen Regierung erlangt habe.

Redner bepricht sodann die Verfügungen der ungarischen Behörden wegen Erzielung eines zahlreichen Besuchs der ungarischen Ausstellung und fragt, ob denn auch in Bosnien ähnliche Verfügungen erlassen wurden, insbesondere aber, ob die Zeitungsberichte über das Ankommen der bosnischen Regierung, Erzbischof Stadler möge auf die Budapest-Ausstellung bosnische Mädchen liefern, auf Wahrheit beruhen.

Redner erklärt sich schließlich mit den Zuständen in Bosnien unzufrieden und sagt, daß man in Böhmen war daran gewöhnt, daß von Seite der Staatsmänner nicht einmal die mit Eid bekräftigten Zusagen Berücksichtigung finden, und daß in Ungarn die Nichtmagyaren unterdrückt werden. Man solle vorerst die eigenen Völker in Oesterreich-Ungarn zufriedenzustellen, wodurch auch mehr Vertrauen seitens der Balkanländer zu uns gewonnen werden wird. (Bravo! Bravo! bei den Jungezechen.)

Hierauf erörterte Delegirter Kulat die Nothwendigkeit einer direkten Eisenbahnverbindung Bosniens mit Dalmatien und insbesondere mit dem Hafen von Spalato, während Delegirter Jagics den von der Regierung gebrauchten Ausdruck „bosnische Sprache“ vertheidigt. Redner hält es für vollkommen berechtigt, einen Ausdruck zu gebrauchen, der der Benennung des Landes entspricht und der schon im 17. Jahrhundert existierte. Ein anderes Vorgehen könnte zur Schaffung eines Partikularismus führen. Die Leistungen in Bezug auf die Schulliteratur, die schöne und die wissenschaftliche Literatur sind in der musterhaftesten Sprache, welche die Serben, die Kroaten die Kroatischen nennen, geschrieben und gedruckt, und das ist das glänzendste Zeugniß, daß hier eine böse Absicht nicht vorliegen kann. (Beifall.)

Hierauf nahm das Wort

gemeinsamer Finanzminister Kállay.

Hinsichtlich der Vorlage der Schlußrechnung erklärte der Minister, daß, insofern eine parlamentarische Körperlichkeit das Votumsrecht des Budgets nicht hat, es nicht praktisch wäre, die Schlußrechnungen einer Erörterung zu überantworten; in dem Momente, wo die beiden Delegationen das bosnische Budget vorlegen werden, was Redner sehr wünscht, werden denen selbstverständlich die Schlußrechnungen vorgelegt werden.

Gegenüber den Beschwerden, welche der Delegirte Slama gegen einzelne, besonders untergeordnete Organe erhoben, erklärte der Minister, daß Derartiges bei einer großen Verwaltung nicht zu vermeiden sei, aber dort, wo es vorkomme, empfindlich geahndet werde. Der Minister bittet deshalb, ihm solche Fälle nur mitzutheilen, wenn sie vorkommen, er werde dafür nur dankbar sein und die Schuldigen entsprechend bestrafen. Nachdem Redner auch noch den Delegirten Jagics für die der bosnischen Verwaltung gezollte Anerkennung gedankt, ging er zur Ausstellungssfrage über. Der Minister erklärte hierauf bezüglich Folgendes:

Ich muß gestehen, ich habe mich nicht gefragt, aus welchem Anlasse hier eine Ausstellung arrangirt wurde, wie ich auch bei kleineren früheren Ausstellungen, die wir in Wien besucht haben, dies nicht gefragt habe. Meine Absicht war nur, Bosnien in weiteren Kreisen durch die Ausstellung bekanntzumachen und ihm neue Absatzgebiete zu verschaffen. Es wurde, allerdings nur sehr hypothetisch, gemeint, daß die bosnische Verwaltung durch das Erscheinen Bosniens auf der hiesigen Ausstellung die Zugehörigkeit Bosniens zu Ungarn dokumentiren wollte.

Wer die Verhältnisse nicht nur des Orients, sondern auch des europäischen Staatswesens kennt, wird wohl wissen, daß man eine staatsrechtliche Frage nicht durch Theilnahme an einer Ausstellung löst. Ich habe eine solche Absicht nicht gehabt, und wird sie wohl auch niemand Anderer haben. Es wurde auch bemängelt, daß ich ausgerufen habe: „Es lebe unser König!“ Das ist nicht richtig. Ich habe gerufen: „Es lebe unser Kaiser und König!“ Er hat gefragt, w elcher König das war, ob der böhmische, galizische, kroatische oder ungarische? Nein! Es war der Titel Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz Joseph, und weder ich noch die gemeinsame Regierung wissen irgend Jemanden, der diesen Titel in Beziehung setzen will, sondern wir wenigstens glauben Alle, daß mit diesem Titel die ganze Monarchie gedeckt ist, wie sie das ist, in allen Königreichen, Provinzen, Ländern, und mit dem kaiserlichen Titel hoch oben. (Sehr langer Beifall.) Auf die Frage, warum der Minister im vorigen Jahre in Bosnien mit einer großen bewaffneten Macht gereist sei, erklärte er, daß während seiner Reise in Bosnien ihn

gar kein Militär begleitet hätte und nur auf dem vier-tägigen Ritte durch jene unwirthlichen Gegenden, wo die bosnisch-herzegowinische, die montenegrinische und die sandtschab-Grenze zusammentreffen, habe er sich von zehn Gendarmen begleiten lassen, aber nur um die Leute von jenseits der Save nicht in Versuchung zu bringen für einen Ueberfall.

Hinsichtlich des Wortes „Landsmannminister“ erklärte Redner, stolz darauf zu sein, Bosnien verwalten zu können. Er fühle sich ganz verwachsen mit diesem Lande und kenne nichts Anderes und nichts Höheres, als dieses Land und dieses Volk auf dem Wege des Fortschrittes vorwärts zu bringen. (Lebhafter Beifall.)

Der Minister erklärte schließlich, daß die Bahn-Verbindung nach Spalato eine äußerst wichtige sei. Bei diesem Projekte seien das bosnische und das dalmatinische Interesse identisch. Die Pläne seien schon fertig und hat sich der Minister wegen der Durchführung dieser Bahn auch schon an beide Regierungen gewendet.

Nach den mit Beifall aufgenommenen Erklärungen des Ministers reflektirte Berichterstatter Dr. Promber auf einige im Laufe der Debatte gefallene Bemerkungen. Er wandte sich auch gegen die Behauptung des Delegirten Slama, daß die bosnische Abtheilung in der Ausstellung eine Demonstration in der Richtung sei, als ob Bosnien und die Herzegovina zu Ungarn gehören würden. Derselbe Delegirte habe auch bemängelt, daß für einen zahlreichen Besuch der Ausstellung agitiert wurde. Redner würde nichts darin erblicken, wenn auch irgendwelche Funktionäre zum Besuche aufgefordert hätten. Redner konstatiirte schließlich unter lebhaftem Beifall, daß im Großen und Ganzen im Okkupationsgebiete ein Erfolg zu verzeichnen ist.

Der Okkupationskredit wurde sodann ohne weitere Debatte unverändert angenommen.

Hierauf wird nach dem Referate des Delegirten Lupul der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie des Goluchowski's, nach dem Referate des Delegirten R. v. Chryzankowski der Voranschlag des gemeinsamen obersten Rechnungshofes ohne Debatte unverändert angenommen, sowie nach dem Referate des Delegirten Freih. v. Gjebič die Schlußrechnung pro 1894 ebenfalls ohne Debatte unverändert genehmigt, womit die Tagesordnung erschöpft ist.

Ueber Vorschlag des Präsidenten wurde sodann auch der nicht auf der Tagesordnung stehende Voranschlag der Kriegsmarine verhandelt. Nach dem Referate des Delegirten Dr. Kuz wird dieser Voranschlag ohne Debatte unverändert angenommen, womit die meritorischen Arbeiten der Delegation erledigt sind.

Die Delegirten Janda und Genossen interpellirten schließlich noch den Kriegsminister über den im Reichsrathe wiederholt zur Sprache gebrachten Fall des Anton Payer, der bei allen drei orientlichen Missionen als zum Militärdienste untauglich befunden und später dennoch zur Gipsreserve assentirt wurde, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Nächste Sitzung Samstag um 2 Uhr Nachmittags.

II. Ungarische Delegation.

Die ungarische Delegation hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Präsidium Koloman Széll's die dritte Plenarsitzung, welcher von Seite der gemeinsamen Regierung Minister des Neußern Graf Goluchowski, gemeinsamer Kriegsminister Ober v. Krieghammer, gemeinsamer Finanzminister Kállay, Marinekommandant Freiherr v. Sterned, die Sektionschefs Graf Szécsen, J.M. Jzoldos, Szentgyörgyi und Sektionsrath Baron Tallian und von Seite der ungarischen Regierung Ministerpräsident Baron Bánffy und Honvedminister Baron Fejérváry anwohnten.

Nach Authentifikation des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe überreichte Baron Albert Wodianer den Bericht des Budgetauswahns über die Kosten der Delegation, welcher auch sofort ohne Debatte angenommen wurde. Sodann folgte

das Heeresordinarium.

Referent Aurel Müntsch beleuchtete die einzelnen Posten des Voranschlags und motivirte besonders jene Posten, auf welchen derselbe eigentlich beruht, und bat, denselben anzunehmen.

Als nächster Redner erklärte Franz Wolgár, daß dieser Voranschlag speziell darin den früheren gleiche, daß er abermals eine Steigerung der Ausgaben enthält, wodurch wir uns von dem Normalbudget immer weiter entfernen, trotzdem schon vor Jahren die Kriegsverwaltung behauptete, daß unser Heer nun schon vollkommen bereit sei. Redner urgirt sodann die Reform des Militärsystems, sowie des ehrengerichtlichen Verhältnisses, die im engsten Zusammenhange stehen mit der Zufriedenheit im Heere. Redner bemängelt dann die Pensionirungen, die schon so weit gehen, daß im Jahre 1894 um 380,000 fl. mehr dafür gebraucht wurden, als veranschlagt war, weil damals in der Leitung der Kriegsverwaltung eine Veränderung eintrat und damit im Zusammenhange zahlreiche Pensionirungen erfolgten. Es werden oft gesunde und dienstfähige Generalführer pensionirt. Durch die zu große Strenge hinsichtlich des zweiten Dienstjahres bei den Freiwilligen werden nur die unzufriedensten Elemente verführt.

Redner bemängelt auch die Seltenheit der Auszeichnungen für Offiziere. Ferner, daß der Kriegsminister das ungarische Element in Offizierskorps nicht genügend unterstützt. Redner erörtert dann die Ursachen, weshalb immer weniger Ungarn sich dem Offiziersstand widmen, und erklärt, daß sich dieses Verhältnis nicht bessern, sondern noch verschlechtern werde, weil das ungarische Element im Heere vernachlässigt wird und kein entsprechender Nachwuchs aus den ungarischen Kadettenschulen da ist, weil dorthin die Ungarn nicht recht gehen können, da die Unterrichtsprache dort deutsch ist. Eine Akademie mit ungarischer

Unterri-
ner nimmt dem
Alexander
fame Heer den
nicht genügend
rende Steigen
rische Militär
garischen Eleme
cher in den Au
urgirt dann ne
plaidirt für
Dienstjahres de
Kriegsminister
niße Rückfich
Graf S

so genannten U
jorität der De
eine dritte
garischer Unter
stets nur dann
einer dritten
ungarischen

Graf B
genüber, daß
mit der Berga
früheren Tra
gepflegt werde
werden und
Monarchie
ments im Of
in dem Mande
der bei un
der deut
mäßigen Unter

Emerich
vom Grafen
Monarchie. D
heitlich, sonder
aus zwei Sta
entwickelt.

Nach ei
der Voranschlag
Es wu
Müntsch's die
Lutione n
minister angem
einer dritte
solte, dieselbe
vorgelegten
zu errichten,
nächsten Jahre
Aspiranten zur
über den Star
Hier w
Fortsetzung au

* Der
Apponyi, n
der Hauptstad
schien heute i
der Verhandl
barkeit zu b
heute in der
erschiedenen
gen. Man s
Audienz, welc
Charakter hat
die allerhöch
doktor seinen

* Som
f o m i s i
heute die Vor
dieselbe mit e
Als Referent

* Diell
beschloß in ih
über die B
festiglichen M
Die Partei be
Stellung zu n
Lonyi einen

* Der
August M
Lueger-Offi
keit hat folge

Hochw
abgehaltenen
einer Veg
Dr. Lueger
den König
tion und d
Bestand t
erlungen war
für uns dien
darüber schwe
in ihn geleite
und die gege
behenden An
t i s m u s
erfuche ich G
sare: „Sapient
weise, eine
den beigefüge
erklärung zu

Der be
Geistlich
nete Bri
Hochge
lichkeit des an
diktirten von
haltenen B
Begründung
Wohlbegab
ungarische

Unterichtsfrage sei unbedingt nötig. Redner nimmt den Vorschlag im Allgemeinen an.

Alexander Bujanovich findet, daß das gemeinsame Heer den durch den Ausgleich geschaffenen Zuständen nicht genügend entspricht. Er bemängelt auch das fortwährende Steigen des Voranschlags und urteilt die ungarische Militärakademie und eine größere Klasse des ungarischen Elementes im Heere, sowie jenes Geistes, welcher in den Ausgleichsgesetzen niedergelegt ist.

Graf Stephan Keglevich erklärte hinsichtlich der sogenannten ungarischen Militärakademie, es sei der Majorität der Delegation niemals in den Sinn gekommen, eine dritte Akademie oder eine solche mit ungarischer Unterrichtsprache zu fordern, sondern sie habe stets nur darnach getrachtet, daß, wenn die Errichtung einer dritten Akademie nötig werden sollte, dieselbe auf ungarischem Territorium errichtet werden soll.

Graf Ferdinand Fichy bemerkte Bujanovich' gegenüber, daß mit dem Ausgleich nicht auch gleichzeitig mit der Vergangenheit gebrochen worden ist und die früheren Traditionen des Heeres mit Recht gepflegt werden, da dieselben immer erhabend wirken werden und ferner auf die Einheit der Monarchie. Der Niedergang des ungarischen Elementes im Offizierskorps findet seine Begründung nicht in dem Mangel einer ungarischen Akademie, sondern in der bei uns herrschenden Vernachlässigung der deutschen Sprache und in der ungewöhnlichen Unterrichtsart derselben.

Emerich Szabosky protestierte hierauf gegen den vom Grafen Fichy gebrauchten Ausdruck Einheit der Monarchie. Derselbe ist seit dem Jahre 1867 nicht einheitlich, sondern dualistisch, und besteht die Monarchie aus zwei Staaten, deren jeder nach seiner Art sich entwickelt.

Nach einer kurzen Bemerkung Bujanovich' wurde der Vorschlag im Allgemeinen angenommen.

Es wurden sodann nach dem Referate Aurel Münnich' die vom Veresausschuß beschlossenen Resolutionen angenommen, in deren erster der Kriegsmi nister angewiesen wird, sobald sich die Nothwendigkeit einer dritten Militärakademie ergeben sollte, dieselbe auf Grundlage der den Delegationen vorgelegten Pläne und Kostenanschläge in Ungarn zu errichten, ferner, daß der Kriegsmi nister auch im nächsten Jahre einen Bericht vorlegen solle über die Aspiranten zur Aufnahme in die Militärakademien und über den Stand in denselben.

Hier wurde die Debatte abgebrochen und die Fortsetzung auf die morgen stattfindende Sitzung vertagt.

Budapest, 18. Juni.

Der Führer der Nationalpartei Graf Albert Apponyi, welcher in den letzten Tagen fern von der Hauptstadt bei seinem kranken Vater weilte, erschien heute im Abgeordnetenhaus, ohne sich aber an der Verhandlung der Vorlage über die Kurialgerichtsbarkeit zu betheiligen. Graf Apponyi wurde heute in der Reihe der zu den allgemeinen Audienzen erschienenen Persönlichkeiten vom König empfangen. Man sprach in Abgeordnetenkreisen über diese Audienz, welche aber, wie verlautet, keinen politischen Charakter hatte. Graf Apponyi soll nämlich nur für die allerhöchste Bestätigung seiner Wahl zum Ehren doktor seinen Dank abgestattet haben.

Sowohl die Finanzen wie die Justizkommission des Abgeordnetenhauses verhandelten heute die Vorlage über die Hauslegründe und nahmen dieselbe mit einigen unwesentlichen Bemerkungen an. Als Referent wird der Abgeordnete Mohay fungieren.

Die Ungar-Fraktion der Unabhängigkeitspartei beschloß in ihrer heutigen Konferenz, den Gesandtenbrief über die Zuerstener Abzulehnen. Den diesbezüglichen Antrag wird Jozseph Molnar vorlegen. Die Partei beschloß ferner, gegen die Kartelle gleichfalls Stellung zu nehmen, in welcher Hinsicht Geza Polonyi einen Beschlusantrag einbringen wird.

Der bereits erwähnte Brief des Abtes August Néger in Bépa in der bekannten Lueger-Affäre an die ihm unterstehende Geistlichkeit hat folgenden Wortlaut:

Hochwürdige Brüder! In der kürzlich von uns abgehaltenen Dekanatskonferenz haben wir hinsichtlich einer Begrüßung des Wiener Bischofsgeneralsekretärs Dr. Néger einen Beschluß gefaßt, noch ehe seine den König von Ungarn, die ungarische Nation und die Vikar für unseren tausendjährigen Bestand tief verletzenden Aeußerungen erklungen waren. Das allein kann als Entschuldigung für uns dienen. Es wäre aber unverschämlich, wenn wir darüber schweigend hinweggingen und unser Bona fide in ihn gesetztes Vertrauen ihm nicht wieder entziehen und die gegen uns erhobenen und sicherlich noch zu erhebenden Anklagen des Mangels an Patriotismus nicht von uns abwenden würden. Deshalb ersuche ich Euer Hochwürden, entsprechend dem Grundsatz: Sapiens est maiore consilium in molius (Es ist weise, eine Entscheidung in eine bessere umzuändern), den beigelegten Brief zu lesen und mit Ihrer Beitrittserklärung zu versehen.

Der beigelegte, bereits von sämtlichen Geistlichen des Distrikts unterzeichnete Brief lautet:

Hochgeehrter Herr Bischofsgeneralsekretär! Die Geistlichkeit des zur Bepörmer Diöze gehörigen Dekanatsdistrikts von Bépa hat in ihrer am 28. v. M. abgehaltenen Frühjahrskonferenz in einer an Sie gerichteten Begrüßung betont, sie wolle nicht glauben, daß Euer Wohlgeboren von feindseligen Empfindungen gegen die ungarische Nation erfüllt seien. Zur jüngsten Auftreten

und Ihre jüngsten Aeußerungen haben uns jedoch in bedauerlicher Weise von dem Gegentheil überzeugt, und das bestimmt uns, die an Sie gerichtete Begrüßung unsererseits als null und nichtig zu betrachten.

Entthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals.

Kyffhäuser, 18. Juni.

Kaiser Wilhelm traf gegen 12 Uhr Mittags in Begleitung des Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt auf dem Denkmalsplatze ein. Auf dem ganzen Wege von Kopsla wurde der Kaiser mit brausendem Jubel begrüßt. Am Eingange zum Denkmalsplatze war eine Ehrenkompagnie aufgestellt, welche der Kaiser abschnitt. Auf dem Denkmalsplatze begrüßte der Kaiser die erschienenen Bundesfürsten und begab sich mit denselben auf die Platzform der Bogenhalle, wo der Festakt stattfand.

Der Vorsitzende des Denkmalausschusses, General v. Spitz, begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er denselben zum Schlusse hat, den Beginn der Feierlichkeiten befehlen zu wollen. Nachdem dies seitens des Kaisers geschehen, hielt der Schriftführer des Denkmalausschusses, Professor Dr. Weinthal, die Rede, welche der Kaiser eben beantwortete, daß er sich freue, dem Denmal die Weihe geben zu können, und Allen, welche dieses unvergleichliche Werk erdacht, gefördert und vollendet haben, an erster Stelle dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, welcher es unter seinen besonderen Schutz nahm, den Dank auszusprechen und die Aeußerung ausdrückte, daß die Erinnerung an den großen Kaiser von denen bis zum letzten Abzuge heilig gehalten werden wird, welche seinen Abgekürzten Jahren und mit ihm für die Einigung des Vaterlandes Leben und Blut einbringen durften. Solcher Gefühms sei das Denmal ein unvergängliches Wahrzeichen.

Die dem Denmale zugewiesene Aufgabe, fuhr der Kaiser fort, ist aber eine noch höhere, edlere: den kommenden Geschlechtern soll ein Mahnzeichen sein, einzig und trenn zu bleiben in der Umgebung an Kaiser und Reich, an Küst und Vaterland, fest zu halten an dem, was das Vaterland groß gemacht hat, Deutschlands Ehre und Wohlfahrt höher zu stellen als Alles irdische Gut. Wenn in dem deutschen Volke der Geist lebendig bleibt, aus dem dieses Denmal erschaffen ist — und dazu erwische ich den Segen des Allmächtigen —, dann wird das Vaterland allen Stürmen, welche die Zukunft heraufzuziehen mag, mit unerschütterlichem Vertrauen entgegenstehen können, dann wird auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen die Frucht tragen, welche seine Stifter erhofft und ersehnt haben. Mit wahrer Beleidigung habe ich das erneute Vorgehen meiner alten Krieger entgegengenommen, von denen ich weiß, daß ihnen der Wahlpruch: Mit Gott für Kaiser und Reich! kein leeres Schall ist. Möge solche Gesinnung die Kriegervereine durchdringen bis in die fernste Zukunft und herausgetragen werden aus ihnen in die weitesten Kreise des Volkes. Möge es dem deutschen Volke nie an Männern fehlen, welche in Treue, Opferwilligkeit und Vaterlandsliebe denen gleichen, welche dem großen Kaiser dienen und dadurch zur Vollenbung seines Lebenswerkes, der Wiederaufrichtung des Reiches, mitwirken durften. Das walte Gott!

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

Neues Kommunalgebäude. Das Ingenieurbüro hat nun für den längst projektierten Bau eines Amtsgebäudes in der Josephstadt auf dem Grundstück Barossagasse, Heine-Stationen- und verlängerte Hunyadygasse ganz neue, im Renaissancestil gehaltene Pläne vorgelegt. Die Fassade dieses zweistöckigen Neubaus liegt in der Barossagasse. Dieses Gebäude ist zur Unterbringung der Vorsteherung des VIII. Bezirkes, des I. Matrikelamtes, einer Volksschule und Wärmestube bestimmt. Im Mitteltrakt des ersten Stockes ist ein großer Saal (143 Meter lang und 10 Meter breit), welchem sich rechts ein kleinerer Saal und das Bezirksvorstandsbüro anschließt. Links ist dieser große Saal mit den Lokalitäten des Matrikelamtes in Verbindung. Außer den Amtlokalitäten sind für das Barterre acht geräumige Gewölblokalitäten projektiert, deren Jahreserträgnis mit 7000 fl. fixirt ist. Dieser Neubau wird so konstruirt, daß im Falle der Nothwendigkeit noch ein drittes Stockwerk aufgesetzt werden kann. Die Baukosten sind auf 250,500 fl. veranschlagt.

Der hauptstädtische Magistrat hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Das Gesuch der Export- und Paquet-Transport-Aktiengesellschaft um Delegation eines Vertreters der Marktthalen-Direktion in die Direktion der zu konstituierenden Lebensmittel-Exportgesellschaft wurde konform dem Antrag der Appropiationskommission abgelehnt und wird in diesem Sinne eine Repräsentation an den Handelsminister gerichtet werden. — Zur Verhandlung gelangten die 1895er Schlussrechnungen, welche von morgen ab 15 Tage hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt und dann von der Finanzkommission verhandelt werden.

Im Laufe der Sitzung wurden die jüngst gewählten Beamten — etwa 80 an der Zahl — in Eid genommen. — Das Statut über die Placirung der Hauptstädtschen Gelder wurde dahin modifizirt, daß die in Betracht kommenden Finanzinstitute nicht bereits zehn, sondern drei Jahre bestehen müssen,

damit bei ihnen Gelder angelegt werden können. — Die Steuerrektion wurde angewiesen, eine Vorlage über die völlige Decentralisirung des Steuerdienstes auszuarbeiten, und wird dem Municipalausschuß empfohlen werden, die in den Steuerämtern provisorisch Angestellten vorläufig weiter in ihren Stellen zu belassen.

Die Steuerbemessungskommissionen verhandeln heute, Freitag, den 19. Juni, die Gewerbesteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Steuerpflichtigen: Im IV. Bezirk 527; im V/a Bezirk 739-740 von dem Anhangbuchstaben „I“ bis „M“; im V/b Bezirk 1233 und Leopoldring 8, 10 und 19, einschließlich 1237 bis 1248; im VI/a Bezirk 3823-3826; im VI/b Bezirk 3406-3421; im VII/a Bezirk 5252-5259; im VII/b Bezirk 4450-4463; im VIII. a Bezirk 5906-5915; im VIII/b Bezirk 7046-7100; im IX. Bezirk 9380-9386; im X. Bezirk die direkt vorgeladenen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. Juni.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Der König in der Ausstellung, Ausstellung = Chronik, Gerichtshalle, Aus dem Abgeordnetenhaus, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Lottoziehung, ferner die „Feuilleton = Zeitung“ („Merlei“) und die Fortsetzung des Romans „Das Komödiantenkind“, Theater- und Vergnügungsanzeiger, „Kleiner Anzeiger“, sowie Inserate.

Wetterbericht. Auch heute hielt hier das trockene, warme Wetter weiter an, nur Abends fiel einige Momente sehr schwacher Regen; die Temperatur erreichte ein Maximum von 23.5 Gr., der Barometerstand beträgt 765 Mm. Im Westen des Kontinents hat der Regen zugenommen, insbesondere in Frankreich und in den östlichen Alpen, im Osten ist das Wetter im Allgemeinen trocken, in den Gegenden der Dnieper ist die Temperatur auffällig hoch. In Ungarn ist es warm und überwiegend trocken, Regen wird nur vom Titorale und vom südwestlichen Rande des Landes gemeldet; heute Morgens hat die Bewölkung zugenommen. Es ist abwechselnd bewölkt, zu Gewittern hinneigendes Wetter mit westlichen Winden und geringer Temperaturabnahme zu erwarten.

Allgemeine Audienzen. Se. Majestät ertheilte heute von 10 Uhr Vormittags ab allgemeine Audienzen. Unter Anderen wurden empfangen: Bischof Sigmund Bucics, FML. Ernst Solólan, Thomas Béchy, Koloman Radó, Oberst Hofmeister Baron Alexander Bécsey, Alexander Bercsényi und der zweite Präsident der Kurie Felice Gzorda, der griechisch-orientalische Bischof Jemjanovic, Graf Stephan Erdödy, Nikolaus Fölöváry, Ladislaus Sándor, Graf Bela Széchenyi, Baron Lorand Erdös, Staatssekretär Michael Szilinski, Moriz Jókai, Graf Albert Apponyi, Jozsef Bedthy, Julius König, Bela Lengyel, Dr. Ludwig Csátáry, Koloman Szily, Kufas Gnyedny, Jozsef Hüttl, Alexander Hollán, Ministerialrath Alexander Jekény, Ministerialrath Emanuel Madách, Dr. Jozsef v. Körösi, die Generalmajore Jozsef Bach, Karl Bernolák, Geza Boné und Michael Manojlovics, Oberstaatsanwalts-Stellvertreter Aurel Popovich, Legationsrath Baron Otto Ruhn, Major Baron Franz Ruhn, die Oberste Victor Klobuczár, Max Sanlegne und Theodor Suvich, Oberst-Auditor Daniel Miklósz, Oberst-Intendant Friedrich Merbro, die Sektionsräthe Alexander Maln, Eduard Marxffy, Franz Menstik und Stephan Schovóty, der Direktor der ungarischen Hypothekbank Max v. Beck, der Generaldirektor der Budapest elektrischen Stadtbahn Moriz v. Balázs, Philipp Becker, Oberfinanzrath Paul Kasitz, Advokat Alexander Frankel, die kön. öffentlichen Notare Stephan Steinbach und Jozsef Desits, der Direktor der Landes-Musikakademie Edmund Mihálovics, Hoflieferant Samuel Tiller, der Bürgermeister der Stadt Laibach Hribar, sowie die Abordnung der Gemeinde Csepel unter Führung des Honorar-Oberinspektors Ludwig Szilágyi.

Erzherzog Otto. Wir lesen im Wiener „Vaterland“: Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto wird, wie wir hören, in nicht ferner Zeit von Ledenburg nach Wien, und zwar in das Jagdrevierpalais überhiedeln. Dem Vernehmen nach hat nämlich Se. Majestät der Kaiser mit Rücksicht darauf, daß der Gesundheitszustand Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este noch einer längeren Schonung bedarf, zu bestimmen befunden, daß Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto zu jenen Geschäften herangezogen werde, welche bisher der verstorbene Herr Erzherzog Karl Ludwig versehen hat. Außerdem wird Erzherzog Otto einen Theil jener Repräsentationspflichten übernehmen, welche früher der verstorbene Kronprinz Erzherzog Rudolf im Namen Sr. Majestät des Kaisers ausgeübt hat. Dem Herrn Erzherzog Otto werden deshalb neben seinem Obersthofmeister Fürsten Montenuovo noch zwei k. u. k. Rämmerer aus dem Offiziersstande beigegeben werden, von denen einer ein Ungar sein wird. Die früher vom ersten Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe benützten Räume des Jagdrevierpalais werden eben jetzt zur Residenz für den Herrn Erzherzog Otto adaptirt und dürften im August bezogen werden. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto hat seinen ganzen bisherigen Hofstaat aufgelöst; der Herr Erzherzog wird sowohl

hinichtlich Kammer wie Küche und Stall vollständig vom allerhöchsten Hofe ausgestattet werden und wird das ganze Personal ausschließlich dem Ressort des allerhöchsten Hofes unterstehen. Gegenwärtig weist Herr Erzherzog Otto meist in Schönau an der Südbahn, welche Besichtigung er angekauft hat. In nächster Zeit wird der Herr Erzherzog das bisher innegehabte Kommando des in Ledenburg dislozierten Husaren-Regiments übergeben und von den Offizieren des Regiments sich verabschieden, um später ein Brigade-Kommando in Wien zu übernehmen. Ihre K. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josepha übersiedelt in den nächsten Tagen mit den Herren Erzherzogen Karl und Max, wie alljährlich, auf Schloss Persenbeug, welche Besichtigung, nebenbei gesagt, Se. Majestät der Kaiser auf den allerhöchsten Familienfonds übernommen und dem Herrn Erzherzog Otto zur Disposition gestellt hat.

Neue königliche Notariate. Der Justizminister hat auf dem Budapester linksufrigen Notariatsgebiete drei neue königliche Notariate in systemischer und zwar eines für den jenseits der Ringstraße befindlichen äußeren Theil des VII. Bezirks (Lisabetsbad), eines für den X. Bezirk (Steinbruch) und eines für Neupest, das zum Sprengel des V. Bezirksgerichtes eingetheilt ist und demzufolge gleichfalls zum Budapester linksufrigen Notariatsprengel gehört. Ferner wurde auch in Szentesendre ein königliches Notariat in systemischer und der Budapester Notariatskammer zugetheilt.

Graf Albert Apponyi richtete an den Präsidenten des Journalistenkongresses Eugen v. Kálofi ein Schreiben, in welchem er sein tiefstes Bedauern darüber ausdrückte, daß ihn ungünstige Familienverhältnisse daran hinderten, der Einladung des Kongresses Folge zu leisten. Er sende den fremden Gästen seine Grüße und bedauere, mit ihnen nicht persönlich verkehren zu können.

Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem an der Klausenburger Universitäts-Bibliothek angestellten Bibliotheks-Direktor Dr. Wolfgang Gyalui Titel und Charakter eines Universitäts-Bibliotheksrats verliehen. — Der Unterrichtsminister hat dem Ministerialsekretär und Budapester Universitäts-Dozenten Dr. Joseph Hoffmann und dem Klausenburger Universitäts-Dozenten Dr. Sigmund Jakabházy Reisekosten in der Höhe von 400, bzw. 300 fl. verliehen.

Die Telegraphenkonferenz beschäftigte sich heute und gestern mit Manipulationsangelegenheiten. Die Mitglieder der Konferenz fühlen sich in Budapest sehr wohl. Die mit den Kongreßmitgliedern mitgekommenen Damen werden von der Gattin des Direktionspräsidenten Peter v. Szalay dreimal wöchentlich in ihrer Wohnung in der Dorotheagasse herzlich empfangen. Der erste Empfang fand heute Nachmittags statt und verlief sehr animirt.

Maager Rennen. Der heutige dritte Tag der Maager Rennen war reich an „Accidents“, es gab zwei Stürze vom Pferd und einen Prot est. Im Uebrigen ist das Ergebnis der einzelnen Items folgendes:

1. Verkaufsfahren. (Preis 1000 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Erstes Baron A. Hartányi's „Mornay“ (geritten von R. Horthy), dann „Dio“ (Erstes M. Tatis), Drittes „Pepitta“ (geritten von H. Pejacsevich), dann „Maritta“, „Fräulein Mini“, „Carabonczis“ und „Bihars Foga“. Totalisateure 5:14, Platzwetten I. 25:36, II. 25:48.
2. Verkaufsfahren der Zweijährigen. (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Erstes „Menata“ (geritten von Horváth) Erstes, „Emte“ (geritten von Kaposi) Zweites, „Comina“ (geritten von David) Drittes, dann „Ingomar II“, „Bart leau“, „Negrim“ und „Denevér“. Totalisateure 5:9, Platzwetten I. 25:33, II. 25:47.
3. Verkaufsfahren Steeplechase. (Preis 8000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) „Drommond“ warf seinen Reiter ab. Baron G. Bodmaniczky's „Monopol“ (geritten von Gragbegan) Erstes, „Hugo Telepi II“ (geritten von Weisla) Zweites, „Bon Appetit“ (geritten von Pfeifer) Drittes. Dem Proteste „Hugo Telepi II“ wurde nicht Folge gegeben. Totalisateure 5:9, Platzwetten I. 25:30, II. 25:35.
4. Hürdenrennen Handicap. (Preis 1000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Erstes Komp. B. B. S. „Sedog“ (geritten von Graf Bethlen), Zweites „Mannon“ (geritten von Graf Pejacsevich), Drittes „My Darling“ (geritten von Baron D. Dewis), dann „Kotárda“. Totalisateure 5:15, Platzwetten I. 25:31, II. 25:32.
5. Dunakörsz Hürdenrennen. (Preis 4000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Mit vier Längen leicht Erstes Graf Stárav's „Terebes“ (geritten von Baron Dewis), Zweites „Aranyvirág“ (geritten von Nap), Drittes „Mona“ (geritten von Broot), dann „Maben“. Totalisateure 5:21, Platzwetten I. 25:35, II. 25:39.
6. Juni-Preis. (1200 Kronen, Distanz 1800 Meter.) Graf Bethlen fiel vom Pferde. Erstes Graf S. Erdödy's „Frgalom“ (geritten von Herzog M. Tatis), Zweites „Darius II“ (geritten von Broot), Drittes „Szeles“ (geritten von S. Horthy), dann „Vetro“, „Mester“, „Laguna“, „Mirador“ und „Bela“. Totalisateure 5:24, Platzwetten I. 25:39, II. 25:36, III. 25:33.

Militär Ballfahrten. Gestern fand die zehnte Freifahrt des Militärballons „Hungaria“ statt. Der Zweck der Fahrt war das Abenden von Depeschen mittelst Brieftauben, welche

in bestimmter Höhe aus dem Ballonkorbe ausgelassen wurden. Man hatte zu diesem Zwecke vier Brieftauben mitgenommen und oberhalb Nagybánya aus 1700 Meter Höhe mit Depeschen entlassen. Obwohl die Freifahrt um 5 Uhr Nachmittags stattfand, waren die Tauben schon um 5 Uhr 45 Minuten in Budapest. Dieselben hatten somit vollkommen ihrem Zwecke entsprochen. Die Luftschiffer, Oberleutnant Dorak und Wasel, hatten auf ihrer Lustreise das denker günstige Wetter und erreichten mit einer Windgeschwindigkeit von 15 Meter per Sekunde nach zweistündiger Fahrt Szolnok. Trotz des starken Windes, der bei der Landung herrschte, wurde dieselbe gefahrlos durchgeführt, wozu nicht minder die rasch herbeigeeilten St. Annahaler Bergleute, die kräftig mithalfen, beitrugen. Die Aeronauten nahmen ihr Absteigequartier beim Direktor der St. Annahaler Bergwerke, Herrn Joseph Hala, wo sie in der gastfreundlichsten Weise aufgenommen wurden.

Budapester Handelsakademie. Das letzte Komité hielt heute unter Vorsitz des Barons Friedrich Kóhmeier eine Sitzung, in welcher das Bescheid über das Ableben des Präsidenten-Stellvertreters Adolf Hebl und des Professors Emil Lubich protokolllarisch zum Ausdruck gebracht wurde. Für die erledigte Präsidenten-Stellvertreterstelle wurde Martin Schweiger und zum Mitglied des vorbereitenden Komités Theodor Hüttl gewählt; ferner wurde Ladislaus Névy definitiv zum Direktor der Handelsakademie ernannt und dem Professor und Sekretär der Akademie Leopold Brich für seine Geschichte der Anstalt protokolllarisch Dank und Anerkennung votirt. Ebenso wurde der ersten ungar. allgemeinen Versicherungsgesellschaft für eine Spende von 400 fl. Dank ausgedrückt. Schließlich wurden drei neuere Professorenstellen systemisirt und für dieselben Dr. Virgil Koltai, Heinrich Trautmann und Arthur Willner o t t e r zu ordentlichen Professoren der Akademie gewählt.

Auszeichnung. König Karl von Rumänien hat dem Stationschef des hiesigen Westbahnhofes, Rudolf Darócz, das Ritterkreuz des rumänischen Sternordens verliehen.

Frl. Klara Kürty ersucht den „redlichen“ Finder ihrer gelegentlich des letzten Wohltätigkeitsfestes in Os Budavara verlorenen Wulstnadel, dieselbe gegen entsprechende Belohnung in ihrer Wohnung, Gintaberggasse Nr. 1, abzugeben. Frl. Kürty begnügt sich, wie sie in ihrer Bitte betont, eventuell auch mit der Ueberendung des — Verjazzettels.

Der Kampf gegen Ungarn. Aus Wien wird unterm Heutigen gemeldet:

Reichsrathsabgeordneter Dr. Kronawetter unterzog gestern Abends im demokratischen Verein im Bezirke Josephstadt die Ungarnhese in einem äußerst interessanten Vortrage einer eingehenden Beurteilung. Mit einer Leidenschaftlichkeit sondergleichen, so führte er einleitend aus, werden die ungläublichsten Angriffe gegen den ungarischen Staat geschleudert, und eine gedankenlose Masse glaubt Alles, ohne es zu prüfen. Einer der beliebtesten Schlagwörter der Ungarnhese sei der, daß der Qualitätsmangel schlecht sei, weil ihn die Liberalen gemacht hätten. Das ist eine historische Unwahrheit, denn die Liberalen sind an dem Qualitätsmangel unschuldig. Der Vortragende entrollte hierauf ein anschauliches Bild von der historischen Entwicklung Ungarns bis zum Ausgleich, welcher eine natürliche Folge dieses staatlichen Zerfallsprozesses ist. Nach einer eingehenden Charakterisirung der religiösen Verhältnisse in Ungarn und der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung des Ausgleiches kam der Redner zu folgenden Konklusionen: Ungarn hat sein Recht zu einem selbstständigen Staatsgebilde nicht verloren; die Reaktion hat die gebotene Gelegenheit ergriffen, um unter der Maske, die wirtschaftlichen Interessen zu wahren, den Ausgleich zu Falle zu bringen und die ungarische Konstitution zu begraben. Die liberale Reaktion kann den Ungarn die Civilrechte, die staatliche Verwaltung und die Judenemanzipation nicht verzeihen, und das mußte gerächt werden. Daher sei es Aufgabe aller freisinnig Gesinnten, gegen Alles anzukämpfen, was die ungarische Bevölkerung untergraben könnte. Wir müssen in diesem Kampfe nicht nur mit unseren Gefühlen auf Seite der Ungarn sein, sondern wir müssen sie auch unterstützen. Daher sei es angezeigt, wenn die demokratische Partei korporativ die Willkürmässigkeit der Ungarnhese bekämpfen würde. (Stürmischer Beifall.) Hierauf wurde nach einer eingehenden Motivirung über Antrag des Herrn Fleischler eine Resolution angenommen, in welcher gegen die schamlose Hese gegen den ungarischen Staat Protest erhoben und dem ungarischen Volke die warmsten Sympathien ausgesprochen werden. Gleichzeitig erklärt die Versammlung, dieser Bestimmung gleichmäßig durch einen korporativen Besuch der Millenniumsausstellung Ausdruck zu geben.

Brand in der inneren Stadt. In dem zweistöckigen Hause Neuweltafse 6 kam heute Nachmittags aus bisher unbekannter Ursache ein Brand zum Ausbruch, welchem der Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es den ausgerückten Feuerwehren des V., VI. und VIII. Bezirks nur mit schwerer Mühe gelang, die Nachbargebäude, kleine Parterrehäuser, zu schützen. Nach etwa zweistündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu lokalisiren, nachdem der Dachstuhl vollständig eingestürzt war. Das Haus, welches Eigenthum des Advokaten Meizner und des Eisenhändlers Unger bildet, ist verbrannt. Ein Unglücksfall an Menschenleben hat sich glücklicherweise nicht zugetragen, nur sind mehrere Eigenthum der Wohnparteien lebende Gegenstände auf dem Dachboden verbrannt.

Sonntagsruhe. Die Seiden- und Spitzenhändlerinnen Perl und Klein, Simon Fischer und

Komp., Ludwig Schwarcz und Komp., Weis und Fuchs, Veslovics und Karay haben beschlossen, ihre Geschäfte vom 21. d. bis inklusive 20. August jeden Sonntag den ganzen Tag über geschlossen zu halten.

Verhafteter Einbrecher. Die Oberstadt-Hauptmannschaft erhielt gestern Nachts aushrad die telegraphische Mittheilung, daß bei dem Architekten Alexander Regdon ein Einbruch verübt und hierbei ein Sparfassenbuch über 10,000 Gulden und Schmucksachen im Werthe von 4000 bis 5000 fl. entwendet wurden. Der Thäter wurde im Laufe des heutigen Tages in der Hauptstadt durch den Detektiv Julius Magyary ausgeforscht und verhaftet.

In einem Nachtcafé erregte ein junger Mann durch sein verschwenderisches Leben Aufsehen. Der Detektiv gab sich für einen Ingenieur aus und machte die Bekanntschaft des jungen Mannes, von dem er erfuhr, daß er Bela Szilvassi heiße, 20 Jahre alt und Schüler der II. Klasse der höheren Handelsschule in Szegedin sei. Der Detektiv ließ den jungen Mann, mit dem er sich mittlerweile auf sehr vertraulichen Fuß gestellt hatte, nicht mehr aus den Augen. Heute erwiachte Szilvassi den Detektiv, bei der österreichisch-ungarischen Bank einen Check über 14,560 fl. einzulösen. Da machte der Detektiv Ernst und erklärte den jungen Mann für verhaftet. Er war durch diese Wendung der Dinge so verblüfft, daß er sofort Alles gestand. Er erzählte, er sei Montag aus Szegedin nachhrad gereist, um sich von Regdon, der übrigens sein Onkel ist, Geld zu holen. Die Nacht verbrachte er auf dem Dachboden und als die Hausleute sich entfernten, ging er in die Wohnung und erbrach einen Kasten. Er wurde jedoch in seiner Arbeit gestört, worauf er sich unter das Bett verkroch. Hier stieß er auf die eiserne Truhe, in welcher sich die Schmucksachen befanden. Als es im Hause wieder ruhig wurde, erbrach er die Truhe und entnahm derselben Sparfassenbüchel im Gesamtbetrage von 24,560 fl. und die Pretiosen. Er reiste schnurstracks nach Budapest und behob bei der väterländischen Sparkasse 10,000 fl., wovon er 1560 fl. verjubelte. Das übrige Geld, die Sparfassenbüchel und Pretiosen wurden bei ihm vorgefunden. Der junge Einbrecher, Sohn eines Maschinenführers, wird nachhrad eskortirt werden.

Ein ungarischer Neger ist gestern in den afrikanischen Dörnern im Thiergarten zur Welt gekommen. Mutter und Kind errieten sich der besten Gesundheit. Der Vater des Kindes gab dem schwarzen Jungen den Namen Oskolo.

Gestohlene Lose. Der Hauptkollektor der Klassenlotterie Karl Heinyse erriete bei der Polizei die Anzeige, daß auf ein Los, welches 300 fl. gewonnen hat, der Gewinn zweimal ausgezahlt wurde, was nur in der Weise geschehen konnte, daß das gewinnende Los entwendet und abermals zur Auszahlung präsentirt wurde. Die Polizei erriete alsbald, daß der Diebstahl durch den in der Kollektur angestellten 20jährigen Liquidator Arnold Laubner verübt wurde, welcher in Gemeinschaft mit einem früheren Angestellten Namens Albert Weismayer auch vier andere Lose zu 10 fl. entwendete und dieselben abermals einzulösen ließ.

Die Kongressisten auf dem Mattenjee.

Es war eine glückliche Idee der Budapester Kongressarrangeure, für die ausländischen Journalisten einen Ausflug aufs „ungarische Meer“ zu veranstalten. So lernte ein großer Theil unserer verehrten Gäste den in gewöhnlichen Zeitläuften nicht nur von den Ausländern, sondern auch von den Einheimischen arg vernachlässigten herrlichen Mattenjee in seinen allerschönsten Partien kennen, und auch die übrigen Einbrüche, diejenigen der zu Wasser wie zu Lande gleich sich bewährenden ungarischen Gastfreundschaft, waren nur geeignet, durch den heutigen Ausflug in den Kranz schöner Erinnerungen, den die Gäste von uns heimtragen, ein neues immergrünes Blatt hinzuzufügen.

Ein von der Südbahndirektion in zuvorfommendster Weise zur Verfügung gestellter, aus Saloncoups erster Klasse bestehender Extrazug entführte die Gäste um 7 Uhr Morgens aus Budapest. Unter den Ausflüglern, deren Zahl etwa hundert betrug, befanden sich die hervorragendsten Mitglieder des Kongresses, darunter Sir Croftbie, Victor de Marolles, Frederic Notiers, die beiden Damen Stuart und verschiedene Andere. Die Herren hatten auch ihre Damen mitgebracht und die internationale Konversation, welche in den Coups des rasch dahin rollenden Zuges ganz lebhaft in den Gang kam, gestaltete sich in einmüthiger Anmüth. Anfangs war die Stimmung keine ganz fröhliche, denn man sprach allenthalben von dem gestrigen Unglücksfalle, als man aber hörte, daß Gottlob kein Menschenleben zu beklagen sei, beruhigten sich die Gemüther und die Annehmlichkeiten der bequemen Fahrt, die gute Gesellschaft und die schöne Gegend waren von besser Wirkung auf die Ausflügler. Vollends entzückt waren dieselben beim Anblick des großartigen Sees. Um halb 10 Uhr Vormittags erfolgte die Ankunft des Zuges in Siofok. Hier stieg die Gesellschaft aus und begab sich zunächst nach dem Bade-Etablissement, wo vor Allem ein erfrischendes Bad genommen wurde. Noch ein kurzer Spaziergang am Strande, dann ging's zum Extrazug. Der „Baross“ — Kapitän Mancevic — war festlich besaggt; eine Zigarettenkasselle, die den Zug schon bei der Ankunft in Siofok mit den Klängen des Mäczgy-Marsches und der Marfalsche empfangen hatte, befand sich an Bord und die Stunde der Ueberfahrt nach Füred verlief rasch, wie eine Minute. In Füred kurze Vertheidigung der Ladanlagen, des

Parkes, des den eleganten Terrasse auf der Boote in Paradin's große wohlwollende fleißig taastirt, Benediktiner- bei der Ankunft grüßt hatte, ein aus- und inlar (französisch) auf Johann Szilvassi und seinen englisch) auf rich Karass und den Südb (italienisch) auf (englisch) auf schiffahrts-Gesellschaft im Presse, Kottis, Hofrath Dr. men u. A.

Bis gegen fellschaft — der terrasse genomm wurde mit dem Mattenjee, a Badacsony und Unterwegs st Bord ganz flor fant war es, liche Künstlerin Török den ungarisches Gel Is's „Zolt vez Fremden den v Laufen der un lerin ihre Delle England, Fran Staaten so ein „Die Kunst als Auch die von hüßlich angezei ten Beisung.

Um 7 Uhr fot; hier wurde nach einer schön fellschaft in au den Extrazug, Mitternacht wie das befriedigende Tage empfindet angenehm ausg

Jene M einen Ausflug nommen haben Depesche dem Bram für di

Ein groß Mitglied des Abends die Ne lichen Oper, zu Baron Koppo eine Anzahl Le Gäste folgten lung sichtlich m Beifall sowohl Mittheilungen w eine besondere miffars war im gezeichnetes W Mitglieder des eifrig zusprache

Das Ung

Das groß Nacht auf der erregte, wie lei Seriation. W strophe allgeme Unterlassungsf auf's Schärffte Untersuchung h nischen Organe Eingaltung der genau nahmen bahn- und Sch Oberaufsicht ü antwortung.

Im Lau Direktion der mente zutage. Heizer Dapa ein mal g dienung der W löhner ist, f sch in i fte n Umständen hat die technische Glück verantwo

Parke, des Risjaludy-Monuments und Besuch in den eleganten Lokalitäten des Lachklub, vor dessen Terrasse auf dem Wasserpiegel die schmutzen Segelboote in Paradeaufstellung formirt waren. Dann in's große Hotel, in dessen Saal den Gästen ein wohlgeschmeckendes Diner servirt wurde. Natürlich wurde fleißig toasirt, und zwar sprachen: der Vicedirektor Benediktiner-Pater Bokorny, der die Gäste schon bei der Ankunft in Füred mit warmen Worten begrüßt hatte, einen lateinischen Toast auf die aus- und inländischen Journalisten; de Marolles (französisch) auf die ungarische Gastfreundschaft, Dr. Johann Sziklay (französisch) auf die fremde Presse, Canler (französisch) auf den „Othon“ und seinen Präsidenten, Fireman (Newyork, englisch) auf den Hauptarrangeur Dr. Sziklai, Emrich Sarkas (deutsch) auf die deutschen Kollegen und den Südbahndirektor Ritter v. Brám, Dvany (italienisch) auf die Gäste, Dr. Juan Bosny (englisch) auf den Direktor der Plattensee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft Berger, Herrenfeld (deutsch) im Namen der Wiener auf die Budapester Presse, Kottiers (französisch) auf Ungarn, Dr. Sarman (russisch) auf die russischen Kollegen, Soptrath Dr. Paschel (Dresden) auf die Damen u. A.

Bis gegen 4 Uhr Nachmittags blieb die Gesellschaft — der Kaffee wurde auf der kühlen Hotelterrasse genommen — im gastlichen Vadeorte, dann wurde mit dem „Baross“ die schönste Partie des Plattensees, am Tihany vorbei bis herunter nach Badacsony und wieder zurück nach Siófok befahren. Unterwegs stieg die frohe Laune so hoch, daß an Bord ganz flott — getanzt wurde, und sehr interessant war es, als die unter den Ausflüglern bekannte Künstlerin des Nationaltheaters Fräulein Irma Dorófi den internationalen Gästen ein schönes ungarisches Gedicht — die Brinzenballade aus Somló's „Zsolt vezér“ vordellamirte. Entzückt lauschten die Fremden den von diesen Lippen wie Musik klingenden Lauten der ungarischen Sprache und als die Künstlerin ihre Deklamation beendet hatte, da applaudirten England, Frankreich, Deutschland und alle anderen Staaten so einträchtig, daß man über das Thema „Die Kunst als Abkühlungsmittel“ nachdenklich wurde. Auch die von Frau Ladislaus Verényi sehr hübsch gesungenen ungarischen Lieder fanden lebhaften Beifall.

Um 7 Uhr Abends war man wieder in Siófok; hier wurde wieder ein Mahl genommen und nach einer schönen Strandpromenade bestieg die Gesellschaft in ausgezeichneter Stimmung um 9 Uhr den Extrazug, mit dem man eine halbe Stunde vor Mitternacht wieder in Budapest eintraf. Alles hatte das befriedigende Gefühl, welches man nur nach einem Tage empfindet, von dem man jede Minute gut und angenehm ausgenützt hat.

Sene Mitglieder des Presskongresses, welche einen Ausflug nach Balatonfüred unternommen haben, dankten heute in einer schwungvollen Depesche dem Direktor der Südbahn Ritter v. Brám für die ihnen bewiesene Aufmerksamkeit.

Ein großer Theil der noch hier anwesenden Mitglieder des Journalistenkongresses besuchte heute Abends die Reprise des „Bánk bán“ in der königlichen Oper, zu welchem Zwecke Regierungskommissar Baron Nopcsa dem Kongreß hundert Sze und eine Anzahl Logen zur Verfügung gestellt hatte. Die Gäste folgten der im Ganzen vortrefflichen Vorstellung sichtlich mit großem Interesse und gaben ihrem Beifall sowohl auf offener Szene, wie nach den Rückschlüssen wiederholt lebhaftesten Ausdruck. Durch eine besondere Liebeshandlung des Regierungskommissars war im glänzend erleuchteten Foyer ein ausgezeichnetes Buffet aufgestellt worden, welchem die Mitglieder des Kongresses während der Zwischenakte eifrig zusprachen.

Das Unglück auf der Drahtseilbahn.

Das große Unglück, welches sich in der vorigen Nacht auf der Ofner Drahtseilbahn zugetragen hat, erregte, wie leicht begreiflich, allenthalben peinliche Sensation. Während sich für die Opfer der Katastrophe allgemeine Theilnahme kundgibt, wurden die Unterlassungssünden der Leitung des Unternehmens aufs Schärfste getadelt. Die bisherigen Daten der Untersuchung haben bereits ergeben, daß die technischen Organe der Unternehmung es mit der strikten Einhaltung der bestehenden Vorschriften nicht allzu genau nahmen; hiefür trifft aber auch das Eisenbahn- und Schiffsahrts-Derinspektorat, welchem die Oberaufsicht über das Unternehmen zusteht, die Verantwortung.

Im Laufe der Untersuchung traten für die Direktion der Drahtseilbahn äußerst belastende Momente zutage. Es wurde nämlich konstatiert, daß der Heizer Tapaí, der übrigens als solcher nicht einmal geprüft, sondern ein mit der Bedienung der Maschinen gar nicht vertrauter Tagelöhner ist, schon wiederholt den Maschinisten vertreten hat. Unter solchen Umständen hat das Publikum ganz recht, wenn es die technische Leitung der Unternehmung für das Unglück verantwortlich macht. Ein anderer berechtigter

Vorwurf, welcher gegen die Direktion erhoben wird, liegt darin, daß der Verkehr anlässlich der Soirée beim Ministerpräsidenten nicht bis Mitternacht aufrechterhalten wurde. Die Direktion hätte es sich leicht denken können, daß auch nach 11 Uhr zahlreiche Gäste die Dampfseilbahn benötigen wollen. Sie hätte also entweder den Betrieb bis Mitternacht ausgedehnt oder aber, wenn sie dies nicht that, die Ablaßung noch eines Trains durch einen Heizer unter keinen Umständen gestatten sollen. Oder hatte sie vielleicht von der „Extrazug“ gar keine Kenntnis und wurde dieselbe durch das Personal auf eigene Faust veranstaltet?

Heute Vormittags strömten Tausende über die Kettenbrücke nach Ofen, um den Schauplatz des Unglücks in Augenschein zu nehmen. Bei der Drahtseilbahn gab es jedoch nicht viel zu sehen. Die Zugänge zur unteren Station sind geschlossen und die Treppe mit einer hölzernen Stange verlegt. Bei der Thüre sind Polizisten postirt, welche das Betreten des Perrons verwehren. Auf der oberen Station ist durch die Glaswände der zertrümmerte Waggon zu sehen. Die Vorderseite desselben ist in der Mitte eingedrückt, die Fenster sind zerplittert, die Thürten aus den Angeln gerissen und das Dach verbogen. Im letzten Coupé dieses Waggons hatte der verunglückte Hofsekretär Karl Prilekty, ein Neffe des vor nicht langer Zeit verstorbenen Abgeordneten Thaddäus Prilekty, Platz genommen. Er war eben im Begriffe auszustiegen, als der Wagen mit voller Wucht an die Wand anprallte und er mit den Knien auf die Kante der gegenüber befindlichen Bank fiel. Auf diese Art erlitt er den Bruch beider Beine. Sein Regenschirm liegt jetzt noch im Waggon. Auf der Strecke sieht man zahlreiche Trümmer des oberen Waggons, welcher noch mehr beschädigt wurde, als der untere. Es kann noch als Glück bezeichnet werden, daß keiner der Passagiere das Leben einbüßte und dieselben mit Ausnahme Prilekty's mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davonkamen.

Der Heizer Georg Tapaí und der Bahnaufseher Franz Szávóst wurden noch in der Nacht und der Maschinist Michael Nagy in der Früh verhaftet. Keiner der Verhafteten bekennt sich als schuldig. Der Maschinist Nagy deponirte, daß er bis zur angelegten Stunde, bis Punkt 11 Uhr, auf seinem Posten war und sich dann, da er nicht weiter zu warten hatte, entfernte. Der Bahnaufseher Szávóst gibt wohl zu, daß er von der Abwesenheit des Maschinisten Kenntnis hatte und trotz des Einwandes des Heizers Tapaí, daß er mit der Handhabung der Maschine nicht recht vertraut sei, diesem den Befehl erteilte, den Train abzulassen, doch sei er hiezu durch die oben versammelten, sich äußerst ungeduldig gebierenden Journalisten förmlich gezwungen worden. Tapaí endlich verteidigt sich damit, daß er seine Bedenken dem Bahnaufseher mitgeteilt habe, und als dieser sich darum nicht kümmerte, mußte er dem Befehl Folge leisten; übrigens habe er den Maschinisten auch schon ein andermal vertreten.

In Angelegenheit der Katastrophe wird die Untersuchung nunmehr durch den Gerichtshof geführt. Mit derselben wurde der Untersuchungsrichter Salló betraut, welcher die Verhafteten Vormittags einem neuerlichen Verhöre unterzog. Die Untersuchung wird sich auch auf die Direktion der Unternehmung erstrecken, da dieselbe der ministeriellen Vorchrift betreffs Aufstellung von Kästen mit Verbandmitteln nicht entsprochen hat.

Das Unglück hat sich, wie nunmehr festgestellt wurde, in der Weise zugetragen, daß der Heizer Tapaí von der Handhabung der Bremsvorrichtung nichts verstand; anstatt den Druck des Dampfes, als die Waggons die Hälfte der Strecke zurückgelegt hatten, zu verringern, öffnete er die Ventile, wodurch die Walze in rasendem Tempo zu rotiren begann. Auf diese Walze legten sich die Drahtseile der Waggons, welche nun mit größter Rapidität gezogen wurden, und bei der Barriere mauer angelangt, an derselben zerschellten.

Er. Majestät dem Könige wurde heute über das Unglück ausführliche Meldung erstattet. Der Herrscher hörte mit Bedauern den Bericht des Flügeladjutanten an und verfügte, daß ihm über den Zustand des Hofsekretärs Prilekty referirt werde. Ueber Anordnung Sr. Majestät wurde die Gattin Prilekty's in Wien vom Unglücksfalle telegraphisch verständigt. Am Krankenbette des Hofsekretärs Prilekty, welchem im Johannesspital die sorgfältigste Pflege zutheil wird, erschienen im Laufe des heutigen Tages: Ordnonanzoffizier Mittmeister v. Dittl, der ungarische Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, Ceremoniendirektor Ritter v. Loebenstein, Leibarzt Ritter v. Keryl, Hofsekretär Dr. Gustav Breitenfeld und die Witwe des F.M. Baron Nodich. Ministerpräsident Baron Deszery Bánffy hinterließ seine Visitenkarte bei dem Vorlier des Krankenhauses. Oberstallmeister Prinz Rudolf Dietrichstein erschien Nachmittags 2 Uhr bei dem Verunglückten. Die behandelnden Aerzte hoffen, daß Herr Prilekty trotz seiner schweren Verletzungen in 5-6 Wochen vollkommen hergestellt sein wird.

Ueber die übrigen Verwundeten lauten die Nachrichten wesentlich günstiger.

Im Beine des Mailänder Redakteurs Paolo Valero, welcher am Kopfe eine tiefe Wunde erlitt und der in der Nacht ebenfalls ins Johannesspital transportirt wurde, ist heute eine erfreuliche Besserung eingetreten. Der Kranke wurde Vormittags in seine Wohnung, Grünebaumgasse Nr. 14, überführt und dürfte nach Ansicht der Aerzte bereits morgen das Bett verlassen.

Der Wiener Korrespondent des „Daily Chronicle“, Dr. Johannes Horowitz, verbrachte die Nacht auf der Rettungsstation, wo ihm fortwährend kalte Kompressen aufgelegt wurden. In der Früh erholte er sich vom Nervenschock und begab sich zu seinen hier wohnhaften Verwandten.

Amadäus Schibsted, Redakteur aus Christiania, erlitt eine Hautabschürfung im Gesicht, Julius Clerici, Mitarbeiter des „Giornale del Commercio“ in Neapel, erlitt Quetschungen am Oberschenkel, Gustav Chiesi, Redakteur aus Mailand, eine Quetschung am linken Bein. Die Verletzungen von A. Hammer (Christiania), Paul Vivien (Paris) und Yver de Constantin (Paris) sind belanglos. Sämtliche befinden sich in ihren Wohnungen.

In einem heute Mittags ausgegebenen Communiqué des Polizei-Bureau's heißt es nach Aufzählung der Namen der Verwundeten: „Der Polizei kann in Verbindung mit diesem Verbrechen keine Unterlassung zur Last gelegt werden, da sie in Angelegenheit der Verkehrsordnung und Regelung der Oberaufsicht über die Drahtseilbahn in den vergangenen Jahren wiederholt Unterbreitungen machte, welche jedoch an kompetenter Stelle noch nicht erledigt sind. Es sei auch bemerkt, daß die technische Kontrolle der Drahtseilbahn durch das Eisenbahn- und Schiffsahrts-Inspektorat ausgeübt wird, ferner daß die Beaufsichtigung und Kontrolle der Angestellten nicht in den Wirkungsbereich der Polizei gehören.“

Heute Mittags erschien eine behördliche Kommission auf dem Schauplatz des Unglücks, um den Lokalaugenschein vorzunehmen. Die Kommission bestand aus dem Ermittler des Handelsministeriums Barcsik, dem Magistratsrath Nöszavólyi, dem Polizeirath Szarany, dem Untersuchungsrichter Salló, dem Staatsanwalts-Substituten Joltán Baráth und dem Polizeikonzipisten Dr. Dóth. Seitens der Unternehmung waren Generaldirektor Alexander Drágh und der leitende Direktor Dorogháságh anwesend. Generaldirektor Drágh erklärte, die Gesellschaft sei sich keiner Fahrlässigkeit oder Unterlassung bewußt, da die technischen Einrichtungen sich in größter Ordnung befinden. Das Unglück habe ausschließlich der Heizer Tapaí verschuldet. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Direktor Dorogháságh, welcher übrigens zur Zeit, als das Unglück geschah, bereits im Bette war.

An der Maschine wurde kein Fehler oder Mangel gefunden; hingegen wurde konstatiert, daß das Bremsventil anstatt so gerichtet zu sein, um die Hemmung der Fahrt herbeizuführen, so stand, daß die Waggons in rasendstem Tempo fahren mußten. Als der Heizer an der mit größter Rapidität funktionierenden Maschine die Gefahr bemerkte, verlor er den Kopf und drehte am Ventil nach der entgegengesetzten Richtung.

Der Verkehr der Drahtseilrampe bleibt bis auf Weiteres eingestellt.

Im Auftrage des Ministerpräsidenten Baron Bánffy, der sich über das Unglück Bericht erstatten ließ, besuchte heute Vormittags Polizeirath Hugo Máltás der Reihe nach die verunglückten Journalisten. Der Polizeirath sprach zunächst in der Wohnung Dr. Horowitz' vor, welcher jedoch bereits ausgegangen war. Julius Clerici, Amadäus Schibsted und Paolo Valero traf der Polizeirath in ihren Hotels an. Schibsted hat oberhalb des linken Auges eine Wunde; Valero, dem der Kopf eingerissen wurde, hat einen Verband angelegt. Die Verletzungen der beiden Herren dürften in einer Woche geheilt sein. A. Hammer, welcher ebenfalls mit einer geringen Verletzung davonkam, war nicht zuzufahren.

Anlässlich der Besichtigung des Pavillons für Hygiene durch Sr. Majestät erkundigte sich der König bei dem anwesenden Chefarzt der Rettungsgesellschaft Dr. Kreß über den gestrigen Unfall auf der Drahtseilbahn in eingehendster Weise. Unter Anderem fragte Sr. Majestät: „Was macht Horowitz?“ Auf die beruhigende Antwort Dr. Kreß' gab der Monarch seinem Bedauern über den Unglücksfall Ausdruck.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Heute Abends fand zu Gunsten des ungarländischen Journalisten-Benston's die Aufführung des preisgekrönten Volksstückes von Joseph Bokor „Athen“ statt. Trotz der erhöhten Eintrittspreise hatte sich ein ziemlich

zahlreiches Publikum eingefunden, welches den Darstellern der Hauptrollen, Frau Louise Blaha und deren Tochter Fräulein Sollos, hübsche Ovationen bereitet. Die glänzenden theatralischen und gesungenen Darbietungen der Frau Blaha und das deganierte, abgerundete Spiel von Fräulein Sollos, ihr sicheres Auftreten auf der Bühne nahmen die Theaterbesucher in gleichem Maße ein und die kranzenden Beifallsstürme auf offener Szene und zahlreichen Hervortritte nach den Aufschlüssen galten Mutter und Tochter. Fräulein Sollos, das überdies mit Blumenpenden ausgezeichnet wurde, bildete den ganzen Abend hindurch den Mittelpunkt des Interesses. Die Ausführung ging übrigens flott von Statten; Frau Sipos, Frau M. Csarai, die Herren Vidor, Kiss, Mosló, Lubinffy boten gute Leistungen.

Wie das Amtsblatt heute meldet, hat der Unterrichtsminister entsprechend den Vorschlägen der Jury des Landesvereins für bildende Künste die große goldene Medaille dem Maler Karl Löff, die aus der Vereinigung der zwei kleinen goldenen Medaillen herorgegangene große goldene Medaille aber dem Maler Leopold Horoviz verliehen.

Der Landesrath für bildende Künste hat im Laufe dieser Woche jene Bilder und Skizzen übernommen, welche Private und Behörden aus Anlaß der Millenniumsfeier bei den hervorragenden Malern bestellt haben. Unter den Bildern befinden sich von Arpad Fejervari zwei Skizzen: „Der Sieg Arpads über Sapatint bei Vanhida“ und „Die Verlobung Istvan's mit Hamija, der Tochter Min Maróth's“ (Bestellung des Komorner und des Bihar Komitats); kirchliche Bilder von Ladislav Hegedus (Bestellung des Neutraer Bischofs Emerich Vende); „Der Lörder Reichstag vom Jahre 1867“ von Madar Kriesch über Bestellung der Stadt Torva gemalt; Franz Eisenhuts „Der Sieg Eugen's von Savoyen“, im Auftrage des Bacs-Bodroger Komitats. Unter den Bildern befinden sich ferner ein im Auftrage der Stadt Szabadka gemaltes Bild von Mathias Jantylf, ferner die Hinderobring der Festung Nohrad von den Türken 1894 von Heinrich Papp; die feierliche Ueberreichung des Stiftungsbriefes Maria Theresia's die Stadt Hünne betreffend, im Auftrage der Stadt Hünne von Andor Dudits gemalt; „Befreiung der Arbeiten an der unteren Donau durch den Palatin und den Grafen Székely“, im Auftrage des Krassó-Szörényer Komitats von Franz Dlgay gemalt, ferner Bilder von Kornel Spányik (Auftrag des Csornaer Propstes Dr. Adolf Kunecy) und Oja Peske (Bestellung des Fürstbischöflichen Prämonstratenser-Ordens). Ueber die einzelnen Bilder gab der Landesrath ein detaillirtes Gutachten ab, welches durch den Ministerialsekretär Alexius Lippich den einzelnen Künstlern und Bestellern wird übermittelt werden.

Offener Sprechsaal.

- Fanny Klein, Duna-Szerdahely, Verlobte.
- Wilhelm Spitzer, Paks, Verlobte.
- Erna Hochfelder, Strasse, Verlobte.
- Joseph Knöpfelmacher, Nagy-Bittse, Verlobte.

Nirgends rächt sich die schlecht angewendete Sparpolitik so bitter, wie beim Ankauf von Santal-Kapseln. Daher kann die Jugend nicht genügend gewarnt vor werthlosen Nachahmungen und anmerksam gemacht werden, daß bei dem echten Santal-Widn auf einer jeden Kapsel der Name Widn zu lesen ist. Erhältlich in der Apotheke des Jozsef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.

MARGIT
 („MARGARETHEN“)
 Heilquellen-Wasser.
Ungarischer Selterser.
 Erprobtes und anerkanntes Heilmittel bei Katarrhen der Lunge, des Kehlkopfs und Magens.
 Zur Zeit einer Cholera-Epidemie anstatt süßen Wassers ausgezeichnetes Heilmittel. — Mit Wein genossen erfreut es sich einer allgemeinen Beliebtheit.
 Anschliessend k.u.k. u. k. sorb. Hoflieferant, Budapest, Elisabeth-Pl. 8.
 Niederlage bei Elisabeth-Pl. 8.
 Vorräthig in allen Apotheken, Spezereihandlungen, Hotels und Restaurationen.

Reisz és Porjes butorgyári
 Budapest-VI., Nagymező-utca 68. — Berek-Csaba, Vas-utca. Nagy választékú rektár saját készítményű asztalos és kárpitosbutorokban minden stil szerint a legolcsóbb gyári áron. Ismétlődőkrak megfelelő engedelmény.
 *) Für diese Anzeig. ist die Redaktion nicht verantwortlich.

VERSICHERUNG gegen Verlosungsverlust! Prämien-Tarif per Juli.
 ev. Verlust Prämie per St.
 40) 155er Lose 1. Juli. fl. 5.50 fl. 83
 41) Donau-Dampfschiff-Lose 1. Juli. fl. 7.50 fl. 46
 Wiener Kommunal-Lose 1. Juli. fl. —.05 fl. 37
 Oester. Rothe Kreuz-Lose 1. Juli. fl. —.10 fl. 6
 39) Boden-Lose v. Jahre 1889 1. Juli. fl. —.05 fl. 19
 Salm-Lose 15. Juli. fl. —.45 fl. 15
 Waldstein-Lose 15. Juli. fl. 6.75 fl. 28
 *) Der Gewinnschein, resp. Genussschein gehört im Falle der Verlosung der versicherten Partei.
 Wechselstuben: „MERCUR“, Wien, ARTIEN-GESELLSCHAFT, I. Wollzeile 10 und 13.

Kaiserbad, Budapest.
 Baderanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Kurort. Moderne Schlamm- und Thermo-Bäder. Mineral- und Schwimmbäder. Casino und Wandelgänger. 200 bequeme Wohnzimmer. Solibade. Lung- und Grippe auf Verlangen gratis und franco.

Rohlscher
 HAUPT-DEPOT
 JOSEPH HOFFMANN
 Budapest
 Als Heilmittel von unübertroffener Wirkung bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen, bei habituellem Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, bei Leber-, Milz- und Gallenblasenleiden, Bleichsucht und namentlich auch bei Wechseljahren.
 Die Tempelquelle dient vorzugsweise als Erfrischungstrank, die Styriaquelle zur Trinkkur.
 Echter Sauerling
 Landschaftlicher

Telegramme.

Verhaftung von Italienern in Oesterreich.
 Rom, 18. Juni. (Kammerführung.) Minister des Neuherrn Herzog di Sermoneta beantwortet eine Anfrage Imbrianti's über die Verhaftung des Italiener's Francesco Falcone durch die österreichische Polizei und sagt, es handelt sich um einen strafrechtlichen Zwischenfall. Falcone war angeklagt, auf italienischem Gebiete, in Vignale, beleidigende Ausdrücke gegen den Kaiser gebraucht zu haben, und mehrere Wochen später wurde er nach dem geltenden österreichischen Strafgesetze jenseits der Grenze in Bazzano verhaftet, wohin er sich in Geschäftsangelegenheiten begeben hatte. Die Aktion der italienischen Regierung geschah unter offiziellem Titel, da es sich um ein gerichtliches Verfahren handelte, um die notwendigen Informationen über die Person Falcone's zu liefern und ein rascheres Verfahren zu erzielen, da der Beschuldigte sich in Haft befand. Der Minister des Neuherrn fügt hinzu, daß nach einer am 15. Juni eingelangten Depesche die Anklage gegen Falcone zurückgezogen und derselbe freigelassen worden sei. (Sehr gut.) — Imbrianti lenkt in seiner Erwiderung die Aufmerksamkeit der Regierung auf die häufigen Verhaftungen rechtschaffener Bürger, die wegen harmloser Miße unter die Anklage der Majestätsbeleidigung gestellt werden. Redner spricht jedoch dem Minister für dessen Aktion und das erreichte Resultat sein Lob aus.

Die Vorgänge auf Kreta.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine Konstantinopeler Meldung der „Vol. Corr.“ konstatirt gegenüber verschiedenen unrichtigen Angaben über die Zusammenfassung der kretensischen Nationalversammlung Folgendes:

Nach dem Vertrage von Saleppa sollte die Nationalversammlung aus 80 Deputirten (49 Christen und 31 Mohamedanern) bestehen. Diese Zahl wurde später auf 57 (35 Christen und 22 Mohamedanern) reduziert, nach dem vorletzten Aufstande jedoch um 8 erhöht und beträgt somit gegenwärtig 65 (49 Christen und 16 Mohamedanern). Die Wahlen sind indirekt, während früher das direkte Wahlsystem bestand. Die Wiedereinführung der direkten Wahlen zählt zu den Forderungen, welche die Kretenser erheben.

Paris, 18. Juni. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Nach einer aus Ceriga eingetroffenen Depesche theilten heute in Antikythira angekommene kretensische Flüchtlinge mit, daß in den Provinzen Kissamo und Kydonia neuerliche Meutereien und Brandstiftungen seitens der Türken stattgefunden haben. 500 Bewohner von Apokorona und einige Sphakioten unter dem Befehle des bekannten Anführers Papanikifos eilten den Christen in Kissamo zu Hilfe. Die türkischen Truppen und die Insurgenten stehen einander in festen Stellungen gegenüber. Die türkischen Kriegsschiffe überwachen streng die Küste von Kreta und verhindern den Abzug von Frauen und Kindern. Der Mangel an Lebensmitteln und Munition gestaltet die Lage der Christen zu einer äußerst kritischen.

tion gestaltet die Lage der Christen zu einer äußerst kritischen.

Marquis Morès ermordet.

Paris, 18. Juni. Eine Depesche aus Tunis verzeichnet das Gerücht, daß Marquis Morès mit 30 Mann seiner Mission im Süden von Tripolis ermordet worden sei. Die Expedition des Marquis de Morès nach Afrika hatte den Zweck, den englischen Einfluß in Afrika zu bekämpfen. Morès äußerte sich: „Ich führe eine heftige Campagne gegen die englische Aktion in unserem Afrika. Man darf nicht erstaunt sein, wenn mir da unten ein Malheur geschieht.“ Die Marquise de Morès befindet sich in Paris. Sie ist eine geborene Fürstin Namens Hoffmann. Marquis de Morès verließ Frankreich unter dem Ministerium Bourgeois, als die Katastrophe bei seinem Journal „France“ eintrat, welche mit den bekannten Listenspielen endete.

Tunis, 18. Juni. Es bestätigt sich, daß Marquis de Morès getödtet wurde. Derselbe verließ die Ortschaft Glutia im Norden von Ghadames am 8. d. Früh mit einem Dolmetsch, sieben tunesischen Dienern und einer aus Tuaregs und Hamaras bestehenden Eskorte, mit welcher er fünf Tage lang verhandelt hatte. Die Eskorte war voraus bezahlt worden und hatte Karabiner erhalten. Drei Kilometer hinter Glutia griffen drei Tuaregs Morès mit Säbeln an. Morès, welcher von zwei Dienern begleitet vor der Eskorte marschirte, gab auf die Angreifer Revolverschläge ab, tödtete einen derselben und schlug die beiden anderen in die Flucht. Hierauf theilte sich die Eskorte in zwei Gruppen; eine bemächtigte sich der Diener, welche die Expedition begleiteten, die andere griff Morès und seine Begleitung der Avantgarde mittelst Karabiner an. Vier von den Dienern, welche von der Eskorte gefangen genommen wurden, konnten sich bald darauf nach verschiedenen Richtungen hin flüchten. Einer von ihnen lehrte später zum Schauspiel des Angriffs zurück, wo er fünf Leichen mit gräßlichen Wunden bedeckt und der Kleider beraubt vorfand. Morès lag mit ausgestrecktem Arme mit dem Antlitz zur Erde gerichtet.

Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Im Reichstag kam es heute zu stürmischen Szenen. Zuerst wurden die Agrarier ungemüthlich, weil der Antrag auf größere Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Landbriefe bei der Reichsbank-Vombardirung nicht vom Reichskanzler, sondern vom Bankpräsidenten vertreten wurde. Mirbach beschimpfte Lamberg, dem er das Verwort „germanische Heidenegestalt“ gab. Die allgemein gereizte Stimmung wurde noch erhöht, als Mirbach mit Barth anband, dem er noch während der Debatte seine Zeugen sandte. Als Barth dieselben abwies, erklärte Mirbach, er streiche Barth aus der Liste der Gentlemen. Während des ganzen Wortgelechtes gab es stellenweise wüsten Lärm.

Berlin, 18. Juni. Der Bundesrath stimmte dem Vorsehengesentwurfe nach den Beschlüssen des Reichstages zu.

Paris, 18. Juni. Der heute im Palais Elyse abgehaltene Ministerrath beschloß, noch vor Beginn der Parlamentsferien einen Gesetzentwurf zum Schutze der Zuckerindustrie, welche durch die von den Legislativen einiger Länder jüngst beschlossenen Maßregeln bedroht erscheint, einzubringen. Ferner beschloß der Ministerrath auf Grund der in Betreff der Frohnleichnamsperektionen eingebrachten Erhebung, den Erzbischof von Cambrai zur Verantwortung zu ziehen und die Bezüge derjenigen Priester zu sistiren, welche trotz des Verbotes des Naires sich an den Perektionen theilhaftig hatten.

Paris, 18. Juni. In Folge einer Zeitungs-polemik fand heute ein Duell zwischen Drumont und Bernard Lazare statt. Es wurden zwei Augen gewechselt, ohne daß einer der Duellanten verletzt worden wäre.

Rom, 18. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Ein heute erschienenen königliches Dekret ordnet das Aufhören des Kriegszustandes in der Krythraan.

Petersburg, 18. Juni. Der feierliche Einzug des Kaiserpaares wurde auf den 29. d. verschoben.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät tritt Montag hier ein und begibt sich direkt ins Lainzer Schloß.

Heute Vormittags begaben sich die Erzherzoge Joseph Ferdinand und Leopold Ferdinand zum Westbahnhof, um nach Salzburg zu reisen. Auf dem Neubaugürtel neigte sich der Wagen bedenklich zur Seite und drohte umzukippen. Die beiden Erzherzoge sprangen noch rechtzeitig aus dem Wagen und setzten den Weg zu Fuß fort.

Wien, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Es ist die Version verbreitet, daß der antisemitische Stadtrath aus der Liste der Rentenen um die Zuständigkeit in Wien alle Juden gestrichen hätte. Die Nachricht bedarf noch den Bestätigung.

Newyork, 18. Juni. (Privat-Telegramm.) Ein Komitè der Franz Deák-Loge, ergänzt durch zahlreiche Ungarn und Amerikaner aus Newyork und Umgebung, hat sich heute unter

Führung von Dampf „Augenniumsausstellung bringt eine Adresse an die

Rom, 18. Vormittags der mobillare Gericht, sowie den 2. Juli ist Bestellung des Der Anmeldung 18. Juli, der den 6. August

Berlin, Börse, 3 Uhr Kredit Franzosen 140.12 186.62, Sand Laura 153.25 104.—, Stalie Rubel 216.50 175.87, Mit Ungarische 140.62, Schm. 124.75, Busch 95.75, 1892er M. Jura-Simp 245.25, Dorin Henry 86.75 Jnd. 127.60,

Frankfurt Oesterreichische Alpine —, 4.25 nenrente —, 3. Italiener —, 4. Aktien —, 4. Wiener Wechsel

Gamburg, lige Silberrente 1880er Lose 129. attien 766.—, S. gentige Oesterreichische Goldrent 105.57, 1. Schwab, 18. Rente 101.05, 30.—, Oesterreichische ungarische Staat französische amon Oesterreichische Goldrente 105.57, Aktien 355.—, M. bank 543.—, M. — Rubig.

* (Ungar. Aktiengesellschaft Direktionsführung für das Jahr 1895 beträgt 203,929, einigung des U. Gewinn sind für den Reserve zusammen also Verwendung der Direktion der stellen: Zur 50 fr. = 2 Per in den Vereidert freitenden Beamten legen, als außer ten 5000 fl. zu auf das nächste der Staatsubue 1895 erhaltenen refervefonds hin nicht in dem of Das Bilanzkont. Vermögen werthstäten 108,92 Hionsinventar 34, vorrath 32,690 fl. 7,390,804 fl. B. erste Einrichtungs-Lasten: Anlehen 4,990,400 Spezialreserve 36 ausgeloste Prioritäten 86,180 fl. 11,190,571 fl.

FOU
 11. 3

Führung von William Engel auf dem Schnell-
dampfer „Augusta Victoria“ zum Besuch der Mil-
lenniumsausstellung eingeschifft. Das Comité über-
bringt eine künstlerisch ausgeführte Glückwünsch-
adresse an die ungarische Regierung.

Rom, 18. Juni. Der Gerichtshof sprach heute
Vormittags den Konkurs über die „Societa
mobiliare“ aus und bestellte den Delegierten des
Gerichts, sowie einen provisorischen Masseverwalter. Für
den 2. Juli ist die erste Gläubigerversammlung für die
Bestellung des definitiven Masseverwalter anberaumt.
Der Anmeldestermin der Forderungen ist für den
18. Juli, der äußerste Termin zu deren Verifikation auf
den 6. August festgesetzt.

Berlin, 18. Juni. (Privat-Telegramm.)
Börse, 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische
Kreditaktien 218.37, Lombarden 43.90,
Franzosen 151.50, Diskonto 207.25, Na-
tional 140.12, Dresdener 158.37, Deutsche
186.62, Handels 149.—, Darmstadt 153.50,
Laura 153.25, Harpener 157.87, Ungarn
104.—, Italiener 88.87, Neue Russen 66.75,
Rubel 216.50, Gelsen 169.70, Sibirien
175.87, Mittelmeer 94.—, Gotthard 172.87,
Ungarische Kronen 99.40, Schw. Central
140.62, Schw. Nordost 140.37, Meridional
124.75, Schächterbrader 266.62, Mexikaner
95.75, 1893er Mexikaner 94.50, Schw. Union 91.10,
Zur Simplon 107.90, Raaber 52.50, Edison
245.25, Dortmund 48.—, Bochumer 158.50,
Geny 86.75, Braunschw. 130.40, Mont-
Sud. 127.60, Consolidation 230.—.

Frankfurt, 18. Juni. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 218.37, Südbahnaktien 89.75,
Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ung. Kronen-
rente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 306 —,
Italiener —, Wiener Bankverein 118.—, Elektrizitäts-
Aktien —, vierprozentige ungarische Goldrente 104.—,
Wiener Wechselkurs —. Ruhig.

Hamburg, 18. Juni. (Schluß.) 4 1/2prozentige
Silberrente 88.30, Oesterreichische Kreditaktien 218.—,
1860er Lose 129.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien 766.—, Südbahn 217.50, Italiener 88.75, 4 1/2pro-
zentige Oesterreichische Goldrente 104.10, 4 1/2prozentige un-
garische Goldrente 103.90, Oesterreichische Kronenrente
—, Schwach.

Paris, 18. Juni. (Schluß.) Dreiprozentige
Rente 101.05, 3 1/2prozentige Rente 104.65, Italiener
90.—, Oesterreichische Bodenkredit 127.50, Oesterreichisch-
ungarische Staatsbahnaktien 768.—, Südbahn 226.—,
französische amortisierbare Rente 100.55, vierprozentige
Oesterreichische Goldrente 104.25, 4 1/2prozentige ungarische
Goldrente 103.37, Ottomanbank 587.—, türkische Tabak-
Aktien 365.—, Banque de Paris 850.—, österr. Länder-
bank 549.—, Alpine Montan —, Türkenlose —.
— Ruhig.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. Juni.
(Ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-
Aktiengesellschaft.) In der lezt hin abgehaltenen
Direktionsung dieser Gesellschaft wurde die Bilanz
für das Jahr 1895 festgestellt. Der Reingewinn
beträgt 203,929 fl., was einer 4-08prozentigen Ver-
zinsung des Aktienkapitals entspricht. Von diesem
Gewinn sind statutenmäßig 5 Proz., d. i. 10,196 fl.,
für den Reservefonds und 3 Proz., d. i. 6,117 fl.,
zusammen also 16,314 fl. abzugeben. Bezüglich der
Verwendung der restlichen 187,614 fl. wird die
Direktion der Generalversammlung folgende Anträge
stellen: Zur Einlösung des Coupons mit 2 fl.
50 kr. = 2 Proz. seien 125,000 fl. zu verwenden,
in den Versicherungsfonds 15,000 fl., in den zu
freiwilligen Beamten-Pensionsfonds 10,000 fl. zu hinter-
legen, als außerordentliche Remuneration der Beamten
5000 fl. zu verwenden und die restlichen 32,614 fl.
auf das nächste Geschäftsjahr vorzutragen. Die von
der Staatsubvention per 400,000 fl. für das Jahr
1895 erhaltenen 362,222 fl. sind in einem Spezial-
reservefonds hinterlegt worden und figurieren daher
nicht in dem oben ausgewiesenen Reingewinn. —
Das Bilanzkonto weist folgende Daten auf:

Ber m ö g e n : Schiffskonto 2,699,377 fl., Schiffs-
werkstätten 108,913 fl., Gebäudenkonto 521,754 fl., Sta-
tionsinventar 34,142 fl., Materialien 147,567 fl., Geld-
vorrat 32,690 fl., Wertpapiere 100,034 fl., Debitoren
7,390,804 fl., Prioritätsanleihen Kursdifferenz 148,870 fl.,
erste Einrichtungskosten 8324 fl., Totale 11,190,571 fl.
— A k t i e n : Aktienkapital 5,000,000 fl., Prioritäts-
anleihen 4,990,400 fl., Zinshandlungsreserve 257,660 fl.,
Spezialreserve 362,222 fl., Versicherungsreserve 10,000 fl.,
ausgeloste Prioritätsobligationen 115,978 fl., Kredi-
toren 86,180 fl., Gewinn 203,929 fl., Totale
11,190,571 fl.

Die erste Bilanz der Fluß- und Seeschiffahrts-
Gesellschaft wird gewiß allenthalben den besten Ein-
druck hervorrufen und als eine Prognose der künf-
tigen gedeihlichen Gestaltung dieses Unternehmens
angesehen werden. Jedermann kennt wohl die An-
fangsschwierigkeiten, die eine solche Gesellschaft über-
winden muß, um in dem schwierigen Konkurrenz-
kampfe gegen alte Unternehmungen einen Theil des
Frachtenverkehrs zu erlangen. Dabei muß noch in
Betracht gezogen werden, daß das Vorjahr für alle
Verkehrsunternehmungen der Monarchie einen be-
deutenden Rückschlag brachte und daß speziell die
Schiffahrt gegen abnorme ungünstige Verhältnisse
anzukämpfen hatte. Wenn es dennoch der Fluß-
und Seeschiffahrts-Gesellschaft gelungen ist, trotz
reichlicher Reservierungen und trotz rigorosester Bilan-
zierung eine mehr als vierprozentige Verzinsung des
Kapitals zu erzielen, so ist dies gewiß ein viel-
versprechender Anfang. In Anbetracht dessen, daß
die ganze Staatsubvention per 362,222 fl. in die
Spezialreserve hinterlegt und eine beträchtliche Summe
vorgezogen wird, werden die Erwartungen der Ak-
tionäre durch die Vertheilung einer 2 1/2prozentigen
Dividende wohl vollaus befriedigt.

(Budapester Mühlen vor dem Wiener
Verwaltungsgericht.) Aus Wien wird uns tele-
graphisch: Die Steuerbehörde hatte allen ungarischen
Mühlen, welche in Wiener Lageräumen und auf den Bahn-
und Schiffstationen Mehl erliegen haben, die Nach-
zahlung der Erwerbsteuer von 1893 an auferlegt.
Die auf diese Weise besteuerten Unternehmungen be-
schwerten sich hiergegen beim Verwaltungsgerichtshof,
vor welchem heute die Verhandlung stattfinden sollte,
die für die Oesterreichische und ungarische Mühlen-
industrie von höchstem Interesse ist. Beschwerdeführer
sind die Oden- u. Pesther Dampf- u. Mühlen-Gesell-
schaft, die Szatmärer Dampf- u. Mühlen-Gesellschaft,
die Pannonia, die Broder Szchenyi Dampf- u. Mühlen-
A. G., die Gesellschaft der Budapester Mühlen und
Bäder A. G., die Groß-Rindauer Dampf- u. Mühlen-
Gesellschaft, die Concordia-Dampf- u. Mühlen in
Budapest, die Mühle der ungarischen allgemeinen Kreditbank und
die Victoria-Dampf- u. Mühlen A. G. Zu Beginn der Ver-
handlung gab der Vertreter der Mühlen bekannt,
daß die inzwischen eingeleiteten Verhandlungen mit
dem Finanzministerium noch nicht beendet sind, wes-
halb er Namens aller Beschwerdeführer die Ver-
tagung der Verhandlung beantragte. Da der Vor-
sitzende bekannt gab, daß das Finanzministerium der
Vereinbarung zustimme, wurde dieselbe als Beschluß
ausgesprochen.

(Die XV. Techniker-Versammlung des
deutschen Eisenbahnvereins.) Die Generalversam-
lung der technischen Vertreter der in dem deutschen
Eisenbahnverein vertretenen mitteleuropäischen Eisen-
bahndirektionen begann heute im Prunksaale des
Ostbahnhofes der kön. ungar. Staatsbahnen ihre
Berathungen. Der Techniker-Versammlung, an welcher
die technischen Vertreter der gesammten Vereins-
Eisenbahnen theilnahmen, ging eine zweitägige Be-
rathung der technischen Kommission voraus, in wel-
cher all jene Entwürfe durchberathen wurden, welche
seitens der einzelnen Eisenbahnen hinsichtlich der
„Vereinbarungen betreffend den Bau und die Be-
triebseinrichtung der Hauptbahnen“, sowie der
„Grundprinzipien des Baues der Lokalbahnen“ vor-
gelegt wurden.

Am 10 Uhr erschienen die Konferenzmitglieder im
Prunksaale des Ostbahnhofes, wo sie vom Direktions-
präsidenten Ludwig in einer in äußerst beifälliger
Weise aufgenommenen Rede begrüßt wurden. Er hieß
die Fachgenossen willkommen und gab dem Wunsch
Ausdruck, daß der Eindruck, den sie von ihrem Auf-
halte in Budapest und überhaupt von ihrer Reise nach
Ungarn gewinnen werden, durchaus angenehm sein
möge. Die zu erledigende Aufgabe sei für die Eisen-
bahn-Techniker von großer Bedeutung. Mit Verwün-
schungen könne der Verein auf die in dem langen Zeit-
raum eines halben Jahres und 2000 Kilometern auf tech-
nischen Gebiete entwickelte gegenwärtige Thätigkeit zu-
rückblicken und mit dem Bewußtsein an die heutige Auf-
gabe treten, daß er ein Werk vollendet, welches zur
Förderung des völkerverbindenden Verkehrs, dieses cha-
rakteristischsten Momentes im Kulturleben der Gegenwart,
neuerdings beitragen wird. (Lebhafte Beifälle.)

Hierauf legte Oberinspektor Berner die Vor-
lagen der geschäftsführenden Direktion, betreffend das
Programm der Techniker-Versammlung, vor. Dieses be-
traumte die Berathung für drei Vormittage an, während
die Nachmittage verschiedenen Ausflügen freigegeben
sind. — Nach Beendigung der Berathungen werden
Ausflüge nach der unteren Donau, nach dem Eszobauer
See und nach Döds-Göhr unternommen. Die Versamm-
lung stimmte diesem Programm zu.

Nachmittags versammelten sich die Eisenbahn-Nach-
männer in Begleitung ihrer Frauen und Töchter zu
einem Banquet, welches die Direktion der Staatsbahnen
zu Ehren der Gäste im „Hotel Royal“ veranstaltete.
Den ersten Toast brachte Direktionspräsident v. Lu-
dovich auf den König aus. Hierauf lernte Vize-Direktor
Robicek sein Glas auf das Gedeihen des Vereins,
Hofrath Grimburg ließ den Direktionspräsidenten
v. Ludovich hochleben, Direktor Staffovic trant
auf die geschäftsführende Direktion, v. Ludovich auf
Oberbaurath Breminger, worauf noch eine Reihe wilder
Toaste folgte.

(Stand der Oesterreichisch-ungarischen
Bank) am 15. Juni 1896: Banknoten um-
lauf 564,352,000 fl. (— 4,716,000 fl.), Metall-
schatz 414,520,000 fl. (+ 2,363,000 fl.), Vortei-
feuille 134,789,000 fl. (— 6,890,000 fl.), Lombard
23,859,000 fl. (+ 201,000 fl.), steuer-
freie Banknotenreserve 51,647,000 fl.
(+ 6,203,000 fl.)

(Prozeß gegen eine Affekturange-
sellschaft.) Gegen die „Baterländische allgemeine Ver-
sicherungs-Aktiengesellschaft“ hat Dr. Ignaz F e l e i e
in Vertretung mehrerer Aktionäre Klagen auf Rück-
erstattung der geleisteten Aktienanzahlungen anhängig
gemacht. In der Klageschrift suchen die Aktionäre
den Nachweis zu erbringen, daß — wie aus den
Gründungsdocumenten ersichtlich — die Konstituierung
der Gesellschaft auf irreguläre Weise erfolgte, daß
das Grundkapital weder durch genügende Aktien-
zeichnung, noch durch entsprechende Einzahlung in
gesetzlich vorgeschriebener Weise sichergestellt worden
wäre, und daß die vom Handelsgesetz vorgeschriebene
Aktienanzahlung weder seinerzeit, noch auch bis heute
geleistet worden sei. Nachdem somit die Gesellschaft
sich nicht dem publizierten Prospekte entsprechend
konstituiert habe und auch bis zur Stunde nicht über
das erforderliche Aktienkapital verfüge, wünschen
die Kläger nicht weiter Aktionäre dieser Gesellschaft
zu bleiben und fordern ihre geleisteten Einzahlungen
zurück. Man sieht dem Ausgange dieses Prozesses
mit lebhaftem Interesse entgegen.

(Konkurse.) Gegen Gebrüder Deutsch jun.,
Farbwaarenhandlung, große Feldgasse 12, Konkurs-
kommissar k. Notar Dr. Nikolaus Töth, Masseverwalter
Advokat Dr. Emerich Csécs, Substitut Advokat Dr.
Géza Admeto. Anmeldestermin 18. Juli, Liqui-
dationstagfahrt 8. August, Wahl des Konkurs-
ausschusses 11. August. — Ferner gegen Edmund
L u f t i g jun., Weinhändler, Neißerstraße Nr. 68,
Konkurskommissar k. Richter Gers Redesdy, Masse-
verwalter Advokat Julius Bachruch, Substitut Dr. Géza
Admeto. Anmeldestermin 18. Juli, Liquidations-
tagfahrt 11. August, Wahl des Konkursausschusses
13. August.

(Zahlungseinstellung.) Die hiesige Manu-
fakturfirma Emil B i r k u. Komp. hat ihre Zahlun-
gen eingestellt. Als Ursache wird angegeben, daß ein
Geldgläubiger sein Darlehen nicht weiter prolon-
gieren wollte. Ueber den Umfang der Passiven liegen
noch keine Angaben vor.

Wiener Börse vom 18. Juni.

Die heutige Börse litt unter einer hochgradigen
Geschäftsstille, doch bewahrte die Tendenz, gestützt auf
die ausländischen Notierungen, einen festen Charakter.
Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse
waren folgende:

(Privat-Telegramm)
Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like 1860er Lose, Bodenkredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse
blieben: Oesterreichische Kreditaktien 218.50, ungarische
Kredit-Aktien 37.50, Anglobank-Aktien 153,
Bankverein 130, Antonbank 285, Länderbank 253,
Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 353.25, Lombarden
102, Elbthal 276, Nordwestbahn 267, Rima-Mura-
ner 243.50, Tabakaktien 172, Alpine 78.75, Mai-
rente 101.45, ungarische Kronenrente 98.90, Türken-
lose 54.30, Marknoten 68.81 per Kasse, 68.85 per Ultimo,
Napoleonend'or 9.52 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur = Stellvertreter:
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchäft.

Foulard-Seide 60 kr.
bis fl. 3.35 p. Meter in den neuesten Dessins und Farben

fowie schwarze, weiße und farbige Seidenberg-Seide von 35 fr.
bis fl. 14.65 per Met. — glatt, gestreift, karriert, gemuliert, Damast,
etc. (ca. 240 verschied. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins etc)
Seiden-Damast v. 35 fr.—14.65 Seiden-Grenadines v. 80 fr.—7.65
Seiden-Büffelder v. 65 fr.—42.75 Seiden-Straw v. 80 fr.—3.80
Seiden-Foulards v. 60 fr.—3.35 Seiden-Fantaisie japon. v. 90 fr.—3.85
Seiden-Matten-Atlas v. 35 fr.—1.90 Seiden-Bengalines v. 81.20—6.30
Seiden-Merveillex v. 45 fr.—5.85 Seiden-Paillo française v. 81.45—8.90
Seiden-Gallstoffe v. 35 fr.—14.65 Seiden-Crêpe de Chine v. 81.35—6.65
per Meter.
Seiden-Armures, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse,
Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken, und Fah-
nenstoffe etc. etc. porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster und Ka-
talog umgehend. — Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabriken G. Heuneberg, Zürich
(K. u. K. Hoflieferant).

kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

In Verlust gerathen
ein Paar
Brillant-Ohrgehänge, länglich, mit je 3 kleinen und einem großen hängenden Brillant am Wege Stephansplatz, Csányigasse und große Feldgasse. Der redliche Finder wird gebeten selbe gegen entprechende Belohnung 5. Bez., Akademiegasse Nr. 9 (in der Traut) abzugeben. 49331

Schön möblirtes
Zimmer am Sechsenplatz, mit separatem Eingang, eventuell sammt Verpflegung, am 1. Stock zu haben.Adr. in der Exped. 49300

Eine Erzieherin, die Deutsch und Ungarisch unterrichten kann, wird sofort acceptirt. Die Französisch und Klavier mächtig ist wird bevorzugt. Adr. in der Exp. 49301

Ein praktisch erfahrener und kautionsfähiger Buchhalter (doppelte Buchführung), deutsch-ungarischer Korrespondent, Kassier wünscht eine feinen Fähigkeiten entsprechende Stellung. Anträge unter „Verlässlich und fleißig“ an die Exp. erbeten. 49298

Gutes Geschäft mit courantem Konsumartikel, fabrikmäßig betrieben, wird wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft verkauft. Erforderlich zur Übernahme der Vorräthe circa 3000 Gulden. Gest. Anträge unter „Dulcivino 15“ an die Exp. 49310

Haus, geeignet für
Villa od. Wirthschaft, mehrere Hausgründe von 14-20 fl. per Klafter zu ertragen von 2-4 Uhr Cafe Szankör, 1. Bezirk, gegenüber der Diner Arena. 49289

Fakturist, der
deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, mit schöner Handschrift wird per sofort aufgenommen. Offerte unter „Tüchtig“ an die Exp. 49297

Der Dragoner-
Rittmeister J. K., der Montag in Os-Budavara eine Dame durch einen Bittel um Zusammenkunft bat, wird erlucht, auf dieselbe Weise ein Lebenszeichen von sich zu geben. Briefe unter Chiffre „Os-Budavara 15“ Hauptpost poste restante. 49293

Schlafzimmer, welches bestellt war, ganz neu und elegant ausgestattet, ist sofort zu verlaufen. Adr. in der Exped. 49299

Pénzbeszedő, ki ebben a minőségben már alkalmazva volt, vagy alkalmazáshoz van, egy budapesti körnel azonnali bulépisre keresetlik provisió melott. Czim a kiadóhivatalban. 49302

Két elegánsan
butorozott utcazi szoba, külön beáratalt, fürdőszoba használatos, kedvező áron kiadó, esetleg egyenként is. Czim a kiadóhivatalban. 49308

Welcher selbststän-
dige alliche Herr wäre geneigt, eine alleinstehende Witwe in mittleren Jahren, ehrlich, fleißig und anspruchslos, als Wirthschafterin anzunehmen. Ehe nicht ausgeschlossen. Selbe ist ordnungsliebend und eine gute Pflegerin. Adr. in der Exped. 49280

Young Gentle-
man, English correspondent wishes, for conversations sake to make the acquaintance of a young pretty English lady. Letters with conditions under „Conversation“ to the administration. 49283

Gyakornok, ki
a magyar és német nyelvet ugy irashan mint szóban alaposan birja, azonnali felvétetik. Ajánlatok „Jövők“ jelző alatt a kiadóhivatalhoz intézendők. 49290

Evi lakás, mely
all 2-3 szobából, lehetőleg a fürdő-utca közlebe július 15-étől felvétetik. Ajánlatok „Tiszta“ jelző alatt a kiadóhivatalba. 49288

Ein tüchtiger Platz-
agent der Herrmannsdemantrenbranche wird aufgenommen. Offerte unter „Herrmannsdemantren“ an die Exp. zu richten. 49286

Monatzimmer für
einen Herrn im 6. Bezirk wird gesucht. Anträge nur mit Preisangabe unter „Ein Herr“ an die Exped. erbeten. 49282

Ház eladó
3600 irteri Ra ospalotán, all 3 szoba, két onyha, 1 szép pinche, 1 faskamra 1700 ft azonnali kifizetes. 1900 ft at lehet venni. Czim a kiadóhivatalban. 49271

Eine verlässliche
amtändige Bedienerin wird gesucht gegen freie Wohnung. Adr. in der Exped. 49287

Elegantes Gassen-
zimmer mit Badezimmerbenutzung, eventuell ganze Verpflegung für eleganten Herrn dauernd zu mieten gesucht. Solche in der Nähe der Donau bevorzugt. Briefe unter „Graft“ an die Exp. 49291

Nachmittag am
17. Juni wurde ein Ehe ring in „Os Budavara“ mit Monogramm R. B. 1890 verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine gute Belohnung denselben in Os Budavara Polizeiamt abzugeben. 49284

Gräulein das perfekt
deutsch-ungarisch stenographirt und Schreibmaschine handhabt, sucht Vormittagsbeschäftigung. Gest. Anträge werden unter Chiffre „B. B. 50“ an die Exped. erbeten. 49281

Geschäftsunterneh-
men, fabrizirt notwendigen Konsumartikel, vorzüglich eingeführt, wegen Krankheit veräußert. Kleines Kapital genügend. Adr. in der Exp. 49276

Reines Zimmer,
separater Eingang, bei christlicher Familie, kinderlos, ist bis 1. Juli, auch für Ausstellungsbesuchende zu vermieten. Spiegelgasse Nr. 2, 5. Etage, 2. Stock, Thür 11. 49277

Tüchtiger fach-
kundiger Reisender aus der Schneider- Zuehörbranche der bereits mit gutem Erfolg gereist ist, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Dasselbe wird auch ein Kommiss aufgenommen. Offerte unter „N. B. 100“ an die Exp. 49275

Ich habe richtig
prophezeit „Aus den Augen aus dem Sinn“. Es müßte so kommen. Nur soll es mir nun gelingen mich mit Resignation in mein Schicksal zu ergeben. Bon nun an bleibe Jata Morgana unbehelligt von Toggenburg. 49295

Irodai gyakor-
nok szetssel a papirszakmából azonnali belepésre kerestetik. Ajánlatok „H. B.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 49296

Bei einer intelligen-
ten Dame sind sehr elegant möblirtes Gassenzimmer mit separirtem Eingange und Vorzimmer auch per Tag zu mäßigen Preisen zu vergeben. Wulstewring 29, 3. St. 11. 49303

2 Glaswände, für
Komptoir oder Wirthshaus geeignet sind zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 49292

Per 15. Juli oder
1. August wegen Ueber siedlung nach Wien Wohnung zu vermieten, bestehend aus 3 Gassenzimmern, Vor-, Bade-, Dienstbotenzimmer, Küche, Speis, ganz neu hergerichtet, Gasbeleuchtung, schönste Lage. Zu sehen täglich von 10 Uhr an Elisabethring 8, 2. Stock 6. 49294

Kaffeekauf, das
älteste, beste und rentabelste Geschäft der Hauptstadt, welches eine herrliche Eriehung bietet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell gegen entsprechende Kaution auf Verrechnung zu übergeben. Näheres ertheilt Julius Niemetz, Röll Szilárdgasse 25. 49164

Millenniums-Aus-
stellungsplan und Budapester Fremdenführer, mit Illustrationen und Nummern versehen, sind gegen Einzahlung einer 10 fr.-Marke durch Sárkány es Schütz, Wöbelschneider, Budapest, 7. Bez., Elisabethring Nr. 12, erhältlich. 6974

Wohnung,
2 Gassen-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis, Boden, Keller, sofort oder 1. August zu beziehen. Reich gemalt Röll Szilárdgasse 30, 1. Stock 15. 49305

Arbeiterinnen, im
Lesen und Schreiben geübt, werden für Pariumerie-Fabrik engagirt. Vom Fache werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 49312

Tausende Belobungsschreiben!
Keine Schminke!
Keine Fettsubstanz!



Wer in Sommerhitzen sein Gesicht und Hände nicht nur schön weiss und marmorglatt, sondern auch ganz trocken und glanzlos erhalten will, bediene sich der bestbewährten F.F. priv. **Stuart-Cream**, welche sofort u. überraschend wirkt. Preis eines Tiegels fl. 1.-.

Probe gratis! (jedoch nur persönlich) In Budapest bei:
Jos. v. Török, Apotheker, Király-utca 12;
Petrásy L., Parfümerie, Andrassy-ut 76; J. v. Fónagy, Apotheker, VII., Károly-körút 5.
Verfandt nach auswärtig täglich und distret!

Als Erfrischung ist **Himbeersyrup** mit Wasser
franko Emballage und Post gegen Nachnahme
C. Cornides in Felka, das Beste u. Gesundeste.
Kom. Zipsen.

Hauptmann Fissinger's Militär-Schule
Budapest, V., Nagy Korona-utca 13
(Gegründet 1868 - bisher 3022 Frequentanten)
unterhält alljährig folgende Vorbereitungskurse für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste:
vom 2. Januar bis Ende Juni } 6 monatliche Kurse,
vom 2. September bis Ende Februar } 6 monatliche Kurse,
vom 2. September bis Ende Juni } 10 monatlicher Kurs.
Näheres im Prospekt gratis.

Avis für Damen!
Schöne und billige
echte Haarzöpfe,
zu allen modernen Frisuren verwendbar, von fl. 1 aufwärts. Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5 aufwärts. Perücken, Scheitel, neueste Stirnkränze, Stirnreue, Ruppenverrüthen etc. in reichster Auswahl billig bei:
J. Löwenbein, Budapest, 7. Bezirk, Csányigasse Nr. 4 (nächt der Theresienstädter Kirche).
Nur Damen-Lokalität! Aus ausgeganztem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billig angefertigt. Fröhenaufträge werden gewissenhaft per Nachnahme genau laut Haarmuster effectuirt.

Für alte und junge Männer,
die in Folge von Jugendverirungen und Ausschweifungen an Nervenkrankheiten, an Herberkrankheiten, an Schwäche und allen daraus resultirenden Schwächezuständen leiden, werden am schnellsten und sichersten durch die heilbringenden und bewährten Regenerations-Präparate von Professor Dr. Müller geheilt. - Dieselben haben beim ersten Gebrauche eine vorzügliche erfrischende Wirkung, die Kraft und Widerstandsfähigkeit der Nerven wieder. Preis einer Dose sammt genauer ärztlicher Beschreibung und Gebrauchsanweisung 3 fl. 10 kr. per Post von 5 kr. mehr. Gilt nur in der St. George-Apotheke, Wien, V. 2, Wimmergasse 23 und in Budapest bei Peter v. Lörök, Königsstraße 12. - Warnung vor auswärts hiesigen ähnlichen Präparaten. Ausdrücklich die echten Präparate der St. George-Apotheke in Wien zu verlangen.

Zum Verkauf eines Artikels für Selber zu werden
Agenten
bei hoher Provision sofort gesucht. Offerten unter „F. F. 1211“ an Gausseisen & Vogler (Dito Maas), Wien, I. 79946

Die Ungarische Asphalt-
Aktien-Gesellschaft,
Andrassy-ut 30,
übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von
Asphalt-Pflasterungen
aller Art, so auch die radikale
Trockenlegung
feuchter Wohnungen
Telephon.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen
(acht französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
Capot American (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Duzd.
Damen-Spezialität fl. 1 80 per Stück.
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
Versandt prompt bei strengster Diskretion.
IGNAZ M. ROTHHAUSER,
Budapest, Königsstraße 6.

MÖBEL
auf Raten!
Dósa Kálmán,
Elisabethplatz Nr. 18, I. Stock.
Mit näheren Aufklärungen dient der Bureaudief.

Vaterländische engl. und deutsche
Velocipèdes

solidestes Fabrikat, empfehlenswert zu günstigsten Zahlungsbedingungen
Deményi u. Angyal,
Velociped-Fabr. Niederlage, Budapest,
Andrassy-ut 50. sz.
Preislisten auf Wunsch gratis. Große Reparaturen Werkstätte.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten
solche Hornbrönnchen, Geschwüre, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Blut bei Frauen ohne Einwirkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen können unter seinen Heilkräften rasch und sicher ohne Verunsicherung
Dr. Kajdacsy,
gew. I. F. Regimentarzt
BUDAPEST,
V. Waiher-Boulevard 4 (Váci-körút 4),
1. Stock,
Eingang bei der Cecepe.
Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Briefe werden mit Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

An
Der
Seute
abermals —
Seute kam
Reihe, und
Lehrmittel,
Humanitätsar
und der Bal
villons wurde
erwartet und
2 Uhr Nachm
Generaladjuta
Stügeladjuta
der Halle für
des Monarche
n i e l, Minis
dent der un
mitglied Julius
Dr. Joseph C
Ausstellungs
mann R u d
Böglinge der
mehr als fun
nationalen S
genommen. D
Oberin Borg
v á t h, jow
den König zu
humanitäre
Mädchen als
Nach de
n i e l in die
Kommissar
Kommissar dur
durch die gro
ein großer
auch am Feis
die besondere
betreffend, fra
in welchem
bejahte. Auch
N e i t e r, eb
Miskolcz bei
dem Pavillon
w e s e n.
S z a l a y d
beachtigte Se
jette, die Tell
die er samm
Pavillon der
wo Minister
Bei der Ausf
F r a u e n v
sidentin desel
Frage, wie la
„Schon zwei
Bei der Ausf
die Leiterin
v i c h Sr. Maj
Mädchen, Di
einige pracht
Bei de
Se. Majestät
linge Geffel
wurde dem
Ehre zutheil
gung der Exp
Anstalt, wurd
werks- und
der Präsident
m a n n vorge
gehend nach
neuer Neuman
hinzu: „Maje
verwahrloste
Ackerbauern
freuliches Ne
merkte der K
tigkeitsvereins
Der Armin
eine Frage
Bereins mitt
Z
Im Pa
minister Alex
F a b i n y,
der Advokat
Sekretär Dr.
und Koloman
chen Minister
begrütete. S
des Dr. Alex
mit großem
N u s t e l l
die stufenwe
Der König
und fragte D

Ausstellungs-Zeitung des „Neuen Pester Journal“

Freitag, den 19. Juni 1896.

Der König in der Ausstellung.

Heute besuchte Se. Majestät die Ausstellung abermals — zum achten Male — mit seinem Besuche. Heute kam eine Anzahl kleinerer Pavillons an die Reihe, und zwar die Pavillons für Straßen-Verkehrsmittel, für Post- und Telegraphenwesen, der Humanitätsanstalten, Justiz, der Rettungsgesellschaft und der Balneologie. Bei allen den genannten Pavillons wurde der König von großen Menschenmassen erwartet und mit lebhaften Claqueurs begrüßt. Um 2 Uhr Nachmittags fuhr Se. Majestät, begleitet vom Generaladjutanten F. M. Grafen Paar und vom Flügeladjutanten Oberstleutnant Somogyi, bei der Halle für Verkehrsmittel vor. Zum Empfange des Monarchen hatten sich hier Minister Ernst Daniell, Minister Wassics, der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen Magnatenhausmitglied Julius v. Ludwig, Ausstellungsdirektor Dr. Joseph Schmidl, technischer Rath Müller, Ausstellungssekretär Gellert und Oberstadthauptmann Rudnay eingefunden. Hier hatten auch die Zöglinge der St. Margarethen-Erziehungsanstalt, mehr als fünfzig Mädchen in gleichen Kleidern mit nationalen Schleifen und Kokarden, Ausstellung genommen. Die Kleinen waren unter Führung der Oberin Borgia Uri, des Katecheten Blažovský, sowie mehrerer Schwestern gekommen, um den König zu sehen und sich dann zu der Halle für humanitäre Anstalten zu begeben, in welcher die Mädchen als „Aussteller“ fungierten.

Nach der Begrüßung durch den Minister Daniell in die Halle tretend, wurde hier der Gruppenkommissar Philipp Köhler vorgestellt, der Se. Majestät durch die Halle geleitete. Der Rundgang durch die große Halle dauerte nur wenige Minuten; ein großer Jagdwagen, dann ein Galawagen, der auch am Festzug vom 8. Juni theilnahm, erregten die besondere Aufmerksamkeit des Königs. Letzteren betreffend, fragte Se. Majestät: „Ist das der Wagen, in welchem Szilágyi gefahren?“ Herr Köhler bejahte. Auch die Wagen des Wagner Wagenbauers Kletter, ebenso die des Bertalan Hegedűs aus Miskolcz beschäftigte der König. Dann verfuhr er sich zu dem Pavillon für Post- und Telegraphenwesen. Hier übernahm Ministerialrath Peter Szalay die Führung. Eine Viertelstunde lang beschäftigte Se. Majestät die hier ausgestellten Objekte, die Telegraphenapparate, die Posteinrichtungen, die er sämtlich lobte, und begab sich dann in den Pavillon der humanitären Anstalten, wo Minister Wassics Se. Majestät empfing. Bei der Ausstellung des Pester israelitischen Frauenvereins besuchte der König die Präsidentin desselben Frau David Bishitz mit der Frage, wie lange sie an der Spitze des Vereins stehe. „Schon zweiundzwanzig Jahre“, lautete die Antwort. Bei der Ausstellung der ungarischen Hausfrauen wurde die Leiterin des Armenhauses Frau Betty Sarjivich Se. Majestät vorgestellt. Ein kleines, sehr hübsches Mädchen, Ottilie Szitás, überreichte hier dem König einige prächtige Rosen, die derselbe dankend annahm.

Bei der Ausstellung der Blinden sah Se. Majestät eine Weile zu, wie vier blinde Zöglinge Sessel flochten und Kunstblumen machten. Hier wurde dem Pariser-Professor Ignaz Vivócs die Ehre zuteil, vorgestellt zu werden. Nach Besichtigung der Exposition der Frim'schen Taubstummen-Anstalt, wurde bei der Ausstellung des isrl. Handwerks- und Arbeitervereins durch Minister Wassics der Präsident Reichstagsabgeordneter Armin Neumann vorgestellt. Se. Majestät erkundigte sich eingehend nach den Verhältnissen des Vereins. Abgeordneter Neumann diente mit Aufklärungen und fügte hinzu: „Majestät, unser Verein hat bereits tausende vermahrloste Kinder zu braven Handwerkern und Arbeitern herangebildet.“ — „Das ist ein sehr erfreuliches Resultat, ich freue mich sehr darüber“, bemerkte der König. Bei der Ausstellung des Wohlthätigkeitsvereins „Sion“ empfing der Präsident desselben Herr Armin Sináberger den König, der auf eine Frage Sr. Majestät die Ziele und Zwecke des Vereins mittheilte.

Im Pavillon für Justizwesen.

Im Pavillon für Justizwesen harrten Justizminister Alexander Erdély, Ministerialrath Julius Fabiny, Ministerialrath Julius Nidél, seitens der Advokatenkammer Präsident Alexius Györy, Sekretär Dr. Deßler Nagy, Dr. Alexander Sif und Koloman Stöth der Anstalt des Königs, welchen Minister Erdély bei seinem Erscheinen kurz begrüßte. Se. Majestät beschäftigte unter Führung des Dr. Alexius Györy und Dr. Deßler Nagy mit großem Interesse vorerst die historische Ausstellung der Advokatur, welche die stufenweise Entwicklung der Körperhaft darstellt. Der König besah die groß angelegte Sammlung und fragte Dr. Györy, ob die Advokaten selbst

die Ausstellung organisiert haben, was Györy bejahte. Sodann nahm Se. Majestät die Verböcshy Manuscripte in Augenschein und interessierte sich in hohem Maße für die eigenhändig geschriebenen Erlässe der Könige Leopold, Karl III. und der Königin Maria Theresia. Bei Durchsicht der Akten eines Hegenprozesses meinte der König: „Es waren wahrlich traurige Zeiten, da man in solchen Prozessen Menschen bestrafte.“

Im Pavillon für Hygiene.

Nachdem der Rundgang im Pavillon für Justizwesen beendet war, verfügte sich Se. Majestät in den hygienischen Pavillon. Hier übernahm Professor Friedrich Korányi die Führung. Nach Besichtigung der sanitären Einrichtungen der Wohlthätigkeitsvereine folgte die Ausstellung der Rettungsgesellschaft, welche der Direktor Giza Kreß erklärte, welcher auf eine Frage Sr. Majestät berichtete, daß der Verein seit 1887 bestehe und in dieser Zeit bis Ende 1895 in 62,737 Fällen die erste Hilfe geleistet hat. „Es wäre notwendig, im ganzen Lande solche Gesellschaften zu organisiren“, bemerkte der König — und wendete dann seine Aufmerksamkeit der hygienischen Abtheilung der Universität zu. Bei der Abtheilung der Zahnärzte diente Professor Dr. Ludwig Thahoffer als Führer, welcher den König auf die Ausstellung des hiesigen Zahnarztes Dr. Popiel aufmerksam machte. Nach Besichtigung derselben bemerkte Se. Majestät, daß dies das größte Objekt in der zahnärztlichen Abtheilung ist. Der Monarch, dem der Aussteller Dr. Popiel hier vorgestellt wurde, fragte nach der Bedeutung der vielen Modelle. Dr. Popiel erwiderte, daß dies die in seiner Praxis vorgekommenen Zahnstellungsanomalien sind und deren künstliche Regulirung darstellen. Se. Majestät bemerkte zu Prof. Korányi, daß der Vizekönig von China Goldzähne besitzt, worauf Dr. Popiel Sr. Majestät den Aufschluß gab, daß auch in seiner Praxis häufig Fälle von Anwendung solcher Goldzähne vorkommen. Dr. Popiel zeigte auch dem König derartige Arbeiten. Se. Majestät äußerte sich sehr anerkennend über dieselben.

Den Zahnspezialist Emerich Róna, welcher dem König ebenfalls vorgestellt wurde, fragte Se. Majestät: „Ist das Ihre Ausstellung?“ Auf die bejahende Antwort bemerkte der König: „Die Sache kenne ich, das stellt ja ein zahnärztliches Atelier vor.“ „Jawohl, Majestät“, antwortete der Spezialist, „die gegenüberliegende Seite zeigt ein zahnärztliches Atelier.“ „Dieses werde ich mir ansehen“, sprach der Monarch, „weil ich ein solches noch nicht kenne.“ — Den Dentisten Rudolf Karos fragte Se. Majestät, wo er seine Studien absolvierte und wo er die Auszeichnungen erhalten hat. „Studirt habe ich in Newyork, Majestät, antwortete der Dentist, die Auszeichnungen erhielt ich in Paris.“ — „Wie lange arbeiten Sie schon?“ — „Zwanzig Jahre, Majestät“, lautete die Antwort. — „Es freut mich, so schöne zahnärztliche Arbeiten zu sehen“, sagte der Monarch, worauf er dem Dentisten huldvollst die Hand reichte und sich entfernte.

Professor Korányi stellte hierauf dem König auch den Chrenarzt Dr. Samuel Tomka vor, welcher in drei Rasten sehr interessante Präparate der Drenheilkunde ausgestellt hat. Se. Majestät hörte den Erklärungen des Doktors mit sichtlichem Interesse zu und sagte zu Tomka: „Es muß eine äußerst mühsame Arbeit sein, aber sie ist sehr schön.“

Prof. Müller stellte Sr. Majestät den Primarius und Universitäts-Dozenten Dr. Emanuel Herzogel vor, der ein Krankenzimmer seines Sanatoriums, sowie das Gypsmodell und das Operationszimmer seines in Bau befindlichen Sanatoriums ausgestellt hat. „Seit wann besteht die Anstalt?“ fragte Seine Majestät. — „Seit fünf Jahren“, war die Antwort. — „Wann wird das neue Sanatorium eröffnet?“ — „In zwei Monaten.“ — Der König fragte ferner mit Interesse, ob die neue Anstalt nur für chirurgische Kranke bestimmt sei und für wie viel Betten sie eingerichtet werde. Dr. Herzogel erwiderte, auch für innere Krankheiten; die Zahl der Betten werde fünfzig betragen.

Jetzt blieb Se. Majestät vor der Exposition der Firma Fischer u. Heidlberg stehen, woselbst Dr. Theodor Heidlberg Sr. Majestät vorgestellt wurde. Der König beschäftigte die Trockenlegung feuchter Wände auf kaltem Wege mit von der Firma erzeugter Isolirungsmasse und entfernte sich höchst befriedigt.

In unmittelbarer Nachbarschaft festelten die neukonstruirten vom Aussteller erfundenen Fenster-ventilationsapparate der Kunst- und Waichlöcherfirma Ludwig Markus die Aufmerksamkeit Sr. Majestät. Professor Dr. Friedrich Korányi stellte den dort in Vertretung der Firma anwesenden Mar

Markus vor, welcher die Apparate, die auch in Privatwohnungen angebracht werden können, funktioniren ließ. Auch die zusammenlegbaren Militäreisenbetten beschäftigte der König und erfuhr, daß ein gleiches Bett sich beim Honvedministerium behufs Ausprobirung befindet. Se. Majestät äußerte sich über das Gesehene in lobendster Weise.

Auch der Droguist Paul Waltersdorfer wurde Sr. Majestät vorgestellt, worauf der König sich für die ausgestellten Erzeugnisse desselben lebhaft interessierte. Se. Majestät ließ sich auch die vom Aussteller erfundene Maschine zur Fabrication verschiedener Binden für Verbandzwecke, wie auch die praktischen Verpackungsarten von Verbandwatte und Geze erklären. Auf Befragen Sr. Majestät theilte Waltersdorfer mit, daß seine Erzeugnisse bereits im ganzen Lande Eingang gefunden haben.

Auch bei der Firma Armin Dorman u. Sohn wurde Halt gemacht, wo Herr Paul Dorman Sr. Majestät vorgestellt wurde; die Geräte für schwedische Heilgymnastik gefielen dem König sehr. Bei Besichtigung der patentirten Turngeräte fragte Se. Majestät nach den Vortheilen derselben. Nach erhaltener Aufklärung bemerkte der König: „Das ist Alles sehr schön und gut gearbeitet.“

Längere Zeit verblieb Se. Majestät vor der stilvoll eingerichteten Exposition der hiesigen „Apostel-Apothek“ des Rudolf Raditz, woselbst Professor Korányi den König auf die überaus nützlichen Erfindungen des Ausstellers, die Cascardintabletten und die Pulheradin-Schönheitsartikel aufmerksam machte, deren Erfinder dem König vorgestellt wurde. So fanden auch die Taschenaepotheken die allerhöchste Anerkennung. Nachdem Se. Majestät die ausgestellten antiken pharmazeutischen Gefäße besichtigt hatte, sprach er zu Raditz: „Es ist sehr interessant, recht schön.“

An demselben Pavillon beschäftigte Se. Majestät auch die Exposition der bekannten Vindogener und chirurgischen Instrumentenfirma J. Kéleti. Der Chef der Firma hatte die Ehre, dem König Aufklärung über die ausgestellten Objekte zu geben, und sprach derselbe seine Befriedigung über das Gesehene aus.

Stadtphysikus Dr. Eugen Tauscher aus Temesvár hatte hierauf die Ehre, Se. Majestät die Zeichnungen und Modelle des neuen zu erbauenden Temesvárer Krankenhauses, der Afsanirung der Stadt und der elektrischen Beleuchtungsanlage zu erklären.

Im Pavillon der Rettungsgesellschaft.

Von der hygienischen Halle begab sich Se. Majestät mit dem Gefolge in den Pavillon der freiwilligen Rettungsgesellschaft, wo Präsident Graf Adalárd Kovács den Monarchen kurz begrüßte. Sodann übernahm Direktor Dr. Giza Kreß die Führung und geleitete den König durch das Verstezimmer in das Inspektionszimmer, woselbst die Wache mit dem Oberkommandanten Dr. Adalárd Kovács an der Spitze Se. Majestät mit Salut empfing. Nach Besichtigung des Inspektionszimmers fragte Se. Majestät: „Nehmen viele im Ausstellungsgebiete die erste Hilfe in Anspruch?“ Direktor Dr. Kreß antwortete, daß seit Beginn der Ausstellungsbauten 555 Unfälle vorkamen und daß die Retter seit Eröffnung der Ausstellung in 470 Fällen in Aktion waren. „Wie viel Fälle gibt es im Tage“, fragte der König. „Die Zahl ist variirend, am 9. d. gab es 33 Fälle.“ Die musterhafte Einrichtung des Operationszimmers, welches die modernsten und zweckmäßigsten chirurgischen Instrumente enthält, gefiel dem König ausnehmend. Schließlich beschäftigte Se. Majestät den Wagenpark der Retter, nahm den mit Gummiträdern und elektrischer Beleuchtung versehenen Rettungswagen, ferner den für Massenunfällen bestimmten Dr. Kovács'schen Wagen in Augenschein und fragte, für wie viele Personen derselbe bestimmt ist. „Der Wagen enthält für 100 Verunglückte Verbandstoffe, Majestät“, antwortete Oberkommandant Dr. Kovács, „und 10 Schwerverwundete können auf demselben transportirt werden. Es enthält außerdem 50 Tragbahnen und die zur ersten Hilfeleistung benötigten Utensilien und Medicamente.“

Der König verließ den Retterpavillon mit der Erklärung, daß die humanitäre Aktion der freiwilligen Rettungsgesellschaft auf die Hunderttausende von Ausstellungsbesuchern beruhigend wirken wird. Zum Schluß wurde der

Balneologische Pavillon

besichtigt. Hier hatten sich zum Empfange Sr. Majestät unter Führung des Präsidenten des balneologischen Vereins Universitätsprofessor Wilhelm Tauscher, der Generalsekretär Dr. Samuel Löw, Professor Schwimmer, die Gruppenkommissäre Heinrich Delhoffer und Dr. Marcell Lajer, der balneologische Schriftsteller Dr. Kornel Frey eingefunden. Von Ministern waren hier Daniell

und Perczel anwesend. Nach der Begrüßung durch Professor Tauffer besichtigte Se. Majestät das Diorama von Herkulésbad und ließ sich die Heilwirkungen des Bades erläutern. Bei den bildlichen Darstellungen des Kaiserbades diente der Direktor desselben mit Aufklärungen. Nachdem Professor Tauffer über die hier ausgestellten Heilwässer der Margitquelle, von Parád, Csik und Pistyan aufklärende Mittheilungen gemacht, verfügte sich Se. Majestät zu dem Diorama von Körtinca. Hier wurde Se. Majestät von zwei Damen, und zwar der Frau des Eigentümers Dr. Orman und der Redakteursgattin Frau Sokolay empfangen. Erstere hatte die Ehre, Se. Majestät vorgestellt zu werden; Se. Majestät stellte die Frage, welcher Art der Kurort ist. Frau Orman erwiderte: „Theils wie Karlsbad, theils wie Marienbad, theils wie Neuhäusel.“ — „Da ist also Alles vertreten“, meinte der König lächelnd, „ein Universalbad.“

Dann salutirte Se. Majestät den beiden schönen Damen und wandte sich dem Diorama von Marilla zu, bekanntlich eines der schönsten und größten im Pavillon. Hier hatte Herr Alexander Hoffmann, der Sohn des Eigentümers, die Ehre, Se. Majestät vorgestellt zu werden. Der König besichtigte das Diorama ziemlich lange und bemerkte: „Das ist eine prächtige Gegend.“ Er erkundigte sich dann, ob Marilla stark besucht sei, und was für Kranke derselbst Heilung suchen. Herr Hoffmann diente mit der Aufklärung, daß sich der Besuch von Jahr zu Jahr hebe und der Kurort von Brust- und Nervenkranken, ebenso von Rheumalészenten aufgesucht werde. Unmittelbar daneben besichtigte Se. Majestät das Modell des Dr. G. L. S. schen Sanatoriums. Dr. Gluck hatte hier die Ehre, Se. Majestät vorgestellt zu werden und das Modell zu erklären, aus welchem die musterartige Einrichtung der Kaltwasserheilanstalt und des Sanatoriums ersichtlich gemacht ist. Se. Majestät sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus, erkundigte sich bei dem Eigentümer, wie lange die Anstalt bestünde und wie dieselbe besucht sei, und sprach nach erhaltener Auskunft seine Anerkennung darüber aus, daß das Publikum hier Heilung und Linderung finde.

Die historische Ausstellung von Trencsinteply, das Diorama des Eszobauer Sees und von Tátrafüred interessirten Se. Majestät ebenfalls; dann besichtigte Se. Majestät in dem Lesepavillon die von dem Eigentümer der Franz-Joseph-Bitterwasserquelle hier arrangirte Ausstellung und sprach sich sehr anerkennend über dieselbe aus. Ueber die Ausstellung des Kurortes Lipik, wo der Eigentümer Professor Schwimmer die Ehre hatte, Se. Majestät vorgestellt zu werden, äußerte sich der König ebenfalls sehr anerkennend. Valatonsfüred hat Wasser, Solfatka-Abbildungen, Buziás-Abbildungen und Wasser ausgeföhlt.

An der Ostseite des Pavillons besichtigte Se. Majestät das prächtige Diorama von Vorpék, wo der Miteigentümer dieses Trinkkurortes Herr Soma Borék, nachdem er Se. Majestät vorgestellt zu werden die Ehre hatte, mit Aufklärungen diente. Se. Majestät bemerkte: „Ich kenne Vorpék, es ist die beste und berühmteste Quelle in Siebenbürgen.“ Herr Borék erklärte ferner, daß das 3000 Joch umfassende Terrain von Vorpék Eigentum der Gemeinden Ditró und Szárhégy ist und an der Grenze von Ungarn, Rumänien und Galizien liege. Auf eine weitere Frage Se. Majestät berichtete Herr Borék, daß in Vorpék 30 Quellen, ferner daß heute bereits 60 Villen mit 600 Wohnzimmern vorhanden sind, daß der Kurort jährlich circa 2000 Gäste hat und daß drei Millionen Flaschen — zumeist nach dem Orient — versendet werden.

Neben Vorpék machte Professor Tauffer Se. Majestät auf eine riesige Flaschenpyramide, die Ausstellung von Johann Loser, aufmerksam. Herr Loser jun. hatte hier die Ehre, Se. Majestät vorgestellt zu werden. Professor Tauffer berichtete Seiner Majestät, daß das von Loser ausgeföhnte Wasser zu den bedeutendsten und besten des Landes gehöre. „Und was für Wasser ist das?“ fragte der König, auf welche Frage Herr Loser mit der Aufklärung diente, es sei dies ein natürliches Bitterwasser. Se. Majestät erkundigte sich dann noch über das Versandquantum und das Absatzgebiet, auf welche Fragen Herr Loser befriedigende Antworten geben konnte.

Auch der Aussteller des Salvo-Wassers Herr August Schultze, hatte die Ehre, Seiner Majestät vorgestellt zu werden. Der König erkundigte sich nach der Heilkraft des Wassers und wo dasselbe herkomme und ob dasselbe auch nach dem Auslande gehe. Herr Schultze bejahte die letztere Frage dahin, daß sowohl das Inland als auch das Ausland für dieses Wasser großen Bedarf haben. „Wie stark ist Ihr Absatz?“ fragte Se. Majestät. „Eine Million Flaschen und darüber“, erwiderte Herr Schultze.

Dann wurde das Diorama von Bartfeld und das Wandelpanorama besichtigt. Se. Majestät that einen Blick in eines der Gläser und hatte Gelegenheit, gerade den romantisch gelegenen Badeort Gyertyánliget zu sehen.

Das letzte Objekt, welches Se. Majestät im balneologischen Pavillon besichtigte, war das Diorama von Ajcsárd. Hier wurde dem Monarchen der Besitzer des Bades, der Reichstagsabgeordnete Dr. Valerian Smialowsky, vorgestellt, mit dem sich Se. Majestät in ein längeres Gespräch einließ. Der König erkundigte sich über die Lage und den Besuch des Kurortes, ebenso von welchen Kranken derselbe besucht werde. Abgeordneter Smialowsky diente mit Auskunft dahin, daß Kácsárd im Komitate Trencsén in subalpinen prächtvoll schöner Gegend gelegen sei und seit einigen Jahren sich eines großen Zuspruchs erfreue. Das Diorama gefiel Se. Majestät ganz besonders und der König meinte, das müsse eine ebenso schöne wie gesunde Gegend sein. Bevor Se. Majestät den balneologischen Pavillon verließ, wurden demselben noch die hier ebenfalls ausgestellten balneologisch-literarischen Arbeiten vorgelegt, und zwar die Bibliothek der Badeliteratur und der von Dr. Kornel Prék trefflich redigirte „Balneologiai Keresés“, das offizielle Organ des balneologischen Vereins. Auch hievon erklärte sich Se. Majestät befriedigt, insbesondere davon, daß dieses Fachblatt in ungarischer, deutscher und französischer Sprache erscheine.

Es war nahezu 5 Uhr, als Se. Majestät den balneologischen Pavillon verließ. Nachdem er Professor Tauffer für die Führung gedankt, verfügte sich Se. Majestät noch in den Goldpavillon, wo er seinen Namen auf einem eigenen für ihn bereit gehaltenen Bogen für das goldene Buch eintrug. Dann verließ Se. Majestät, von den brausenden Oefenrufen des zahlreichen Publikums begleitet, die Ausstellung.

Ausstellungs-Chronik.

* Se. Majestät wird Samstag Nachmittags 2 Uhr der Ausstellung abermals einen Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit die Ausstellungen von Borék und die Massenquartiere besichtigen, wo gegenwärtig 800 Personen untergebracht sind. In der Volkstüche wird Se. Majestät von Frau Ernst v. Dániel an der Spitze des Damenkomités empfangen werden und der Ausweisung zusehen. In der Ausstellung selbst wird Se. Majestät besichtigen: die Festhalle und die Aus-

stellung für Musikinstrumente, den Fischereipavillon, die Ausstellung für Fluppschiffahrt und Wasserregulirung, die Seeschiffahrt und die Ausstellung der Stadt Fiume und schließlich den Rumaner Reichsgal-Pavillon.

* **Ausstellungsbefuch.** Vom 18. bis 21. d. werden die Handelsamterssekretäre die Ausstellung besichtigen. — Gestern wurde die Ausstellung von 12,253 zahlenden Personen besichtigt.

* **Millenniums-Statistik.** Das k. ungar. statistische Landesamt gibt aus Anlaß des Millenniums eine ganze Reihe von Publikationen heraus, die, vom Momente veranlaßt, dennoch Werke von bleibendem Werthe sind und Zeugnis ablegen von der rastlosen, umfassenden Thätigkeit, die jenes Amt unter der bewährten und umsichtigen Leitung des Direktors und Ministerialrathes Ludwig v. Fekelsalussy entfaltet. Eine dieser Publikationen, die soeben erschienen ist (Magyarországnépszerűség a Pragmatica sanctio korában 1720—21), ist eine großangelegte Arbeit, welche uns zeigt, wie die Bevölkerung Ungarns vor kaum zwei Jahrhunderten beschaffen war. Auf Grund archivalischer Forschungen und an der Hand zahlloser Tabellen wird uns vom Verfasser (dem bekannten Historiker Dr. Ignaz Ácsády) ein Bild des damaligen, kaum vom Türkenjoch befreiten und deshalb entvölkerten und wirtschaftlich gewaltig zurückgebliebenen Ungarn vorgeführt, quasi als Folie für das heutige reichbevölkerte und wirtschaftlich blühende Ungarn. Ungarn hatte im Jahre 1720 8481 Gemeinden, und zwar 39 kön. Freistädte, 443 Marktstellen, 1230 Rural-, 6766 Urbarial- und 43 unbewohnte Gemeinden, Siebenbürgen 2103 Gemeinden, und zwar 8 königliche Freistädte, 49 Marktstellen, 2045 Urbarial- und 1 unbewohnte Gemeinde. Die Gesamtbevölkerung Ungarns und Siebenbürgens betrug 2,532,598 Seelen. Die Zahl der Handels- und Gewerbebetreibenden belief sich auf 13,123. Wie lehrreich ist der Vergleich dieser Ziffern und des gesammelten reichen Materials des obigen wirklich monumentalen Werkes mit jenen Ziffern, welche uns die Statistik des heutigen Ungarn bietet! Nach der letzten Volkszählung gab es in ganz Ungarn im Jahre 1890 46 kön. Freistädte und Städte mit Municipalrecht, 108 Städte mit geordnetem Magistrat, 1882 Groß-, 15,478 Kleingemeinden, 20,891 Luken etc., insgesamt 38,405 Ortshäfen. Die Gesamtzahl der Bevölkerung belief sich auf 17,453,789 etc. Zu dem erwähnten Vergleiche bietet die gleichfalls vom statistischen Landesbureau herausgegebene, von Dr. Joltán Áth verfaßte Statistik von Ungarn (Magyarországszázéves statisztikája) eine günstige Gelegenheit. Es ist dies ein ganz vorzügliches Werk, welches nicht nur die Fachwelt, sondern auch das große gebildete Publikum mit Augen und Genug lesen wird. Auch dieses treffliche Werk, welches einem längst gehegten Bedürfnisse entspricht, ist der Initiative des ausgezeichneten Direktors des statistischen Amtes Ludwig v. Fekelsalussy zu verdanken.

* **Der Fremdenverkehr.** Gestern sind hier 15,145 Fremde eingetroffen, und zwar im Ostbahnhofe 8308, im Westbahnhofe 6074, im Südbahnhofe 763. Aus der Hauptstadt abgereist sind 17,639 Personen.

* **Die auswärtige Presse und Konstantinopel.** Die Vertreter der auswärtigen Presse, welche Dienstag in Konstantinopel weilten, konnten das ihnen vom englischen Protokollisten James Bain veranstaltete prächtige Feuerwerk nicht genug loben. Trotzdem die auswärtigen Journalisten schon wunderbare und große Schaustücke gesehen, gestehen sie, daß sie etwas Prächtigeres als das Feuerwerk in Konstantinopel noch nie mitangesehen. Zu Ehren der Handelskammer-Sekretäre, welche Samstag korporativ nach Konstantinopel ziehen, findet an dem erwähnten Tage eine Wiederholung des Feuerwerks statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. Juni. (Schwurgerichtsverhandlung.) Das in Stuhlweissenburg erscheinende Wochenblatt „Fejérmegyei Napló“ veröffentlichte am 28. April l. J. eine Mittheilung, welche einen scharfen Angriff auf den Chefredakteur des „Pesti Napló“, Joseph Béké enthielt. Anlaß zu diesem Angriff gab ein Artikel des „Pesti Napló“, in welchem das Vorgehen des Korpskommandanten H. M. Galgóczy in Angelegenheit der Berichterstattung über die Brattkovezer-Hufarenaffäre einer scharfen Kritik unterzogen war. Der Umstand, daß Joseph Béké das Vergehen des genannten Generals eine Unberücksichtigung und Ungezogenheit nannte, veranlaßte „Fejérmegyei Napló“ zu einem persönlichen Angriff auf Béké. Auf diesen Angriff, als dessen Verfasser sich der Journalist Franz Bonis meldete, antwortete Béké im „Pesti Napló“ folgendes: „Bekanntlich wachte über dem Stuhlweissenburger Verbrecherheim der Volkspartei „Fejérmegyei Napló“, welches Blatt mit Ausschluß der anständigen Oeffentlichkeit erscheint und mit seinen Gemeinheiten Tag für Tag die ungarische Journalistik kompromittirt. Ein Unbekannter sandte uns mit der Post ein Exemplar dieses Schmutzblattes ein und wir ersehen daraus, daß ein gewisser Franz Bonis den Chefredakteur des „Pesti Napló“ angreift, weil dieser die Rechte der ungarischen Nation dem H. M. Galgóczy gegenüber zu schäben gewagt hat. Dieser Bonis bringt uns durchaus nicht aus der Verfassung. Unsere Feder und unser Schwert sind aus Stahl und viel zu edel, als daß wir sie gegen einen Bonis benutzen wollten, sondern wir lassen den Bonis einsperren, damit er nicht die arglos Vorübergehenden anfluche. Gegen den würdi-

gen Redakteur des Schmutzblattes überreichen wir beim Prefgericht die Klage.“

Redakteur Béké reichte in der That gegen Franz Bonis eine Preßklage wegen Ehrenbeleidigung ein, worauf letzterer die Widerklage erhob. Beide Klagen lagen heute der Budapester Preßjury zur Entscheidung vor. Béké war durch den Advokaten Karl Götvös, Bonis durch Dr. Edmund Hets vertreten. Nachdem die Preßjury konstituir und besidigt war, bekannte sowohl Béké als auch Bonis sich zur Autorität der inkriminirten Mittheilungen. Bonis reichte seine Borgehen damit, er habe es für unzulässig gehalten, daß ein Blatt sich in die internen Angelegenheiten der Armee minge. Béké erklärte, er habe sich veranlaßt gefunden, die vollkommen unverdienten Angriffe des „Fejérmegyei Napló“ nach Gebühr zurückzuweisen. Um jene Zeit herrschte allgemeine Aufregung in Folge der aus Preßmyst hieher gelangten Nachrichten über die Hinrichtung von 24 Hufaren, deren Namen Niemand anzugeben wußte. Da auch „Pesti Napló“ mit Anträgen seitens zahlreicher Familien, deren Söhne bei jenem Hufaren-Regimente dienten, beauftragt wurde, entsendete er einen Mitarbeiter seines Blattes nach Preßmyst mit einem in deutscher Sprache abgefaßten Empfehlungsschreiben, um bei Civil- oder Militärbehörden die Wahrheit zu erforchen und zur Bewichtigdung der aufgeregten Gemüther beizutragen. Seine Intention war sonach die, die gegen die Armee plätaggriffene Erbitterung zu befähigen, und als die Antwort des Korpskommandanten dahin lautete, daß er, der im Dienste der öffentlichen Meinung steht, zugleich aber auch der Armee einen Dienst erweisen wolle, eine Thätigkeit begangen habe, mußte er diese Fehlschritte in scharfen Worten zurückweisen. Am allerwenigsten aber war er darauf vorbereitet, daß

ein ungarischer Journalist, den er heute zum ersten Male in seinem Leben gesehen, ihn hiefür noch beleidige. Und wenn Herr Bonis dies nicht als Beleidigung ansieht, dann weiß er nicht, wo bei Herrn Bonis die Stala der Beleidigung eigentlich anfängt. Da Herr Bonis seine religiöse Ueberzeugung verbietet, anderweitig ritterliche Genugthuung zu geben, so wählte er — Béké — diesen Weg, um sich von ihm Genugthuung zu verschaffen.

Nach diesen Ausführungen erklärte Präsident Leo Zsitvay das Beweisverfahren für geschlossen und es folgten die Plaidoyers. Karl Götvös führte aus, daß Béké im öffentlichen Interesse handelte, als er sich um die Vorgänge in Preßmyst kümmerte und dem General, der sich der Presse gegenüber ablehnend benahm, eine Lektion erteilte. Wenn ein ungarischer Journalist den Redakteur Béké wegen dieser lobenswerthen Intentionen beschimpft, so sei dies kein anständiges Vorgehen und Béké habe das Recht, zu fordern, daß seinem Belädiger die verdiente Strafe zutheil werde. Verteidiger Dr. Hets stellt es in Abrede, daß Bonis den Béké in seiner Privatlehre beleidigen wollte. Damals, als der Kulturkampf die Leidenschaften aufwühlte, sei es wiederholt vorgekommen, daß liberale und liberale Blätter sich stark beleidigten. Die Polemik hatte immer nur der Sache gegolten, eine persönliche Spitze habe sie nie gehabt. Dies könne auch auf den vorliegenden Fall gelten.

Nachdem noch die Preßpartei ihre Bemerkungen gemacht und speziell Béké auf die von Bonis eingebürgerte und von seinen eigenen Parteigängern desavouirte Methode der persönlichen Angriffe hingewiesen hatte, sprachen die Geschwornen mit 6 gegen 6 Stimmen sowohl Béké als auch Bonis frei.

Geute reicher erschie es sollte der der Kurialbo welchen die clerikalen We kündigt hatte aber erst geg Bis dahin b den früheren einer Dampf heißt, eine Zu Be ermüdlige e zufolge die E für die Ernt einer aufklärer den Baro den Antrag In Fo die Vorlage Wahlfachen fuktion oppo Maßnahmen behufs Ausd der Kandidat gelehnt. Nach paragraph a welche die s Wahlagration Gelsbstrafen sich der Rebu über das „Geistlichen, n „Verteidigung dürfe. Natur ganzen Paro daß hieburd Lehren“ nicht die Volkspat kirchenpolitisch Staatsverfass Sima a sek und brachte dement ein. Haus mit ein Volkspartei i mit dem Am Zeit wurde welche noch morgen verfa

Wizprä um 10 Uhr. jüngsten Szu reichte Ludwig über die Modt Blafius Bethl mission über n Tagesordnung Auf der Sima's in Be Seeresverbande mente für d hieser seinen d das Wort Minister Intentionen de während der G gebolten werde Einfluß auf di diese Frage ni gelöst werden, vielleicht der g Als Fra entgegienen wol merkham, daß mehr berechtigt Nach einer kur briel Hiron, wie sie der u unrichtig sei. I trag Sima's jialdebatte über Kurialge Man h unterbrochen n weitere Distu Bei s. von drei neue welche eine Cr begweden, daß präsidieren, se Weisse beeinflü strafen verhan nicht ungewan die Verhandlu dort, wo eine obnehm das E sich gegen die

Aus dem Abgeordnetenhanse.

Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen.

Heute waren die Abgeordneten viel zahlreicher erschienen, als in den letzten Tagen, denn es sollte der sogenannte Kanzelparagraf der Kurialvorlage an die Reihe kommen, gegen welchen die offenen und verkappten Anhänger der kirchlichen Volkspartei einen heftigen Kampf angekündigt hatten.

Zu Beginn der Sitzung motivierte der unermüdete Sina einen Beschlusantrag, demzufolge die als Soldaten dienenden Landwirthe für die Erntezeit beurlaubt werden sollen.

In Fortsetzung der Spezialberatung über die Vorlage betreffend die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen wurden zunächst nach längerer Diskussion oppositionelle Anträge, welche schärfere Maßnahmen gegen die Wahlpräsidenten und behufs Ausschließung der Verwaltungsbeamten von der Kandidatur bezweckten, von der Majorität abgelehnt.

Nach einer kurzen Pause kam der Kanzelparagraf an die Reihe, welcher jene Geistlichen, welche die Kanzel oder kirchliche Embleme zu Wahlplacierungen mißbrauchen, mit Gefängnis- und Geldstrafen belegt. Als erster Redner entriestete sich der Redakteur des kirchlichen „Magyar Allam“ über das „Attentat“ auf die Redefreiheit der Geistlichen, welchen man nach seiner Ansicht die „Verteidigung des Glaubens“ nicht verwehren dürfe.

Vizepräsident Verzeviczky eröffnete die Sitzung um 10 Uhr. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe überreichte Ludwig Vang den Bericht der Finanzkommission über die Modifikation des Haussteuergesetzes und Graf Blafus Bethlen den Bericht der Kommunikationkommission über mehrere Disjunktivbahnen.

Auf denselben stand vorerst ein Antrag Franz Sina's in Betreff der Beurlaubung der dem Heeresverbande angehörenden aderbautreibenden Elemente für die Erntezeit.

Ministerpräsident Baron Wáffy. Er billigte die Intentionen des Antrages, da durch Beurlaubungen während der Erntezeit vielleicht dem Arbeitermangel abgeholfen werden könnte.

Als Franz Sina hierauf dem Ministerpräsidenten entgegen wollte, machte ihn der Präsident darauf aufmerksam, daß im Sinne der Hausordnung er nicht mehr berechtigt sei, meritorisch zur Sache zu sprechen.

Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen.

Man hält bei §. 162, dessen Verhandlung gestern unterbrochen wurde. Der Paragraf wurde heute ohne weitere Diskussion unverändert angenommen.

Bei §. 163 beantragte Nefkus die Aufnahme von drei neuen im Ausschusse abgelehnten Paragraphen, welche eine Ergänzung des Strafgesetzes in der Richtung bezweckten, daß über den die Wahl beeinflussenden Wahlpräsidenten, sowie über die Wähler in unbefugter Weise beeinflussenden öffentlichen Beamten Gefängnisstrafen verhängt werden sollen, welche in Geldstrafen nicht umgewandelt werden können.

Nachdem Referent Nohonyi mit Berufung auf die Verhandlungen in der Kommission und weil ja dort, wo eine Gefängnisstrafe sich als nötig erweist, ohnehin das Strafgesetz genügende Garantien bietet, sich gegen die neuen Paragraphen ausgesprochen, wurde

nach einer kurzen Replik Nefkus' der Paragraf unverändert angenommen.

Bei §. 166, welcher bestimmt, daß Richter und Staatsanwälte in jenem Bezirk, auf welchen sich ihr Wirkungskreis erstreckt, nicht gewählt werden dürfen, beantragte Karl Barady, dieses Wahlverbot auch auf die betretenden Verwaltungsbeamten auszudehnen.

Der Präsident ertheilte hierfür dem Abgeordneten Ugron den Ordnungsruf, und Minister Perczel wies diese Anträge zurück und erklärte, daß eine solche Bestimmung viel eher auf das Vorgeben der Opposition anwendbar wäre.

Nachdem auch noch §. 167 nach einer kurzen Debatte, an welcher sich Gabriel Ugron, Biskont, Polonyi und Minister Perczel beteiligten, unverändert angenommen worden, wurde die Sitzung für fünf Minuten suspendirt.

Der Kanzelparagraf.

Nach der Pause zog das Haus den §. 169, den sogenannten Kanzelparagrafen, in Verhandlung, welcher mit einjährigem Staatsgefängnis, mit einer Geldstrafe bis 1000 Kronen und dem Verluste der politischen Rechte diejenigen Geistlichen oder eine kirchliche Würde innehabenden Personen bedroht, die in Versammlungen religiösen Charakters die Wahl beeinflussende Aeußerungen machen, mit kirchlichen Strafen drohen, kirchliche Gegenstände bei Wahlauszügen benützen oder dies erlauben.

Joseph Soroványi erklärte sich gegen den Paragrafen, dessen Annahme gleichbedeutend wäre mit der Herausbeiwürfung eines neuerlichen Kulturkampfes. Denn so geschieht nämlich auch das Alinea 2. sei, so sei doch durchaus ersichtlich, daß die dort verbundene Androhung von kirchlichen Strafen sich nur auf die Eivlethe bezieht, die man so den kirchlichen Strafen gegenüber immun machen will.

Franz Sina erklärte sich für die Streichung des Paragraphen, welcher sich offenbar gegen die Volkspartei, also gegen eine im Rahmen der Gesetze gebildete Partei richtet.

Er gefährdet nicht bloß die Aktionsfreiheit der katholischen Geistlichkeit, sondern auch die Redefreiheit der reformirten Presbyterien. Für den Fall der Annahme des Paragraphen beantragte er ein Amendement, laut welchem nur die in den zur Abhaltung religiöser Ceremonien (nicht in Versammlungen religiösen Charakters) bestimmten Räumlichkeiten gehaltenen agitatorischen Reden (nicht Verkündigungen) bestraft werden.

Als Sina hierauf erklärte sich mit den Intentionen Sina's nicht einverstanden. Er votirt den Paragrafen sowohl als Ungar wie als Katholik. Als Katholik müsse er jenen Fanatismus verurtheilen, der sich seit einiger Zeit in einem Theile der katholischen Geistlichkeit zeigt, welche ihre Gläubigen glauben machen will, daß für den Katholiken die kirchenpolitischen Gesetze keine Geltung haben.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effetengeschäft. 18. Juni. Die Stimmung war heute matt sowohl für internationale Werthe als auch für Lokaleffekten. Die Umsätze sehr schwach. Valuten und Devisen mattr.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 380.50 bis 380, Industriebank zu 101.75, österreichische Kreditaktien zu 351.10 bis 350.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 358.25 bis 357.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 98.95, vaterländische Bank zu 109, Budapester Sparkasse zu 201 bis 203, erste ungarische Versicherung zu 385.00, Asphalt zu 223 bis 226, allgemeine Kohlenbergbau zu 116, Salgo-Tarjaner Kohlen zu 690 bis 695, internationale Wagonleih-Gesellschaft zu 470 bis 472, Straßenbahn zu 290 bis 291.50, Stadtbahn zu 279.75.

österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 350.60 bis 348.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 357.50 bis 356. — Zur Erläuterung sei notirt: Österreichische Kreditaktien 349. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. bis 7 fl., per Ultimo Juni 8 fl. bis 10 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ziemlich ruhig und wurden umgelegt: Österreichische Kreditaktien zu 348.80, 349.40 bis 348.10, ungarische Kreditaktien zu 377.75, 377.25 bis 376.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 356.25, 356.75 bis 355.75. — Schließlich blieben österreichische Kreditaktien 348.20.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war etwas lebhafter. Weizen war auch heute mäßig offerirt, die Kaufkraft etwas günstiger, die Stimmung wohl ruhig, doch blieben die Preise bei einem Umsatze von 20.000 Metrentnern vollkommen unverändert.

Weizen Heiß: 300 Mztr. 81 R zu fl. 7.07 1/2, 200 Mztr. 81 R zu fl. 7.07 1/2, 200 Mztr. 81 R zu fl. 7.05, 300 Mztr. 80.6 R zu fl. 7.05, 200 Mztr. 80 R zu fl. 7.02 1/2, 100 Mztr. 80 R zu fl. 6.95, Alles per drei Monate. — P e t e r B o d e n: 100 Mztr. 80 R zu fl. 6.95, 200 Mztr. 80 R zu fl. 7, 100 Mztr. 79.5 R zu fl. 6.90, 1080 Mztr. 76.5 R zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — S t u b l w e i ß e: 100 Mztr. 78 R zu fl. 6.85, 470 Mztr. 77 R zu fl. 6.72 1/2, Beides per drei Monate. — M a t t e r: 4500 Mztr. 80 R zu fl. 7.05, 3600 Mztr. 80 R zu fl. 7.05, Beides per drei Monate. — V a n a t e r: 4300 Mztr. 78.4 R zu fl. 7.60, per drei Monate. — S e r b i s c h e r: 3000 Mztr. 77.5 R zu fl. 6, per drei Monate.

S a f e r: 200 Mztr. zu fl. 6.45, 100 Mztr. zu fl. 6.40, 200 Mztr. zu fl. 6.35, 100 Mztr. zu fl. 6.32 1/2, 200 Mztr. zu fl. 6.25, Alles per Kaffe.

Termine: Trotz amerikanischer Sauffe Tendenz matt, Preise einige Kreuzer billiger. — V o r m i t t a g s wurden gemacht: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.48 und fl. 6.46, Weizen per Herbst zu fl. 6.64 und fl. 6.60, Mais per Mai-Juni zu fl. 4.01 und fl. 3.98, Mais per Juli-August zu fl. 4.03 und fl. 4, S a f e r per Herbst zu fl. 5.45 und fl. 5.43, Roggen per Herbst zu fl. 5.58 und fl. 5.56. — N a c h m i t t a g s wurden gehandelt: Weizen per Herbst zu fl. 6.61, fl. 6.62 und fl. 6.60, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.98, Mais per Juli-August zu fl. 4, fl. 3.99 und fl. 4, S a f e r per Herbst zu fl. 5.42, Roggen per Herbst zu fl. 5.55 und fl. 5.52. — A b e n d s schloßen: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.45 Geld, fl. 6.47 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.59 Geld, fl. 6.61 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.97 Geld, fl. 3.99 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 3.99 Geld, fl. 4.01 Waare, S a f e r per Herbst zu fl. 5.42 Geld, fl. 5.43 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.52 Geld, fl. 5.53 Waare, K o h l r e p s per August-September zu fl. 10.5 Geld, fl. 10.55 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflaumen und Pflaumenmus unverändert; Abschlässe gelangten nicht zur Notirung.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Rilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen, alt; and Pester Boden, alt. Rows include 77 R. fl. 6.85-6.75, 78 " fl. 6.70-6.85, 79 " fl. 6.80-6.90, 80 " fl. 6.85-6.95, 81 " fl. 6.90-7.-, Qualität Banater, alt; and Backstaer, alt.

Table with 2 columns: Weizenburger, alt; and Roggen, alt. Rows include 77 R. fl. 6.60-6.70, 78 " fl. 6.65-6.80, 79 " fl. 6.75-6.85, 80 " fl. 6.80-6.90, 81 " fl. 6.85-6.95.

Table with 2 columns: Roggen, alt; and Weizen, alt. Rows include Roggen 70-72 R. fl. 6.05-6.10, Roggen Ma. fl. 6.95-6.-, Gerste, Futter. 60-62 R. fl. 4.40-4.70, Gerste, Brenner. 62-64 " fl. -- --, Gerste, Brauer. 64-66 " fl. -- --, S a f e r, alt. 39-41 " fl. 6.10-6.40, Mais, Banater. fl. 4.05-4.10, Mais, anderer. fl. 3.95-4.-, Hirse. fl. 5.25-5.50.

Table with 2 columns: Termine; and Weizen, alt. Rows include Weizen per März-April fl. -- --, Weizen per Herbst fl. 6.60-6.61, Weizen per Mai-Juni fl. 6.44-6.46, Roggen per Frühjahr fl. -- --, Roggen per Herbst fl. 5.54-5.56, Mais per Mai-Juni fl. 3.97-3.98, Mais per Juli-August fl. 3.99-4.-, S a f e r per März-April fl. -- --, S a f e r per September-Oktober fl. 5.41-5.43, K o h l r e p s per August-September fl. 10.45-10.55.

Budapest, 18. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.75 Geld, fl. 15.- Waare.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen Ludwig Nitra, Kaufmann in Galas, Konkurskommissar Richter Dr. J. Simon, Masseverwalter A. Berky. Anmeldestermin 4. August, Liquidationsverhandlung 31. August. (Kaloocsaer Gerichtshof.)

Konkurrenzeröffnung. Des Simon Rosenthal in Kisbér. (Komorner Gerichtshof.)

Lottoziehung vom 17. Juni.

Briän 41 55 14 12 5

Allelei.

(Der gefesselte König.) Der König von Korea weiß, den neuesten koranischen Zeitungen zufolge, noch immer in der russischen Gefangenschaft in Seoul, wo er besonders zwei Nebenfrauen festgehalten wird, die mit dem russischen Gesandten in engen Beziehungen stehen sollen. Die guten Koreaner sind darüber sehr bestürzt. Erstens geht ihnen ihr König ab, zweitens sehen sie mit Trauer seine Moralität den Verlockungen der russischen Gefangenschaft unterliegen. Der König hat aber gar keine Sehnsucht nach seiner vielumstrittenen Heimath. Er fühlt sich bei den zwei „Nebenfrauen“ außerordentlich wohl und telegraphirt nach Korea: „In dem Schoß der Nebenfrauen ruht mein Königshaupt so weich, und in ihren schönen Augen liegt mein unerwartet Reich. Da auch dem russischen Gesandten die Anwesenheit des koranischen Monarchen recht lieb ist, haben die Koreaner keine Hoffnung, den König sobald wieder in ihrer Mitte zu haben. Der Ministerpräsident Boku-Teino sandte Bitte um Bitte nach Seoul, den König zur Rückkehr in seine Residenz zu bewegen. Als aber nichts fruchtete, schickte Boku-Teino schließlich sein Entlassungsgesuch, worauf folgende Antwort kam: „Warum bittest Du mich so oft um Deine Entlassung? Glaubst Du denn, daß ich nicht zu Dir volles Vertrauen habe? Ich habe aber volles Vertrauen zu Dir und weiß, daß Du mich von Wasser und Feuer retten willst. Bei dem jetzigen Zustande von Korea droht man mich zu ertrinken oder zu verbrennen. Ohne Dich kann ich nicht aus dieser doppelten Noth herauskommen, und ohne mich würde das ganze Reich zugrunde gehen. Ich möchte auch sehr gern ruhig in meinem Palaste bleiben, aber ich sehe, daß ich mich gegenwärtig nur auf eine ganz dünne Eisdede oder auf einen Kessel, den man gleich heizen will, setzen würde. Ich hoffe, daß Du mir erst die Gefahren verreiben und mich dann abholen wirst.“ Es scheint, daß es dem Ministerpräsidenten leichter fallen wird, den König aus seiner doppelten Noth, als aus seiner momentanen doppelten Freude herauszubringen.

(Prinz Sadanaru von Japan,) welcher gegenwärtig in Budapest weilt, entstammt einer der zehn Familien, welche ihre Abstammung von den jüngeren Söhnen verschiedener Kaiser ableiten und von denen die jeweiligen Oberen, als kaiserliche Verwandte anerkannt, in offiziellen Staatsämtern angeführt werden und vom Kaiserhause eine zwischen 15,000 und 45,000 Gulden schwankende jährliche Apanage erhalten. Prinz Sadanaru ist der Ober der Familie Fushimi-Nomija, welche ihre Abstammung von dem Prinzen Fushimi, einem der Söhne des Kaisers Suto, ableitet. Kaiser Suto regierte drei Jahre lang, von 1348 bis 1351, und seither hat sich die Familie Fushimi durch 21 Generationen erhalten. Prinz Sadanaru steht im 37. Lebensjahre und bezieht aus den kaiserlichen Kassen eine jährliche Apanage von 30,000 Yen (etwa 40,000 Gulden). Er ist Oberst und Kommandant des 4. Infanterie-Regiments, gleichzeitig Mitglied der kaiserlichen Ordenskommission.

(Der Schöpfer der Kabeltelegraphie.) Lord Kelvin, der als Sir William Thomson weltberühmte Physiker der Universität in Glasgow, feierte vorgestern sein 50jähriges Jubiläum als Professor der „Naturphilosophie“, wie man in England die Naturlehre noch immer nennt, und ihm zu Ehren wurden jene Glückwunschdepeschen rund um die Welt geschickt, von denen wir bereits berichteten. Die eine dieser Depeschen machte in 7, die andere gar nur in 4 Minuten die Reise um die Welt! Die Hochschule und die Stadt Glasgow begingen am 15. und 16. d. diese Gedenkfeier, zu der die englischen und fremden Universitäten geladen waren. Eine gleichzeitige Ausstellung der von Thomson erfundenen wissenschaftlichen Apparate veranschaulichte seine während eines halben Jahrhunderts vollbrachten Leistungen.

Das Komödiantenkind.

Roman aus dem Englischen des G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung. —

Die Hand, mit welcher sie ihm einen Absagebrief geschrieben, nachdem er sie in einer leidenschaftlichen Epistel beschworen, die Seine zu werden, hatte nicht gezittert und nachdem sie ihren Brief abgehandelt, gestand sie sich, daß sie ihrer Treue von Herzen froh sei.

Stanley's Benehmen in Brighton hatte ihr nicht behagt, seine vertrauliche Art gegen Myra verlegte ihr Zartgefühl, und er beging nach ihrem Dafürhalten eine unverschämte Sünde, als er an dem Betrage ihrer Mutter Anstoß nahm. Ein instinktives Gefühl hatte sie vor seinen engherzigen Vorurtheilen und seiner ihm zur zweiten Natur gewordenen Selbstsucht gewarnt. Ihre Vermählung wäre, so schrieb sie ihm, sogar ein bedauerlicher Irrthum gewesen, und es war für alle Theile besser, denselben nicht zu behegen.

Stanley sandte einen zweiten Brief, in welchem er die Thorheit beging, ihr zu sagen, daß er die Empfindung hege, als ob die Gefühle, welche sie äußere, nicht die ihren seien. Er hat sie, nur ihr Herz sprechen zu lassen, und legte sein Schicksal vertrauensvoll in ihre Hände.

Er wies darauf hin, daß ein Leben der Arbeit und der Abhängigkeit vor ihr liege, wenn sie den Reichtum nicht annehme, welchen er ihr biete; er fügte hinzu, daß in den Kreisen, in welche er sie

gen. Der Name dieses englischen Gelehrten wird für immer mit der gelungenen Legung des ersten Kabels, welches Europa mit Amerika verbindet, verknüpft bleiben. Er begleitete als Elektriker den „Great Eastern“ im Jahre 1865 auf seiner denkwürdigen Kabelfahrt und während die früheren Unternehmungen dieser Art beinahe gescheitert waren, gelang am 27. Juli 1866 die erste, bis heute tadellos arbeitende transatlantische Telegraphenverbindung, deren dreißigjähriges Jubiläum man sonach heuer feiern konnte. Man verdankt Thomson nicht bloß die Theorie der merkwürdigen elektrischen Ladungserscheinungen in den unterirdischen Kabeln und die Methode zu deren Prüfung, sondern auch die so empfindlichen Apparate, welche die sehr schwachen Ströme des Kabels in sichtbare Schritte umsetzen. Diese Erfindungen, ohne welche die Unterseekabel einmüde nicht zu benützen wären, geben Thomson den vollen Anspruch auf den Ehrenanteil eines Schöpfers der Kabeltelegraphie. Die Besucher der Wiener elektrischen Ausstellung des Jahres 1883 erinnern sich noch des in der englischen Abtheilung ausgestellten Thomson'schen „Synphon-Diagramms“ oder „Hörerschrifters“, welcher die Kabelströme in Form einer Jidjakklinie niederschreibt. Sehr berühmt ist auch Thomson's „Quadrant-Elektrometer“, geworden, welches die schwächsten elektrischen Spannungen mißt und ohne welches Instrument viele Untersuchungen, wie etwa die jüngsten interessanten Arbeiten des Wiener Physiologen Professor S. Exner über die Elektricität der Federn und Haare, ganz unmöglich wären. Außer der Elektrizitätslehre war es das Gebiet der Wärme, und zwar namentlich jenes der modernen mechanischen Wärmetheorie, welches durch Thomson's Fortschritte neue Impulse empfing. Nach der gelungenen Legung des Kabels verlieh ihm die Königin von England den Ritterstand und vor einigen Jahren wurde er Peer. Der nunmehrige Lord Kelvin, welcher gegenwärtig im 72. Lebensjahre steht, bekleidet die Stelle des Präsidenten der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in London und zu den zahlreichen anderen Titeln und Auszeichnungen, die er besitzt, kam als jüngste das ihm anlässlich des ungarischen Millenniums verliehene Ehrenbürgerrecht der Budapestener Universität.

(Ueber den neulichen Unfall in der Pariser Großen Oper,) bei dem, wie erinnerlich, durch Herabfallen eines Gegengewichts des Kronleuchters eine Theaterbesucherin getödtet wurde, soll demnach im Pariser Stadtrath der Polizeipräsident Lepine interpellirt werden. Der Gemeinderath Vincent, der die Initiative dazu ergriffen hat, befragte, wie der „Straß. Post“ geschrieben wird, die sofortige Abschaffung jener schweren, unbeholfenen und seit Einführung der elektrischen Beleuchtung vollkommen unnützen Ungeheuer, die den Namen Theaterkronleuchter führen. Sie bilden, sagt Vincent, in dieser oder jener Weise eine beständige Gefahr für die Theaterbesucher und ganz besonders ist dies in den staatlichen Pariser Theatern der Fall. Eine alte Polizeivorschrift verordnet, daß die bewußten Gegengewichte, die den Kronleuchter in seiner Ruhelage erhalten, in eine Umhüllung, einen sogenannten Kamin, eingeschlossen werden sollen, um Unfälle zu vermeiden, wie den neulichen, vermeiden zu helfen. Alle Pariser Bühnen haben sich jener heillosen polizeilichen Vorschrift gefügt, nur die vom Staate unterstützten Bühnen hielten es bisher nicht für nötig, das Nämliche zu thun, so daß der französische Staat gewissermaßen gegen seine eigenen Bestimmungen verstoßt. Nicht einmal ein eigener Sicherheitsvorhang, der doch jetzt wohl so ziemlich in der ganzen Welt zwangsweise eingeführt sein dürfte, ist in der Großen Oper zu Paris vorhanden. Was durch diese leichtfertige Verläumdung allabendlich an Menschenleben auf's Spiel gesetzt wird, läßt sich kaum abschätzen. Vor etwa 15 Jahren fiel der große, in der Mitte des Saales hängende Kronleuchter des Gymnase-Theaters mit furchtbarem Krach in den Zuschauerraum hinab, wo

er mehrere Stuhlreihen vollständig zerschmetterte, doch spielte sich der Vorfall zum großen Glück eine Viertelstunde vor Öffnung der Thüren ab, so daß Niemand verletzt wurde. In Folge dessen entschlossen sich aber die Leitung des Gymnase und mehrere anderer Pariser Bühnen, die Kronleuchter ganz und gar abzuschaffen; nur die staatlich begünstigten Theater behielten die unnützen und gefährlichen Dinger noch bei. Vincent will die Zustimmung des Polizeipräsidenten zu seinem Vorschlage schon erlangt haben, und hofft auf Erfolg für seine „Anti-Kronleuchter-Bewegung“.

(Ueber den Schatz des Schah von Persien) schreiben die „Nowosti“: Nasr-Eddin hat seinem Nachfolger kolossale Reichthümer hinterlassen. Die Schatzkammer des Schah, die sich im Souterrain des Palastes von Teheran befindet, hat während der Regierung des letzten Schah bedeutenden Zuwachs erfahren. Tag und Nacht bewachen Schildwachen den Eingang zu dieser Schatzkammer, über der unmittelbar die Gemächer des Schah liegen. In der Schatzkammer sind für Hunderte von Millionen Rubel Gold- und Silbermünzen und zahllose Barren von Edelmetallen aufgespeichert. Außerdem befindet sich in einem Gemach des Palastes andere Kostbarkeiten von sabelhaftem Werth. Sie bestehen aus Diamanten, Brillanten, Perlen, Rubinen, Smaragden und anderen Edelsteinen. Unter diesen Kostbarkeiten befindet sich auch ein goldener Erdglobus von 60 Centimetern Durchmesser, der ganz mit Edelsteinen bedeckt ist. Juden ist aus prächtigen Amethysten, Afrika aus Karneolen, England aus Brillanten, die Meere aus Smaragden zusammengesetzt u. s. w. Die Namen der Hauptstädte sind nach dem Globus in persischer Schrift aus Brillanten zusammengesetzt. Der prächtige Thron des Schah ist aus Marmor gemeißelt und kräftig ganz von Gold und Edelsteinen. Auch die Rücken des Thrones und die Teppiche davor sind mit Edelsteinen besetzt. Diese reiche Sammlung von Kostbarkeiten vervollständigt ein ganzes Arsenal von Brantwaffen und eine Garderobe von „Serdaris“ d. h. langen mit Diamanten und sonstigen Edelsteinen verzierten Prachtgewändern.

(Die Durchleuchtung des inneren Menschen) mittelst der Röntgen'schen Strahlen ist nunmehr gelungen. In der Berliner Physiologischen Gesellschaft machte darüber der Ingenieur Dr. Lewy sehr interessante Mittheilungen und Demonstrationen. Nach einer theoretischen Einleitung ging der Redner auf die Verbesserungen an der Hittorff'schen Röhre ein, die nicht allein haltbarer gestaltet wurde, sondern auch durch Benutzung einer Platin-Anode intensivere Strahlen ergab. Die Expositionszeit ist geringer geworden und, wie die ausgelegten Photographien zeigen, sind alle Gelethe mit Ausnahme des noch Widerstand leistenden Hüftgelenks von Prof. Goldstein in kurzer Zeit fixirt worden. Aber damit nicht zufrieden, ging man auch an die Photographirung der inneren Organe und Weichtheile des Kopfes, der Brust und des Bauches heran und suchte deren Funktionen zu erläutern, wie sie sich in ihren Bewegungen fundgeben. Den jüngsten Bemühungen ist es gelungen, mit Hilfe des Röntgenstrahlens ein Abbild der inneren Organe in Bezug auf ihre Lage, Größe und mechanische Arbeitsleistung zu gewinnen, indem der ganze Mensch durchleuchtet wird, die Schattens der verschiedenen dichten Körpertheile auf der Schirm fallen und hier von mehreren Beobachtern gleichzeitig wahrgenommen werden können. So vermag man, wenn man den Brustkorb durchleuchtet, folgendes zu sehen: durch die Mitte des Schirmes zieht sich von oben nach unten eine dunkle breite Linie, das Abbild der Wirbelsäule; von dieser ausgehend, schräg nach rechts und links verlaufend, doch weniger deutlich die Rippen. Nach unten zu schließt die Theile ein unregelmäßiger Schatten mit einem sich ausdehnenden dunklen Körper ab: Zwerchfell und Leber, deren Schatten in unregelmäßigen Zwischenräumen auf- und niedersteigen und die gleichzeitig mit der Athmung sich auf- und ab-

großmüthig Unterkunft gefunden, als sie mit ihrer Dante, Frau Vanstone, Streit gehabt. Sie warnte ihn auch davor, sich mit Herrn Dentiman enger zu befreunden.

Er ist ein gefälliger Mensch, zu klug für Dich, mein lieber Veresford, wenn auch halb so jung wie Du; erzähle ihm, was immer Du willst, nur bringe ihn nicht auf die Idee, daß Du in der Lage bist, ihm über Edith's Vater irgend eine Auskunft zu ertheilen.

Der Kapitän folgte ihr, Stanley aber ließ sich nicht leicht täuschen, er begriff recht gut, daß der Andere das Verbot erhalten habe, zu sprechen; als er aber erfuhr, daß das junge Mädchen im Hause des Barons in dienender Stellung Aufenthalt nehmen sollte, konnte sein Befremden keine Grenzen und jeder flüchtige Verdacht über den wirklichen Sachverhalt der Dinge schwand dahin.

— Daß Sie gerade in jenes Haus geht, bemerkte er im Gespräche mit Frau Lisbon; wie hat sie von jener Stellung Kenntniß erhalten?

— Auf die einfachste Art der Welt, entgegnete die Institutsvorsteherin, mit welcher er im Hause Frau Vanstone's zusammengekommen war, durch eine mir befreundete Dame; warum wundern Sie sich so sehr, daß sie gerade in dieses Haus kommt, kennen Sie die Familie?

— Ich hörte von einem Baron Montgomery, seine Frau ist ihm vor vielen Jahren durchgegangen, er soll kein angenehmer Mann sein, stolz, düster, anspruchsvoll, gleich einem Einsiedler lebend, als sei er in einer Wildniß. Edith wird keine frohen Zeiten haben, nicht als ob mir daran gelegen wäre, sie hatte

mwärts bewegen. Die festsitzende ruht ein dreieckiger, mit red das pulsirende Her Verfahren, nach r liche Mühe die Gr kann, was namentl ist. Dr. du Bois-Re Redner bei seinem ner, daß es gelun Zungenbein und a Grunmach hatte a schen sich zugängli Mannes fanden si dunkle Strichlung abheben; sie deut den Hergänge bi haften Erscheinun nicht diagnostizir war umso weniger am Handgelenk s bare Linien neben graphie erkennen Königen-Strahlen schen Wertverbar notisches Hüftmit lungen zu beschä auf lebenswichtige Auch die Physiolo gen, wird aus d ungeübten Nube (Fächerind Stellung in Paris Mittheilungen i welche beinahe die gegenständliche verbrauch des Fächer nur im Theater, Statistil hat erw Jahren nur bis a Damen vier bis a Fächer werden in die Pyreniden be Jahre, noch weit vorträger sind z dem verdient der fünf bis zehn Pro derten nach einer feilen Waare er ten Jahren eine das höchst Orig Markt bringt, u unauzgesetzt auf artigen Neuhet si fahren der Konfu haben sie sie bis barenen Waare n liegt in dem man schein Rinfiler. I sische Maler leben erst berief sie zu welche über neue beraten sollte. N itionen oder Kopt und das Publikum dieser gemalten 3000 Francs per 600 Francs ab. Schafleder aufget papier. Bei den i noch ein gleich würdigerweise ne Leder“.

(Die „Ma sibirischen Presse hält zwar kuzsch welcher durch Ko Rückkehr Nansen Kessen, daß die Infeln gesehen n pedition gewesen ihren eigenen d deln unbekümmt — Was ben, wie ich hö — Ich Summer hat ganz falschen V lehren zu lassen nie die gerin würde, wenn ic tig sei; er ist r den Namen ihr — Du se scharober Uebe der eben anwe an Frau March so veraltet wie — Ich und als ich die Stimmung; id was ich urprü — Als e — Das doch nicht glau und Mühe auf ziehen wird, w Sie tritt in wahr? — Ja, — Ich — Es n Adelheid sagt gehalten waren — Ich

wärts bewegen. Auf der vom Beschauer rechten Zwerchfellhälfte ruht ein mit scharfen Konturen abgegrenzter dreieckiger, mit rechtsliegender Spitze versehenen Körper, das pulsirende Herz. Dr. Lewy erwähnte zugleich ein Verfahren, nach welchem man direkt und ohne sonderliche Mühe die Größe der Organe auf dem Schirm messen kann, was namentlich bei Magen und Herz von Bedeutung ist. Dr. du Bois-Reymond und Prof. Grunmach, die den Medner bei seinen Arbeiten unterstützten, berichteten ferner, daß es gelungen sei, die Halsorgane, wie Kehlkopf, Lungenbein und auch den Magen, zu sehen. Professor Grunmach hatte auch pathologische Zustände am Menschen sich zugänglich machen gesucht. Im Herzen eines Mannes fanden sich da, wo die Kranz-Arterien liegen, dunkle Strickelungen, die sich von der Herzmaße scharf abheben; sie deuten auf eine Verkalkung der betreffenden Herzgefäße hin, verursacht aber bisher keine krankhaften Erscheinungen und waren deshalb klinisch noch nicht diagnostizierbar. An der Richtigkeit dieser Auffassung war umso weniger zu zweifeln, als auch die Pulsadern am Handgelenk fühlbar hart waren und sich als sichtbare Linien neben der Elle und Speiche auf der Photographie erkennen lassen. Hiermit ist die Entdeckung der Krönigen-Strahlen in ein zweites Stadium der medizinischen Verwertbarkeit getreten, indem man sie als diagnostisches Hilfsmittel nicht mehr auf die Knochenveränderungen zu beschränken braucht, sondern ihre Anwendung auf lebenswichtige Organe auszuweiten gelernt hat. Auch die Physiologie, die Lehre von den Lebensorganen, wird aus der epochemachenden Entdeckung einen ungeahnten Nutzen ziehen.

(Fächerindustrie.) Anlässlich einer Fächerausstellung in Paris bringen dortige Blätter interessante Mittheilungen über die französische Fächerindustrie, welche heimische die ganze Welt mit den zierlichen Luxusgegenständen versorgt. In Frankreich selbst ist der Gebrauch des Fächers ein beschränkter. Man sieht ihn nur im Theater, auf Ballen und im Seebade. Eine Statistik hat erwiesen, daß auf jede Französin in 10 Jahren nur ein Fächer entfällt, während die spanischen Damen vier bis zehn im Jahre verbrauchen. Alle diese Fächer werden in Frankreich fabriziert. Der Export über die Pyrenäen beträgt sich auf 2 bis 3 Millionen im Jahre, noch weit größer ist der nach Amerika. Diese Exportfächer sind zumeist sehr wohlfeil im Preise, trotzdem verdient der Arbeiter bei ihrer Fabrikation noch fünf bis zehn Francs per Tag. Sie werden zu Hunderten nach einem Muster hergestellt. In dieser wohlfeilen Waare erwuchs den Franzosen in den letzten Jahren eine gefährliche Konkurrenz durch Japan, das höchst Originelles und so wohlfeil auf den Markt bringt, daß die französischen Fächerfabrikanten unausgesetzt auf der Jagd nach irgend einer eigenartigen Neuheit sind, mit der sie den drohenden Gefahren der Konkurrenz die Stirne bieten könnten. Leider haben sie sie bis heute nicht gefunden. Auch in der kostbareren Waare nimmt der Absatz ab, und die Ursache liegt in dem mangelnden Gründungsgeist der französischen Künstler. Nicht weniger als fünfzehnhundert französische Maler leben von dieser Industrie und unlängst erst berief sie Kaiser Nikolai zu einer Konferenz ein, welche über neue Motive zu Zwecken dieser Industrie berathen sollte. Man bekommt eben immer nur Imitationen oder Kopien von Voucheur, Watteau oder Lancret und das Publikum möchte Neues haben. Der Preis dieser gemalten Fächer bewegt sich zwischen 300 und 3000 Francs per Stück, die meisten gehen zu 500 bis 600 Francs ab. Die Malerei wird auf feingegerbtes Schafleder aufgetragen, das so dünn ist wie Cigarettenpapier. Bei den feineren Stücken wird über dieses Leder noch ein gleich dünnes Papierblatt gezogen. Wertwürdigerweise nennt man dieses Material „Schwanenleder“.

(Die „Nansen-Frage“) beginnt wieder in der sibirischen Presse aufzutauhen. Im Tomsker „Vostok“ hält zwar Kuschnareff, ein Onkel des sibirischen Kuschnareff, welcher durch Kondakoff die falsche Nachricht von der Rückkehr Nansens verbreitete, die Mittheilung seines Neffen, daß die Europäer, welche bei den neusibirischen Inseln gesehen wurden, Mitglieder der Nansen'schen Expedition gewesen seien, nur für eine Kombination, ver-

bürgt sich aber für folgende Thatsachen: Eine von den Arbeiterabtheilungen, die Kuschnareff nach Neu-Sibirien geschickt, um Mammutknochen zu suchen, habe bei der Rückkehr erzählt, daß sie dort in der Nähe der Inseln Europäer gesehen hätte. Ebenso wie die eingeborenen Wälden, hätten sie aber diesen Leuten nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt, da sie sich für sie gar nicht interessiert hätten. Ueber das Erscheinen der Europäer hätten sie sich nicht gewundert, da sie wußten, daß die Europäer sich mit der Schifffahrt im nördlichen Eismeer der Wissenschaft zuliebe beschäftigten. Dieses wußten sie aus dem Fall der verloren gegangenen „Jeannette“, zu deren Aufsuchung ein amerikanisches Schiff ausgesandt wurde, das bei der Kolywabucht überwinterte. Die „Wostokschnoje Otkosrenje“ (Ostliche Rundschau) sieht in diesen Mittheilungen die Bestätigung der Möglichkeit, daß die erwähnten Europäer der Nansen'schen Expedition angehören und daß man das Aufsuchen dieser Expedition umso mehr in den Gewässern Neu-Sibiriens zu erwarten habe, als keine andere europäische Expedition in der Nähe der erwähnten Inseln gewesen sei. Dieser Zeitung erscheint es im Uebrigen räthselhaft, warum die erwähnten Europäer ihrerseits sich weder mit den Arbeitern Kuschnareff's, noch mit den Eingeborenen in Verbindung gesetzt, um Nachrichten nach dem Festlande gelangen zu lassen. Rechnen wir, sagt das erwähnte Blatt, auch dieses zu den Räthseln des Eismeres und warten wir geduldig die Beendigung der angestellten Nachforschungen ab, welche zweifellos aufklären werden, ob Nansen oder irgend wer von seiner Expedition in der zweiten Hälfte des Jahres 1895 in der Nähe Neu-Sibiriens war. Zu dieser Hoffnung ermuntert uns Kuschnareff selbst; er sagt, daß nach der Ausrüstung dieser Abtheilung von Arbeitern nach dem Festlande noch zwei Abtheilungen auf den Inseln zurückgelassen seien, welche im November zurückkehren müßten und vielleicht genauere Nachrichten bringen werden. Der bekannte Ulfjanster Brief muß noch vor dem Eintreffen dieser letzten Mittheilungen nach Jaltaut abgefaßt worden sein.

(Die Bekämpfung der Trunksucht.) Aus Brüssel telegraphirt man: In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer brachte Finanzminister de Smet einen Gesetzentwurf ein, wonach der Eingangszoll und die Accise auf Alkohol zum Zwecke der Bekämpfung der Trunksucht provisorisch abgeändert werden. Für Branntwein bis zu 50 Grad in Gebirden sollen 150 Francs per Hektoliter und 80 Francs für jeden weiteren Grad, für Fleischsalz 300 Francs per Hektoliter entrichtet werden. Der Minister verlangte die Dichtigkeits, welche auch angenommen wurde. Der Entwurf wurde sogleich in einer Kommission durchberathen, deren Referent einen Bericht erstattete, der lebhaften Widerspruch der Linken hervorrief. Nach einer stürmischen Debatte, in deren Verlaufe einige Mitglieder der Linken mehrmals zur Ordnung gerufen wurden, wurde die Vorlage mit den Stimmen der Rechten gegen die der Linken angenommen.

(Die Tragödie eines Malers.) Man meldet aus Lemberg: Der Maler Baron Arthur Karwin hat sich hier gestern aus unglücklicher Liebe dreimal nacheinander das Leben zu nehmen versucht. Zuerst stürzte er sich vom ersten Stockwerke des von ihm bewohnten Hauses in der Demstraße auf die Straße, wobei er auf zwei Passanten fiel, die er beschädigte, während er selbst unverletzt blieb. Gleich darauf warf er sich mit dem Rufe: „Ich muß sterben!“ in einen tiefen Brunnen, er wurde jedoch von einem Infanteristen, der ihn nach der früheren Verweissungsthat geolgt war, herausgezogen, ohne Schaden genommen zu haben. Jetzt versuchte der offenbar geistesgestörte Maler, sich an dem Pfeiler eines Gartengerätes zu erhängen. Der Strick, den er fest um den Hals gezogen hatte, wurde indeß rechtzeitig entzweigehalten, und Karwin war wieder gerettet. Zur Verhütung weiterer Selbstmordversuche wurde er zu Wagen zur Polizei-Inspektion und von hier in das Irrenhaus nach Kulpawow gebracht.

(Damen in Herrenkleidern.) Unter den jungen Höreinen der verschiedenen amerikanischen Damen-Universitäten (Colleges) macht sich, wie geschrieben wird, immer mehr das Streben geltend, Herrenkleider anzu-

legen. In dem College von Bryn-Mawr, das sich seit jeder gymnastischen Uebungen und allerhand in Europa als „männlich“ bezeichnetem Sport hingeeben hat, ist es der „stärkeren“ Hälfte der jungen Mädchen gestattet, bei den „College Dances“ in schwarzem Frack, Kniehosen, Seidenstrümpfen und Schnallschuhen zu erscheinen. Die jungen Damen haben es mit aller Entschiedenheit abgelehnt, unter einander in Frauenkleidern zu tanzen. Auffällig erscheint es bei dieser ausgesprochenen Vorliebe der jungen Damen für Frack und Hosen, daß sie dem stärkeren Geschlechte selbst nur wenig Sympathie entgegenzubringen scheinen, denn von den ausgemusterten Studentinnen verheiratheten sich nur wenige. Der Prozentsatz der Ehen unter diesen früheren „College Girls“ ist nur ein Viertel bis ein Fünftel im Vergleich zu den Mädchen, welche Colleges nicht besucht haben. Kein Wunder, daß die jungen Herren in der neuen Welt vor den Damencolleges eine Heidenangst haben.

(Englische Angelfische.) Resultate, die für uns von nahezu unglücklicher Höhe sind, werden von einzelnen Mitgliedern der Londoner Angelfische erzielt. Am 3. Dezember fand in den Räumen des New-Albion-Club eine Versammlung statt, um die an demselben Tage erzielten Angelfische verschiedener Mitglieder festzustellen. Eines derselben hatte an einem Tage 132 Pfund Fische gefangen, und zwar 20 Hechte, worunter der schwerste mit 14 Pfund, mehrere Rochen etc. Eine so erlauchliche Landung von Fischen mittelst Angel ist bei unseren Fischereiverhältnissen wohl eine Sache der Unmöglichkeit.

(Korallen-Inseln.) Wie aus Sydney geschrieben wird, ist das Kriegsschiff „Penguin“ zu Anfang Mai dieses Jahres mit einer wissenschaftlichen Expedition in See gegangen. Es handelt sich um Untersuchungen bezüglich der viel umstrittenen Frage der Entstehung der Korallen-Inseln. Die Expedition wird nach einem Vorschlage, den schon Darwin gemacht hat, Bohrungen vornehmen, und zwar zunächst auf der Ellicegruppe; die Expedition besteht u. A. aus den Herren Dr. Collas, Gardiner und Hedley. Collas ist Professor der Geologie und Mineralogie an der Universität Dublin und wurde von der „Royal Society“ dazu ernannt, diese Forschungen zu leiten.

(Fragen und medizinischer Kongress.) Das unter Bichow's Präsidium stehende Rechtskomité für den internationalen medizinischen Kongress in Moskau hat beschlossen, seine Thätigkeit nur dann aufzunehmen, wenn die Bezugsangelegenheit für die deutschen Kongressbesucher jüdischer Konfession vorher geregelt wird. Bekanntlich ist es für Juden heute beinahe unmöglich, ohne besondere Hilfsmittel nach Ausland zu gelangen, da aber eine namhafte Anzahl der bedeutendsten deutschen Aerzte jüdischer Konfession ist und man dem Gedanken nicht Raum gibt, daß diese von dem Kongresse wegbleiben, so wurde obenerwähnter Beschluß gefaßt, der eine Befreiung aller Schwierigkeiten für die jüdischen Kongressmitglieder fordert. Dies kann aber nur durch besonderen Ulas des russischen Kaisers geschehen, und man hofft, daß die Entscheidung des Monarchen zu Gunsten der deutschen Kongressmitglieder ausfallen wird.

(Seltsame Titel) gab die Vorzeit den Opern und Dramen. Ein ganz besonderes Wohlgefallen an außerordentlichen und langen Namen für seine Werke zeigte der bekannte Prager Organist Taubner, Tonsetzer im vorigen Jahrhundert. So heißt eines seiner Opern: „Der an den Cyris Trauben reichen Weinberge Enggaddi verlassene Bräutigam.“ Ein zweites: „Gewährtes Aphidion von dem Felsen Horeb durch die Ruthe Moses, das ist mit Blut geräntztes Israel, von dem wahren Kirchenseligen Christi bei dem Lauretanischen heiligen Grab in poetische Wälle und harmonische Fülle geleitet von Taubner.“

(Es ist ein seltener Fall), wenn ein Staatsanwalt aus seinem Amte scheidet, um lediglich Journalist zu werden. Dieser Fall tritt jetzt in Baden ein, wo der Staatsanwalt Dr. Jolly in Karlsruhe, dem „Schwäb. Merk.“ zufolge, den Staatsdienst aufgibt, um in den Dienst der „Münch. Allg. Ztg.“ zu treten.

ihren eigenen Weg gewählt und mag ihn auch wandeln unbekümmert um mich.

— Was sollte sie sonst auch thun? Sie haben, wie ich höre, ihre Mutter schwer beleidigt.

— Ich wurde nicht korrekt behandelt. Herr Summer hat nicht das Recht gehabt, Edith unter ganz falschen Voraussetzungen in unserem Kreise verkehren zu lassen, er hätte wissen müssen, daß ich ihr nie die geringste Aufmerksamkeit erwiesen haben würde, wenn ich geahnt, daß sie mir nicht ebenbürtig sei; er ist nicht einmal in der Lage gewesen, mir den Namen ihres Vaters anzugeben.

— Du fassst die ganze Situation mit verschrobener Uebertriebenheit auf, mischte sich Gerhard, der eben anwesend war, in das Gespräch, ich glaube an Frau Marchant und Deine Vorurtheile sind eben so veraltet wie unnatürlich.

— Ich muß an meine alten Eltern denken, und als ich dies äußerte, war ich noch in reizbarer Stimmung; ich habe einen großen Theil von dem, was ich ursprünglich gesagt, zurückgenommen.

— Als es zu spät gewesen.

— Das wollen wir doch erst sehen, ich kann doch nicht glauben, daß Edith ein Leben der Arbeit und Mühe auf die Dauer der bequemen Existenz vorziehen wird, welche sie an meiner Seite haben könnte. Sie tritt in einigen Tagen ihre Stelle an, nicht wahr?

— Ja.

— Ich muß unbedingt vorher mit ihr sprechen.

— Es wäre nutzlos und nur für sie peinlich. Adelheid sagt mir, daß Deine Briefe schon unglücklich gehalten waren.

— Ich schrieb aufrichtig und ehrlich, so wie es

mein gutes Recht gewesen, Edith mußte begreifen, daß meine Familie ihre Mutter nie rezepiren würde; wenn ich sie heirathe, so geschieht dies nur, weil meine Leidenschaft für sie groß ist, ich begehre aber auch, daß sie sich von ihrer ganzen Umgebung löst.

— Einstweilen scheidest Du Dir aber in Brighton die Zeit sehr angenehm zu verbringen.

— Du brauchst nicht eifersüchtig zu werden, sagte Stanley. Frau Vanstone ist eine alte Freundin meines Großvaters und Fräulein Milford ist das reizendste Geschöpf, welches meinen Pfad jemals kreuzte. Du bist ein Glückspilz Gerhard; wenn Du heirathest, brauchst Du keinen Zweifel zu hegen über die soziale Stellung der Angehörigen Deiner Frau.

— Derlei Dinge würden mich nicht berühren, Stanley. Myra kam als freundloses Mädchen zu uns, man hat mich deutlich darauf hingewiesen, daß sie schwere Charakterfehler besitze, aber all' das beeinflusste mich nicht. Du hingegen hast mit Edith einen seltenen Schatz verloren.

— Noch habe ich ihn nicht verloren, sie wird nicht den Muth haben, mir das ins Gesicht zu sagen, was sie mir im ersten Augenblicke des verletzten Selbstgefühles geschrieben; ich hege die Absicht, sie heute zu besuchen, glaubst Du, daß ich sie antreffen werde?

Gerhard konnte nicht verneinen, obzwar er das Kommen seines Freundes nicht gerne sah, weil er die Empfindung hatte, als könne dieser Edith niemals glücklich machen. Für alle Fälle beschloß er, sie auf den Besuch, welchen sie zu gewärtigen hatte, vorzubereiten.

Er war überrascht, zu bemerken, daß sie vor

demselben nicht zurücktrat. Sie ging in den Garten, als Stanley erwartet wurde, und kaum war er gekommen, so folgte er ihr dorthin; schweigend bot sie ihm die Hand, verstand es aber, ihn von sich fern zu halten, als er Miene machte, sie in die Arme schließen zu wollen.

Unter dem Einflusse ihrer Schönheit stehen hat er sie um Verzeihung wegen der Briefe, welche er ihr geschrieben. Edith aber schüttelte den Kopf.

— Sei doch der Thatsache eingedenk, daß ich Dich liebe, rief er, denke daran allein. Du bist zu schön, zu zart, zu holdselig für das Leben der anstrengenden Arbeit, welches Du Dir auferlegen willst, Du würdest in dem Hause jenes Mannes, in welches Du gehen willst, doch immer nur eine untergeordnete Stellung einnehmen, und hier bei den Freunden kannst Du ja doch nicht in Ewigkeit bleiben. Wir können und werden sehr glücklich miteinander sein, Du und ich; selbst wenn meine Angehörigen sich von uns ferne halten sollten, bin ich reich genug, als daß wir bequem leben können; es braucht aber auch mit den Meinigen keine Mißverständnisse geben, wenn Du mir nur vertrauen willst.

— Vertrauen, in wiefern? fragte sie mit einigem Verstimmen.

— Wenn Du dieses Haus verläßt, komm zu mir, anstatt nach dem Heim des Reichthums von Montgommery zu gehen. Es braucht Niemand darum zu wissen, ich will Dir die Liebe meines Lebens weihen, ich will Deine Zukunft zu einer so sicheren gestalten, daß, selbst wenn ich morgen sterben sollte, Du gut versorgt wärst. Die Liebe an sich ist ein heiliges (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 19. Juni 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti színház.
Evi bérlet 128. szám.
A dolovai nábob lánya.
Számú 5 felv. Irta Herceg F.
Jób sandor Egri
Vilma, leánya Török
Ozsdomaházyné Szacsayné
Szentirmay Gyenes
Janka, neje Csillag
Tarlán, főhadnagy Császár
Loránt, hadnagy Dező
Hiltsky Maróth Zilahi
Merlin báró Hetényi
Sklabonyai Horváth
Kezdete fél 8 órakor.

Vigszínház.
Két örömnep.
Bohózat 4 felvonásban. Irta
Schönthan Ferencz és Kadel-
burg G.
Kezdete fél 8 órakor.
Városligeti szinkör.
Az új honpolgár.
(Goldstein Számi)
Népszínmű 3 felvonásban.
Irta Kövossy Albert.
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice.

Heute!
„Mundi Rosenkranz“
und
On parle français.
Aho! In einigen Tagen
„LORELEY“
großes phantastisches Ausstattungsspiel.

Cirkus Ed. Wulf.

Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr: Große Vorstellung.
Eine Eberjagd aus dem XVI. Jahrhundert.
Großes romantisches Ausstattungsspiel in 2 Akten mit
Ballet, in Szene gesetzt von Dir. Ed. Wulf, Tänze
arrangiert vom Balletmeister Sig. Pastorini. — Das
größte Dressurwunder der Gegenwart:
Original-4 Zebra 4 Dressur-
bressur in Freiheit dressiert und vorgeführt von Direktor Eduard
Wulf. Außerdem Auftreten des gesamten Künstler-
personals. Morgen Abends 7 1/2 Uhr große Vorstellung.
Eine Eberjagd. 4 Zebras.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet
sich auf Seite 15.

Etablissement Somossy.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 1 Uhr.
Heute grosser Solo-Abend.
Novitäten des neuen Programms:
Rims, Rams, Roms,
komisches Gesangs-Trio (Transformation).
Miss Gicka, Geschwister REINER,
Soubrette auf der Kugel. Duettistinnen.
Mr. Williran,
Hand- und Stelzenequilibrist.
Der rechnende Hund.
Mlle. Valentine Petit,
die schönste Servantintänzerin.
Magyar kopogós esárdás mit Hrn. Picarú
und Herrn Franci und dem neuen Corps de Ballet.
Eine Schreckensnacht,
Grotesk-Pantomime der Gesellschaft Phaisé.
Das Etablissement ist sommerlich ventilirt u. gekühlt.

FISCHER'S Etablissement Imperial.

Váozsi-körút 48. szám.
Sensationell! Heute: Sensationell!
Tausendeine Nacht
in **Ös-Budavára.**
Große Ausstattung-Parodie von Moriz Fischer.
Francia mulató. Basse de ventre.
Kiliani's lebende Bilder. Tanzende Derrwische.
Elektrische Blumen. Neapolitanische Strassensänger.
Le coucher de la marie (Die Brautnacht). Koschere Grinzinger.
Pantomime. Telephonograph.
Die Männer im Mond Parier Silhouetten. **Die Mappelnieder.**
Fantoches-Theater. Täglich neues Programm. **Die Heilsarmee.**
Der 30 Tage schlafende indische Rajah Ben Gazhien
und der 45 Tage schlafende Rajah Kismet Trezak.
Kein Separat-Entrée.
Anfang 8 Uhr. Ende Früh.
Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenst. 1 fl., 1. Platz
60 kr., 2. Platz 40 kr., 3. Platz 20 kr.
Tageskasse: Traut Theresie Kötter, „Hotel Paris“, Váci-
körút 25, Traut Louise Jung, Váci-körút 52.

KÖVESI'S grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPESTS.

Wahre Schenswürdigkeit.
VII., Erzsébet-körút Nr. 27.
Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Spring-
brunnen. Täglich

Grosses Militärkonzert.

Wissensmühspeisemarken werden an Gelbes statt
angenommen.
Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.



Herzmann's Sommer-ORPHEUM.

Bestventilirtes Lokal. Angenehmster Aufenthalt.
Heute aussergewöhnliche internationale
Künstler-
und
Variété-
Vorstellung.

Nur Kunstkräfte allerersten Ranges.
Aufführung der amüsantesten Operetten,
Pessen und Singspiele.
Novität! Novität! Novität!
Täglich steigender Lacherfolg:
Numero 3.

Komischer Schwank mit Gesang, nach dem französi-
schen bearbeitet von H. Groß, Musik von J. Schindler.
Logen-Vorverkauf im Café Herzmann.
Teuffel'sche Billards. Großer Garten.
Anfang halb 9 Uhr. Ende nach Mitternacht.
Charles Heidsick-Pavillon in „Ös-Budavára“.

Der arme Greisler

In seinem alten Heim.
Ofen, Neustift, Wienerstraße Nr. 16.
Heute und täglich

Ottakringer Bandmacher

Kürthy, Berger, Franz und Haselbrunner,
unter meiner persönlichen Leitung.
Hochachtungsvoll
Leopold Hermann,
Weinshändler.

Vergnügungs-Etablissement Parisien

VIII., Kerepesi-ut 63.
Heute und täglich:
Auftreten der Original-englisch-französischen
Ballet- und Konzert-Truppe

VERONI-WEST

(16 Personen)
aus dem „Kristall-Palast“ in London. Sensations-
Programm ersten Ranges. Aufführung von fran-
zösischen Cancons, englischen, russischen, spani-
schen und italienischen Tänzen. Halb 12 Uhr Chlo-
doches-Quadrille, halb 2 Uhr Grand Cancon, ge-
tanzt von der Truppe Veroni-West.

Neu! in Budapest Neu!
unter Mitwirkung der Londoner Konservatoristinnen

Miss Florence u. Miss Blanche

Unison-Violonisten und Ballettensou:
Miss Florence-West, klassische Tänzerin.
Miss Blanche Veroni-West, Prima-Ballerine.
Miss Anna, russ. Charaktertänzerin.
Miss Helene, National-Tänzerin.

Miss Lizzi, jugendliche Ballettense.
Mr. Henry West, Mr. Charles West, Charaktertänzer.
Mr. E. Veroni, Dirigent.

Ausserdem: Variété-Theater.
Ungarische National-Kapelle Csöka Gábor.
Amerikanische Buffets. Kostümirtes Da-
menballet. Weltstädtisches Nachtleben.
Ball mañabé bis 5 Uhr Früh. Entrée für
alle Künstlerinnen 1 Gulden.

Täglich Militär-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei.
KOCH KORNEL,
Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétáter-utca 7. szám.



H. KIELHAUSER'S Glycerin-Crème

ist eine gelungene Vereinigung von
unschädlichen Stoffen, welche nicht
nur die **Hautverfeinert**, son-
dern wirklich die **jugendliche**
Frische belebt und dauernd zu
erhalten im Stande ist. Präven-
tiv gegen Einfluss von der Luft,
Wind und Sonne, beseitigt Sommersprossen, Sonnen-
brand, Leberflecken und allerlei Hautunreinigkeiten.

Glycerin-Crème-Seife

Äusserst mild, macht geschmeidig und ist besonders
bei Gebrauch von Glycerin-Crème empfohlen.

Pariser Damenpulver

ist der unschädlichste Poudre, gibt dem Teint das
zarteste Weiss und erhält ihn glatt und trocken.
Vor gefälschtem Pariser Da-
menpulver und Glycerin-Crème wird ge-
warnt; nur jenes ist als echt zu be-
trachten, welches auf der Etiquette, so-
wie auf der Beschreibung nebige Schutz-
marke trägt.

Depôts in allen Apotheken u. diesfachl. Geschäften.
Hauptdepôt Apotheke des Jos. v. Török, Buda-
pest, Köni gssasse 12.

Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich an
Seite 15.

Konstantinopel in Budapest.

Sehenswürdiger und
vornehmer
Vergnügungsort
für Familien.
Geöffnet den ganzen Tag bis 2 Uhr Nachts.
Drei Landungsplätze.
Entrée 30 fr.

Th

Freitag, de

Népszinház 1000 é

Látványos színmű
és táncszal 3 szal
képpel, 4 változás
zenét, szerzette Ve
Appád
Almos
Deér
Borr
Katalin
Koró
Magyar igriz
Upráda
Márkó, vezér
Bogleniza
Amica, munkája
István király
Csilla, leánya
Katalin
Herényi Józsa
Upor Sándor
Kezdete fél 8 ó

Repertoire d
te. — Sonntag
Repertoire d
Samstag, Don
Repertoire d
bugyellaris“.

Tonkinge

Zu sehen von
Abends. Indu

im Th

300
Abends. Indu

Freund Natzi's Blau

(na
ka

Haru

Fi
Um wert's Ge

Ma

Gasthaus
Heute und jeden
ersten Budapester
Prachtvolle

Borzügliche Spe
ität Pörk

Waffe

Brömer-
Budap

Präzisions-

Billige

Leucht-
Fifa

per Gramm
Ausführung,
 Brillanten

Brüder

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 19. Juni 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 15

Népszínház.
1000 év.
Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irta és zenéjét szerzerette Verőgyörgy. Árpád.
Kiss Horvát h
Almos Szirmai
Deér Németh
Borcz Tollagi
Koró Ujvári
Magyar igriz Raskó
Upránda Laudai
Márkó, vezér Hortobágyi
Boglenioza Gazi
Anicza, unokája Komáromi
István király Szabó
Csilla, leánya Hegyi
Katalin Siposné
Herendy Józsa Mihályi
Uper Sándor Ferenczy
Kezdeté fél 8 orakor.

Magy. kir. operaház.
Zárva.
Fővárosi nyári színház.
(Rita-Kisbarnák-úti műhely).
RIKA.
Eredeti operette 3 felvonásban. Irta Márkus József. Zenéjét szerzerette Szabados B. Leonárd.
Dezsery Zsuzsa, felesége Borzsenyi
Gazella, leánya Várnay
Leonidas Kovacsanyi
Bonifác Kovács
Rika Leószky
Laczi Karacs
Rops, detektív Gárdonyi
Lord Baccarat Irmay
Vicente Trente Ernyei
Városi toboz Körmeny
Távirat kibordó Hazay
Kezdeté 7 orakor.

Ös-Budavára
Reginend: 6 Uhr Nachm. Konzert des aus 80 Mitgliedern bestehenden Chores und der Kapelle des Kapellmeisters Ludwig Serly.
6 Uhr Nachm. Konzert der Kapelle des 88. Inf.-Regiments.
6 1/2 Uhr Nachm. Konzert der aus 46 Personen bestehenden Kapelle des Kapellmeisters G. M. Zieher.
6 Uhr Nachm. Konzert der Sigenetkapelle Racs Rudi.
6 Uhr Nachm. Gesangsvorträge der Venetianer Sängertroupe Ricci Vassil.
6 Uhr Nachm. Gesangsvorträge der neapolitanischen Sängertroupe des Francesco D'Ambrosio.
6 Uhr Nachm. Musik, Gesang- und Tanzproduktionen der albanischen Sigenen.
9 Uhr Abends Valler der internationalen Tänzergesellschaft Odessa.
Eintritt durch die Ausstellungsbauwerke von 10 Uhr Vormittags 20 fr. durch sämtliche Thore von 6 Uhr Abends 30 fr. Kinder zahlen die Hälfte.
Außerdem: Vorstellungen mit reichhaltigem Programm im Französisch-malteser Variété Orientale, Heldenphantasie-Theater, Cinematoscope, Panorama Sardi, Tanz der heulenden Berwische in der Moschee, Panorama des alten Ofen und Pest.
Der 15 Tage schlafende Fakir am 13. Tage seines Schlafes

Münchener Pschorrbräu
G. PSCHORR, München,
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn und Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preussen.
Depot von Flaschen- u. Fassbiere
VI., Váci-körút 10.
General-Vertreter für Ungarn:
HEINRICH PEISSEL, BUDAPEST.
(Flaschenbiere werden franko ins Haus geschickt.)

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, Odetto. — Sonntag „A komédiások“.
Repertoire der königl. ungarischen Oper. Samstag „Don Juan“ — Sonntag „Kisak csillaga“.
Repertoire des Volkstheaters. Samstag „Piros bugyellár“ — Sonntag „1000 év“.

Tonkingesische u. afrikanische Dörfer
im Thiergarten.
300 Eingeborene.
Zu sehen von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends. Industrie, Theater, Tänze, Gesang etc.
Freund Katzi's Prachtgarten-Restaurations zum **Blauen Igel**
(nahe dem Kaiserbade).
Konzert des berühmten **Garner Quartetts**
Heute Freitag grosse **Fisch-Soirée.**
Um werth's Erscheinen bitten
Hochachtungsvoll
Ignaz Freund, Restaurateur.

Széchenyi-Kiosk
Schönster Sommergarten.
Täglich abwechselndes Konzert.
Heute, Freitag, Konzert der Wiener Salonkapelle **Fridje und Reichel.**
Millenniums-Speisenkarten werden an Geldstatt angenommen. Mittagsküche bestens empfohlen.
Nächtungsvoll **Vinzenz Weisz, Restaurateur.**

Lukratives journalistisches Unternehmen
(deutschesprachiges Tageblatt)
In einer hervorragenden Provinzialstadt Ungarns seit mehreren Jahrzehnten florierend, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Eventuell kann sich ein leistungsfähiger, solider Fachmann, welcher auch die ungarische Sprache vollkommen beherrscht, mit 5000 bis 10.000 Gulden Baareinlage, welche sichergestellt werden kann, daran beteiligen und an der noch leicht möglichen Erweiterung des Unternehmens selbst mitarbeiten. Offerte unter „Publizistik 3824“ an die Annoncen-Expedition Bernhard Eckstein, Budapest, Furdönteza 4.

„Marmorbraut“
Gasthaus in Ofen, Marmorgasse 6.
Heute und jeden Sonn- und Feiertag Konzert der ersten Budapester Salonkapelle Schustermann u. Steiner.
Prachtvolle Gartenlokalitäten mit herrlichem Kastanienhain.
Vorzügliche Speisen und Getränke. Besondere Spezialität Pörkölt-Huhn à la Marmorbraut.
Nächtungsvoll
Wilhelm Wagner, Restaurateur.

Die empfindliche und zarte Haut der Frauen und Kinder
verlangt zu ihrer Pflege eine absolut reine, milde und fettreiche Seife. In erster Linie eignet sich hierzu die jahrelang bewährte und altrenommierte **Doering's Seife mit der Eule.**

Durch die berühmtesten Mitglieder der Budapester Tischlergenossenschaft in ihren eigenen Werkstätten erzeugte ausgezeichnete

Möbel

u. zw. komplette Schlaf- und Speisezimmer, Saloneinrichtungen in Barock-, englischen und altdeutschen Stil sind zu namend billigen Preisen bei uns zu bekommen.
Komplete Schlafzimmer von fl. 100 bis 800 fl.
Komplete Speisezimmer von fl. 120 bis 1500 fl.
Komplete Salons von fl. 100 bis 1000 fl.
Jede andere Annonce, die sich auf die Budapester Tischler-Genossenschaft bezieht, ist mit unserer Firma nicht identisch, daher ersuchen auf unsere Firma genau zu achten. Provinz-Aufträge werden versichert expedirt. Die neu zusammengestellten Möbel-Albuns sind nach Einforderung von 1 fl. zu bekommen.

Szabó Ferencz és Társa
Möbelindustrielle,
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 6, I. Stock,
vis-à-vis dem National-Theater und Hotel Pannonia.

Waffenfabrik Steyr
General-Vertreter:
Brömer-Elmerhausen & Reich,
Budapest, Andrásstrasse 51.



Präzisions-Fabrikate 1. Ranges. Preiscontarante gratis.

THE GRESHAM
Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.
Filiale für Oesterreich:
Wien, L. Gießstrasse 1, im Ganze der Gesellschaft.
Filiale für Ungarn:
Budapest, Franz-Josephplatz 5 u. 6, im Ganze der Gesellschaft.
Aktiva der Gesellschaft am 31. Dezember 1894 Krn. 138,416,475—
Zahreseinnahme an Prämien u. Zinsen am 31. Dez. 1894 Krn. 25,319,668—
Auszahlungen f. Versicherungs- u. Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) Krn. 304,342,593—
Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Poltzen über ein Kapital von Krn. 78,736,600—
ausgestellt. Prospekte u. Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Poltzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

Ich verspreche keine **500 Dukaten,**
gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annunciren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß der Gebrauch des

J. L. Müller'schen Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers
jeden Zahnschmerz beseitigt, die Reinigung der Zähne unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch des Mundes bedingungslos beseitigt.
Preis per Flacon 40 fr., 80 fr., größere Glasche fl. 1.60 und fl. 3.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die Fortpflanzungen der Zahnkrankheit.
Preis per Schachtel 60 fr. und 1 fl. 20 fr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta
kostet per Stück 35 fr. Dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver.
Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind erhältlich bei

J. L. Müller,
f. u. f. Hof-Parfumerien, Toilette- und Seifen-Fabrikant
Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2,
„zur Blumentauhin“.

Billiger Silberverkauf.
Leuchter, Girandoles, Cassen, Fischschüsseln 6 1/2 kr.
per Gramm sammt Jagon in schäufster und modernster Ausführung, vollständige Probe. Occasionslager in Brillanten und Perlen in dem bestrenommierten Juwelengeschäft
Brüder J. D. Singer, Budapest, Königsgasse 4.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebräuchte u. neue feuerfeste u. einbruchsfichere Kassen offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 47022

Konkurse. In der Wag-Zeitung ist Volkschule ist in Folge freiwilligen Austrittes eines Lehrers für Beginn des nächsten Schuljahres eine Lehrstelle mit dem jährlichen Gehalte von 400 Gulden und 50 fl. Wohnungspauschale auf ein Probejahr zu besetzen. Interessanten, die der ungarischen, deutschen und hebräischer Sprache mächtig sind, wollen ihre Gesuche, mit den nötigen Zeugnissen versehen, bis längstens 15. Juli d. J. an den Gemeindevorsteher Herrn Julius Freund einbringen. Ledige werden bevorzugt. Schulstunden wie an der hies. Volkschule üblich. Reisekosten werden nicht vergütet. J. Gerzsa, Gemeindevorsteher. 7213

Geheimstufel auf 4 Monate zu übergeben, daselbst Portal u. Schubkasten, so auch 2 elektrische Bogenlampen u. um jeden Preis zu übergeben. Adr. in der Exp. 49252

Photographic. Ein tüchtiger Positiv- und Negativ-Retoucheur, der auch eine gute Aufnahme machen kann, findet dauernde und angenehme Stellung. Adr. in der Exp. 49186

Elegante Wohnungen u. ein größeres Gasthauslokal, welches auch für Magazin benutzt werden kann, sind im Neubau, Ecke Arenastrasse und Damjanichgasse und in der daneben stehenden Villa pro August als auch für sofort zu vermieten. 49289

Dipl. Lehrer mit ausgereicherter Methode wünscht in den Nachmittagsstunden von 3-7 Uhr, eventuell bei einer Familie den ganzen Nachmittag als Lehrer u. Hofmeister Kindern, welche die Elementar- oder Vorkurschule besuchen, Unterricht zu erteilen. Gesl. Anträge sind unter „M. Nr. 1“ an die Expd. zu richten. 7222

3 Milie Sicherstellung. Intelligenter Kaufmann sucht einen Vertrauensposten. Gesl. Anträge unter „Kontinuität u. tüchtig“ an die Expd. 49213

Möbel, wenig benutzt, Abreise halber billig zu verkaufen, eventuell auch Wohnung zu vermieten per sofort. Gyár-utca 3, 3. Etod, von 10-12 und von 12-5 Uhr. 49286

Buchhalter. Junger Mann, der eine Handelsschule absolvierte, mit Buchhaltung, Korrespondenz, ungarisch und deutsch vertraut, wird aufgenommen. Zeugnisabschriften unter „M. 2.“ an die Expd. 7214

Bonne wird zu Kindern dringend gesucht. Adr. in der Expd. 49073

Der 1. August beziehbar schöne, billige große und kleine Wohnungen in den dreistöckigen Neubau, 6. Bez., Sommergasse 16 und Aufbaumgasse 13, nahe zur Kerepeli-Strasse. 6945

Patente erwirkt u. verwertet das technische Patentbureau Meller Ernö, behördlich autorisierter und beider Patentanwalt, Budapest, 7. Bez., Elisabethring 56. 49223

Deutsche Kinderkammerfrauen u. Frauen zum sofortigen Eintritt gesucht von Frau Anna Gerzon, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 7216

Wirtshausgeschäft mit ausgezeichnetem Wein- und Bierhandlung ist wegen anderer Unternehmung um fl. 400 zu verkaufen. Adr. in der Exp. 49273

Norddeutsche Boute die im Nähen und Handarbeiten bewandert ist, sucht Stelle. Provinz bevorzugt. Offerte unter „M. D.“ an die Exp. 49191

Tüchtiger Makler wird für eine hiesige bedeutende, heretis gut eingerichtete Papier-Großhandlung gegen Provision, eventuell auch Provision zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte mit Bescheinigung der Gehaltsansprüche unter „Gebiegen“ an die Exp. 7210

Spezereigeschäft, 25 Jahre bestehend, guter Kundenkreis, nur für einen Juden geeignet, ist sofort zu verkaufen. Abgabe geschloffen. Adr. in der Expd. 49214

Gründergründung für Damen und Herren durch Erlernen der Massage. Spezial-Arzt für Massage, Dr. A. Rosenzweig aus Wien ist angekommen u. hält Massagetur. Am Schlusse ärztl. Prüfungsgenüß. Zu sprechen von 10-11 Uhr und von 2-4 Uhr im Hotel „Stadt-Budapest“, Th. 25, Wienergasse. 49215

Egy intelligens családából különö zongora tanító el vállal egy saját lakásán, mint kívánatra hárhoz járva, zongora tanítást szerény feltételek mellett. Czim a kiadóhivatalban. 49216

Egy fiatal papírkerekedősegéd, ki a szakmában ugyszintén a nyomtatványok felvételében járatos szerény igényekkel azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 49220

Geheimstufel auf der frequentesten Straße Budapests, ist zu vergeben. Adr. in der Expedition. 49263

Praktikant aus gutem Hause wird mit Gehalt aufgenommen. Offerte unter „A. V.“ an die Exp. 7221

Gárni-szálloda. 3 emeletes ház, legjobb fekvésű, minden szobakülön bejárattal, hérbéadandó. Czim a kiadóhivatalban. 49203

Bergverwalter, energisch, tüchtig und nützlich, welcher größeren Kohlenbergbau selbstständig leitete und 20jährige Erfahrung im Abbau bei schwierigen Verhältnissen hat, langjährige Zeugnisse besitzt, deutsch und slavisch spricht, sucht dauernde Stellung als Betriebsleiter u. gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. an die Expd. 49146

Zurückgesetzte Herrenkleider werden in separater Abteilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristóf-tér 2, 1. St. 6935

Großer Salon, Kerepeli-Strasse, mit Einfahrt, Portal, elektrische Beleuchtung, geeignet für Damenkonfektion, Kunstausstellung u. ist sofort zu vermieten. Adr. in der Expd. 7172

Kontrollist oder Komptoirist wird bei einer Aktiengesellschaft acceptirt. Offerte unter „M. D.“ an die Expedition. 49132

Zur Etablierung Drehscheibe, Antiräufstraße 25, vis-à-vis der fönigl. ungar. Oper, sind noch circa 10 schöne Tagezimmer zu vergeben. 7204

Sofort zu vermieten große Werkstätte für Fabrikbetrieb auch verwendbar. Adr. in der Exp. 49122

Egy jó karban lévő üzletberendezés szabad kézöl jutányos áron eladó, esetleg helyiséggel együtt kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 49105

Suche eine hübsche, intelligente Reisebegleiterin zu einer 8-10tägigen Veranlagungreise auf meine Kosten. Geeignete Anträge mit Photographie unter „Hübsche Reisebegleiterin“ Hauptpost poste restante. 49107

Geschäftseinrichtung, für jede, besonders aber für Papierbranche sehr gut geeignet, bestehend aus Glasfästen, Pulver, Stellanen u. sehr preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 49143

Wegen sofortiger Demolierung des Hochhohen Hauses V. Nagykorona-utca 2 werden billigt verkauft: Mauerziegel, Dachziegel, Mauersteine, Plastersteine, Marmorplatten, Marmorträger, Dachstühle, Dampfböden, Bretter, Parketten, Türen u. Fenster u. sonstige Baumaterialien. Näheres am Demolierungsplatz V. Nagykorona-utca 2, Ecke Elisabethplatz. 7208

Mellekfoglakozást keres fiatal bankhivatalnok igen szerény feltételekkel, mit esedeg lakásán is elvégez. Ajánlatok „Megbizhitó“ címen a kiadóhivatalba keretnek. 49325

Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Anträge unter „Verlässig 62“ an die Expedition. 49322

Nettes Kaufmädchen, der deutschen u. ungarischen Sprache mächtig, mit Plakemüssen wird gegen Bezahlung aufgenommen. Adr. in der Exp. 49328

Von Herrschaften abgelegte Herren- u. Knabenkleider werden zu allerbilligsten Preisen in feinerer, besserer Qualität als überall verkauft IV. Egyetem-tér 5, im Hofe, Magazini 1. Daselbst werden Grad- und Salomanzüge geliehen. 6991

Igen szép magángutakot havi használatra jutányos árárt kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 48652

Die p. t. Kunden von Th. Kertész, die Bedarf haben an Budapesti Erinnerungsgeschenken oder in der Sommerreise für die Badereise an Turingeräthen, Schachsetzeln, Hängematten, Selbstseffeln, Kreuzeis, Lawn-Tennis, Kegeltugeln, Klaviers, Zie- und Garten-gewehren, Ballons und Lampens, Reispfeifen, Sommerwagen, Knaben-Velocipede, Ferner Sodawasser und Eisemaschinen, Kaffeekocher, Weidnerbrunnen, Windleuchten, Reifeisern, Feldflaschen, Klavieren, Fischzangen, Revolvern, Herdeseligen-Messen u. werden erjudt, den Einkauf an Wochentagen zu machen, da bei Kertész Sonntagsgeschloffen ist. 7057

Unternehmen in einer größeren Provinzstadt, welches bis 50 Prozent reinen Nutzen abwirft, konkurrenzlos, ist Umständen halber abzugeben. Branchenkenntnis sind nicht erforderlich. Näheres erteilt Julius Niemeiz, Budapest, 8. Bez., Rákóczi-Strasse 25. 7185

A kettős könyvtárat megvanulni akarom, tanácsra vállalkozó keretik feltételek tudatni. Czim a kiadóhivatalban. 49113

Budapester Dampf-mühle sucht tüchtigen jungen Mann, möglichst gewesenen Unteroffizier, mit hübscher Handschrift. Offerte mit Referenzen u. Zeugnisabschriften (Photographie erwünscht) unter „Stiller Arbeiter“ an die Expd. 49117

Intelligente, redegewandte Herren werden von einem renommierten Hause gegen sehr gute Bedingungen als Vertreter engagirt. Hier und in der Provinz. Offerte an Postfach 151 Budapest, Hauptpost. 49035

Große, schöne, leuchte Werkstätte mit oder ohne Kraftbetrieb und Transmission zu vermieten per 1. August od. 1. November d. J. Zu erfragen 6. Bez., Szabolcs-gasse 4. Zufahrt mit elektrischer Bahn durch die Bodmaniczkygasse, durch den Tunnel. 6946

Praktikant für Budapest Bureau wird aufgenommen. Ungarisch-deutsche Offerte unter „M. G. 11“ an die Expedition. 49135

Zu einem seit Jahren bestehenden Fahrradgeschäft wird ein Kom-pagnon gesucht. Briefe unter „Doppelte sichere Grüns“ an die Exp. 49315

Kaffee, wohnhaft in Pest, der Kaution leisten kann, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Nr. 500“ an die Exp. 49320

Eine Equipage ist für die Sommermonate zu vermieten. Adr. in der Expd. 49285

Gasthaus, schöner Geposten, nachweisbar 650 Hekt. Bier und 350 Hekt. Weinstock, ist preiswürdig zu verkaufen. Spezereigeschäft, schöner Geposten, 60 fl. Tageslohnung, mit Bier, Wein- und Brauntwein-schant verbunden, ist billig zu verkaufen. Näheres Deutsch Ignác, Dohány-utca 84, 1. St. Thür 10. 49306

Ein Kunstgärtner, in seinem Fach bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, 30 Jahre alt, sucht in Budapest eine Stellung. Adr. in der Expd. 49316

Ein Ladenmädchen für ein größeres Wägerei-geschäft, das schon in gleicher Eigenschaft thätig war, gesucht. Adr. in der Exp. 49318

Reisender der Kürz-, Galanterie- und Wirtwaarenbranche, der 3 Landes-sprachen mächtig, wünscht seinen Posten per 1. August zu ändern. Adr. in der Expd. 49327

Annoucen-Agenten werden gegen Fixum und Provision aufgenommen. Adr. in der Exp. 49329

Suche eine junge geprüfte Kindergärtnerin, die ungarisch u. deutsch gut spricht, die ersten Volksschullassen gründlich zu unterrichten versteht, zu 3 Mädchen von 6, 5 und 3 Jahren. Vorzuziehen von 10 bis 3 Uhr Hajosgasse 12, Thür 4, 2. Etod. 7225

Acceptirt wird Fräulein zu einem 12-jährigen Mädchen für die Sommerreise, welches in Deutsch, Französisch und Klavier Unterricht erteilen kann. Näheres Joseph-platz 1, 1. Etod, Thür 12. 7228

Buchhalter, gleichzeitig deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Offerte unter „S. G.“ an Bernhard Gellert, Annoucen-Bureau, Badgasse Nr. 4. 7230

Velociped, vorzügliches Fabrikat, ist aus freier Hand preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Expd. 49307

Hoteliere und Restaurateure werden gebeten ein kinderloses Wirtshauspaar, intelligent und sehr freibiam, sprechen deutsch, ungarisch und kroatisch, welche wegen gründlicher Erlernung des obigen Faches Mann in die Kellneret, Frau für die Küche, mit angemessenem Lohn aufnehmen zu wollen. Briefe unter „Arbeit ist keine Schande“ an die Exp. 7232

Ugyonkök, kik újmuató-könyvecskéket árusításával kívának foglalkozni és némi óvadékkal rendelkeznék, 40 frt havi fizetéssel és 10% jutalékkal alkalmaztatnak. Czim a kiadóhivatalban. 49333

W-Schwaa-rengeschäft auf lebhaften Posten ist zu verkaufen. Adr. in der Exp. 49313

1 oder 2 möblierte Parterre-Gastzimmer mit Badbenützung, sind in der Nähe der Ausstellung zu vermieten. Adr. in der Exp. 7118

Bartfafürdő „Otthon“ nyaralóban szép és teljes kényelemmel berendezett szobák kaphatók hetenként 10-21 forinttal. Vendéglő közvetlen közelében. Bővebb értisítést ad Dr. Murányi, Bartfafürdő, „Otthon“-nyaraló, Levelekre és sürgönyökre azonnali válasz. 7135

Junger Kaufmann, 28 Jahre alt, wünscht sich nachweisbar rentablen Unternehmen mit 5-10,000 fl. beteiligen. Gesl. Anträge unter „M-3.“ Postamt Nr. 7234

Ein besseres Stubenmädchen wünscht zu einem Herrn als Haushälterin unterzukommen. Adr. in der Exp. 49332

Segéd (fürzer és csemegé-üzletbe vidékre kerestetik. Kirakandozó előnyben részesül. Fizetési feltételek és bővebbet a Magyar Közvetítő Újságnál Erzsébet-körút 15 (Bolthelyiség). 49330

Házvezetőnek ajánlok 24 éves intelligens kisasszony vidékre, ki a főzés és házvezetési tejesen járatos, maéanos urhoz. Levelek keretnek „Videki“ címen poste restante Közseg (Vasmegey). 7232

Bedeutender Verdienst bietet sich intelligenten, redegewandten Herren welche die Fähigkeit besitzen, für eine vornehme Institution in den besseren Kreismündliche Propaganda zu machen. Auch in der Provinz. Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr Glatzplatz 1, 1. Etod, Thür 3 rechts. 6692

Möbel. Teppich-Garnitur, prächt. Sängeltampe, Speisetisch, Salonstisch, Betten, Nachtkästchen, Bilder, Spiegel, Perlerleppich, Pendeluhr, schöne Waffentafel, Gessell, Klavier-Gewehr zu verkaufen. Betrag 4, beim Hausmeister. 49314

Ein eleganter Privatwagen ist per Tag, Woche oder Monat zu vermieten. 8. Bez., Drásgasse 48, Thür 24. 49319

Schrling oder Praktikant für ein feineres Herren- und Damenmodewaren-Geschäft, der 3 Landes-sprachen mächtig, aus besserem Hause, mit nötiger Schulbildung, wird aufgenommen bei Graubart Fülöp in Löcke. 7224

M. . . . ft. Ein Glas Bier auf Ihr Wohl! Sie sind die berühmteste Frau, die mit je begabter, ich wäre für Sie zu jeder Thorheit bereit. Wenn Sie dies gasteiten, so bitte ich Antwort unter obigem Lösungswort-Hauptpost restante. 49321

Verloren wurde am 8. Juni auf der Fahrt mit einem Fiaker vom Glatzplatz über die Andrassy-Strasse in das Stadtwaldchen zur Ausstellung ein Schildkröten-Operngucker mit Vorklebung in einem maugrauen Etui. Der redliche Finder wird ersucht, denselben bei entsprechender Belohnung Kerepeli-Strasse 23, 2. Etod, Thür 36 abzugeben. 49326

Teljes ellátást nyerhet egy vagy két fiatal ember intelligens izz. családnál. Külön bejárattal szoba. Czim a kiadóhivatalban. 49324

Handwritten text on the right margin, including 'Zunfundzu', 'Seite 16', and various fragments of text.